

Verein
Seglerhaus
am
Wannsee
1867



VSaW Seglerhaus-Brief 2019/2

Die herzliche Alternative zum Pflegeheim



**Bezahlbare 24-Stunden-Pflege und Betreuung
im eigenen Zuhause durch liebevolle polnische
Pflegekräfte.**

- ✓ Pflege ohne Zeitdruck
- ✓ Entlastung der Angehörigen
- ✓ würdevoll Leben in vertrautem Umfeld
- ✓ über 14 Jahre Erfahrung

Pflegehelden® Berlin West
Johanna Pochhammer
Rüsternallee 15, 14050 Berlin
Tel.: 030 - 20 45 98 53
E-Mail: berlin-west@pflegehelden.de

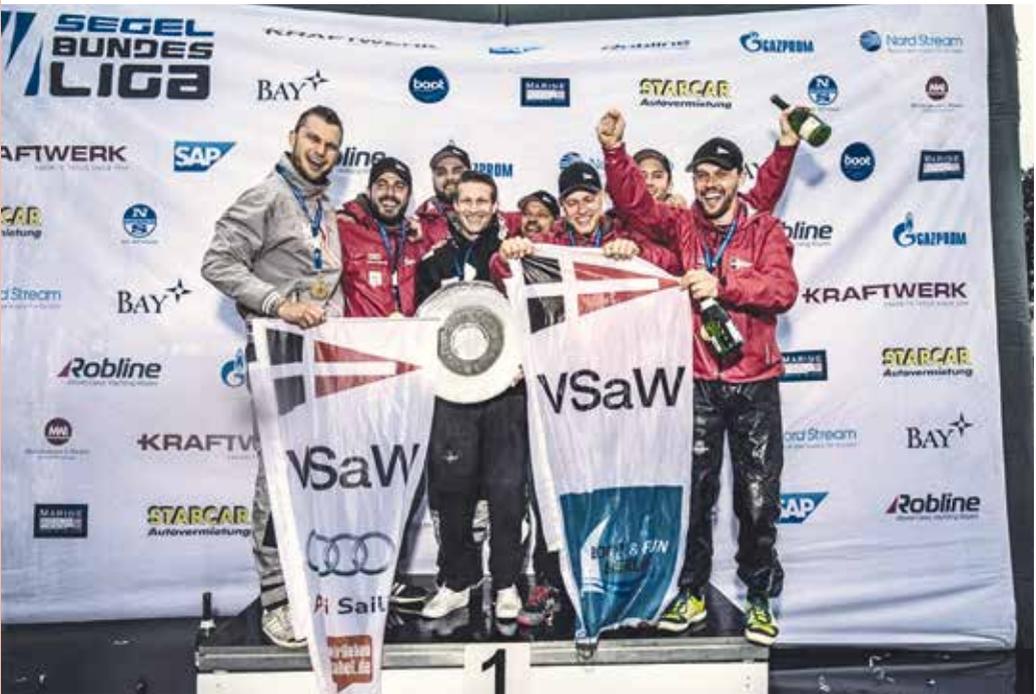
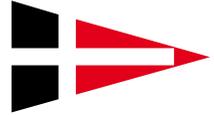


pflegehelden

Aus Liebe. Für Menschen.

Liebe Clubmitglieder!

Verein
Seglerhaus
am
Wannsee
1867



Die Saison 2019 ist Segelgeschichte, die traditionellen Herbst- bzw. Winterevents prägen die Aktivitäten im Seglerhaus. Es war wieder einmal eine vorolympische Saison. Unter diesem Focus betrachtet, registrieren wir mit Freude, dass unsere beiden Damen-Crews, im 470er **Frederike Loewe/Anna Markfort**, im 49er FX **Victoria Jurczok/Anika Lorenz** mit guten Chancen in Richtung Tokio/Enoshima 2020 blicken. Den Blick dahin haben die beiden Herren **Fabian Graf** und **Phillip Kasüske**, im 49er bzw. Finn Dinghi unterwegs, aber auch noch nicht aus den Augen verloren. Auf einem Treffen mit dem Supporter-Team, das seine Unterstützung für die Olympiakampagnen 2020 in Japan und 2024 in Frankreich zugesagt hat, erklärten die beiden Damenteam, dass sie für den erfolgreichen Start in Enoshima 2020 hoch ambitioniert

sind. Dass uns auch der Blick nach Frankreich nicht bange machen muss, zeigte uns der Nachwuchs, u.a. **Julia Büsselberg** und die 470er-Crew **Daniel Göttlich/Linus Klasen**, die in ihren Altersklassen schon jetzt zur internationalen Spitze zählen.

Aber nicht nur unsere Globalplayer sind das Gesicht des VSaW. Allein für rund ein Dutzend Regatten vor unserer Haustür, darunter die German Open der Tempest-Klasse und der 22er Schärenkreuzer, sowie die Deutschen Meisterschaften der 470er zeichnete der VSaW für die Organisation verantwortlich. Nimmt man die Kieler Woche hinzu, in der unser Verein seit Jahrzehnten Wettfahrtleitungen stellt, dann ist das ein hoher Aufwand an ehrenamtlicher Arbeit. Allen Beteiligten sei ganz herzlich dafür gedankt.

Gratuiert sei allen Sportlern, die den guten Ruf des VSaW auch in der Saison 2019 durch ihre Leistungen untermauert haben. Die Berichte dazu im vorliegenden Seglerhaus-Brief dokumentieren das in beeindruckender Weise. Eindrucksvoll und überragend war auch das, was unser Bundesliga-Team in dieser Saison geleistet hat. Mit drei Event-Siegen und zwei vierten Rängen fuhr man zum Finale nach Glücksburg, wo man die Gesamtführung nur noch verwalten musste! Zum ersten Mal in der siebenjährigen Geschichte der Bundesliga holte unser Team die „Schale“ nach Berlin! Den Gratulationen aus der gesamten Berliner Sportwelt und von den großen deutschen Segelclubs schließe ich mich an dieser Stelle gerne noch einmal an.

Ein Rückblick auf 2019 bezieht auch ein, dass wir vor ein gravierendes Problem gestellt wurden. Unsere Steganlage bedarf in allernächster Zukunft einer umfassenden, nicht ganz billigen Restaurierung! Leider war die beschlossene zweiteilige Umlage dafür nicht zu vermeiden.



Vor uns liegt die kalte Jahreszeit. Auch hierfür ist das Seglerhaus gerüstet – ein Veranstaltungskalender, der neben den traditionellen Terminen auch wieder kulturelle Angebote vielfältiger Art parat hält, ist die Gewähr dafür. Machen Sie davon regen Gebrauch.

Mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen für die Festtage
Ihr Dr. Andreas Pochhammer

FIRMENICH
YACHTVERSICHERUNGEN

firmenich-yacht.de

Wenn die **Welle**
hoch schlägt

Sicher • Persönlich • Firmenich

Inhalt



Vorwort 1

Aktuelles

Regattatermine 2020	4
Verstorbene	4
Termine Verein 2020	5
Kontakte zum Verein	6
Neuaufnahmen	7
Außerordentliche Mitgliederversammlung	8
Spendenkonto z. Sanierung der Steganlage	9
Lina Rixgens	10
Vorstandstreffen von VSaW und PYC	11
Grünes Band der Commerzbank	12
Homepage in neuem Gewand	13
WANNSEEEATEN-Stiftung	14

Regattasegeln

Segel-Bundesliga	16
Champions League	18
Weltmeisterschaften	19
Europameisterschaften	25
Deutsche Meisterschaften	30
Nationale und regionale Meisterschaften	35
Regatten auf vielen Revieren	45
Sterling Cup	45
Kieler Woche 2019	46
Havel-Klassik	48
Warnemünder Woche 2019	48
Vegvisir Race	49
Alte Eichen Pokal	49
Hempel World Cup Series 2019/2020	51
Ringelnatz-Cup 2019	51
Der Drachen ist 90 geworden	52
Berlin Mixed Match 2019	52

Fahrtensegeln

Reise um Cuba: Peter Lühr	54
Reise mit der GERMANIA VI von Bergen nach Reykjavik	75

WANNSEEEATEN

Gorch-Fock-Preis 2019	86
Ancora Opti Cup	86
Willi-Möllmer-Gedächtnispreis	87
XV. Optimal-Cup	87
Goldener und Silberner Opti	88
WM EM Ausscheidung 420er	88
Opti-Pfingst-Festival	89
Young Europeans Sailing (YES)	90
Störtebeker Cup	90
Spandauer Opti Cup	92
WENTZEL-Pokal 2019	93
Wakeboard-Spaß	94
Müggelschloßchen-Cup	94
Opti-Anfänger-Regatta	95
Laser Heldenspuk	95

Clubgeschehen

Berlin Triathlon	98
Traktoren im VSaW	99
Folgeerscheinung eines Unwetters	99
Gewässerretter im VSaW	100
Sommerfest 2019	101
VSaW Yardstickserie 2019	102
VSaW Absegeln 2019	103
Der „Schwarze Adler“, fliegt' wieder	104

Regattatermine 2020

LN: Lake Night

1. Yardstick Fr., 17. April

Frühlingserwachen

Sa., 18. + So., 19. April

2. Yardstick Fr., 24. April

3. Yardstick Fr., 1. Mai **LN 1**

4. Yardstick Fr., 8. Mai

5. Yardstick Fr., 15. Mai

Wannsee-Woche mit German Open Soling

Fr., 22. – So., 24. Mai

6. Yardstick Fr., 29. Mai **LN 2**

Opti-B-Pfingst-Festival

Sa., 30. + So., 31. Mai

7. Yardstick Fr., 5. Juni

8. Yardstick Fr., 12. Juni

Kieler Woche Sa., 20. – So., 28. Juni

German Open 5.5er

Fr., 3. – So., 5. Juli

Edelholz-Regatta

Fr., 10. – So., 12. Juli

9. Yardstick Fr., 17. Juli **LN 3**

IDM Drachen

Di., 4. – Sa., 8. August

33. WENZEL-Pokal I

Di., 18. August

10. Yardstick Fr., 21. August

German Open 2.4er

Sa., 22. + So., 23. August

Segel-Bundesliga

Fr., 28. – So., 30. August

33. WENZEL-Pokal II

Di., 1. September

BM Nordische Folkeboote

Fr., 4. – So., 6. September

11. Yardstick Fr., 11. September

12. Yardstick Fr., 18. September **LN 4**

Seglerhaus-Preis

Sa., 19. + So., 20. September

BM Drachen und andere

Fr., 25. – So., 27. September

13. Yardstick Fr., 2. Oktober

14. Yardstick Fr., 9. Oktober **LN 5**

Clubmeisterschaft

Sa., 10. Oktober

Joachim-Hunger-Gedächtnis-Preis

Sa., 17. + So., 18. Oktober

Berlin Mixed Match

Sa., 7. + So., 8. November

Wir trauern um:

Heinz Peter Eduard Wagner

verstorben am 5. Juni 2019
im Alter von 77 Jahren
Mitglied seit 1972

Dagmar Wolter

verstorben am 4. Juli 2019
im Alter von 80 Jahren
Mitglied seit 1975

Frank Westendorf

verstorben im August 2019
im Alter von 54 Jahren
Mitglied seit 1978

Dr. Werner Schrank

verstorben am 10. November 2019
im Alter von 90 Jahren
Mitglied seit 1969

Stand: 20.11.2019, Änderungen vorbehalten.

Termine Verein 2020

**Beginn SBF „See“ mit
6 Terminen**
Do., 9. Januar

**Der besondere Törn – Ham-
burgischer Verein Seefahrt**
Mi., 18. März

**VSaW Absegeln
und Herbstfete**
Sa., 24. Oktober

Neujahrsbrunch
So., 12. Januar

Gartenzweg (Skatturnier)
Fr., 20. März

Aufslippen
Mi., 11. + Do., 12. Nov.

**Christoph Kröger:
Nachhaltigkeitsprojekt**
Mi., 15. Januar

Mitgliederversammlung
So., 22. März

Bußtags-Versammlung
Mi., 18. November

**Reiseberichte unserer
Fahrtensegler**
Mi., 22. Januar

**Ulrich Finckh
Regattaregeln**
Mi., 25. März

Gartenzweg (Skatturnier)
Sa., 21. November

Taktik für Regattasegler
Mi., 29. Januar

Manage2Sail – Schulung
Mi., 1. April

**Weihnachtsbaum
schmücken**
Sa., 28. November

**Rumpf und Deckspflege:
Fortsetzung aus 2019**
Mi., 12. Februar

Abslippen
Mi., 1. + Do., 2. April

Putenessen
Sa., 5. Dezember

**Unser Weg nach Tokyo –
Spitzensegler berichten**
Mi., 4. März

**VSaW Ansegeln
und Frühjahrsfete**
Sa., 25. April

**Weihnachtsfeier der
WANNSEATEN**
So., 6. Dezember

Jugendhauptversammlung
So., 8. März

Sommerfest
Sa., 15. August

Silvester-Party
Do., 31. Dezember

**Tauwerk – Knoten und
Spleißen**
Mi., 11. März

10. Seglerhaus-Konzert
So., 15. März

Die Redaktion wünscht allen Mitgliedern
sowie den Freunden des VSaW und den Lesern
dieses Seglerhaus-Briefes eine ruhige und
friedliche Advents- und Weihnachtszeit.

Rutschen Sie gut ins Neue Jahr. Und viel
Gesundheit und Erfolg!

Kontakte zum Verein



Verein Seglerhaus am Wannsee e.V.
Am Großen Wannsee 22-26, 14109 Berlin
DSV-Nr.: B-044
www.vsaw.de
www.facebook.com/vsaw.berlin
www.instagram.com/vsaw_berlin/

Sekretariat:
Frank Butzmann
Christina Behm
Tel.: 030/805 20 06 Fax: 030/805 11 56
vsaw@vsaw.de

Öffnungszeiten des Büros:
Mo, Di, Do, Fr: 10-15 Uhr
Mi: 13-18 Uhr

Medien-Obmann:
Harald Koglin Tel.: 030/817 77 33
harald.koglin@vsaw.de

Bankverbindungen:

Berliner Volksbank
IBAN: DE39 1009 0000 2304 9530 07
BIC: BEVODEBB

Konto für Regatten und Veranstaltungen:
Berliner Volksbank
IBAN: DE63 1009 0000 1867 0000 00
BIC: BEVODEBB

Spendenkonto für die Sanierung der Steganlage:
Berliner Volksbank
IBAN: DE21 1009 0000 2304 9530 40
BIC: BEVODEBB

Konto der Jugendabteilung:
Berliner Volksbank
IBAN: DE92 1009 0000 2304 9530 23
BIC: BEVODEBB

Konto der WANNSEEATEN-Stiftung Berlin:
Berliner Sparkasse / Landesbank Berlin AG
IBAN: DE53 1005 0000 6016 0761 61
BIC: BELADEBE
Zweck: *Zustiftung in den Stiftungsstock*

Ressorts:

Werft:
Jonathan Larsen und Niklas Stegmann
werft@vsaw.de Tel.: 030/805 94 98

Hafenmeister:
Andreas Schlitter Tel.: 033203/88 58 45
Fax: 033203/88 58 24

Dr. Helmut Elsner Tel.: 030/792 68 86
hafenmeister@vsaw.de

Jugendtrainer:
Marko Müller Tel.: 030/80 60 26 67
marko.mueller@vsaw.de

Lars Haverland Tel.: 030/80 60 26 67
lars.haverland@vsaw.de

Mike Zok Tel.: 030/80 60 26 67
mike.zok@vsaw.de

Club-Restaurant:
Lauri und Angelo Geiseler
Tel.: 030/805 19 92
club-restaurant@vsaw.de
Fax: 030/805 93 76

Hausmeister:
Jana Reichelt und Thomas Krause-Reichelt
Tel.: 030/80 60 22 04
hausmeister@vsaw.de

Verbände:

Deutscher Segler-Verband e.V.:
Gründungsstr. 18 Telefon: 040/63 20 09 0
22309 Hamburg Telefax: 040/63 20 09 28
info@dsv.org

Berliner Segler-Verband e.V.:
Jesse-Owens-Allee 2 Telefon: 030/30 83 99 08
14053 Berlin Telefax: 030/30 83 99 07
info@berliner-segler-verband.de

Impressum:

Redaktion: Harald Koglin
Gestaltung: Pusch Grafik Design
Titelbild: © Wulff Kaethner
Druck: PieReg Druckcenter Berlin GmbH

Der Ältestenrat hat diese Mitglieder aufgenommen:

am 11. Juni 2019:



Luis Nicola Metzger
Juniormitglied
Paten:
Dr. Andreas Pochhammer,
tba



Prof. Dr. Bernd Wegener
Zweitmitglied
(gemäß Ziffer 9 der
Beitragsordnung)



Alexander Kudlich
Zweitmitglied
(gemäß Ziffer 9 der
Beitragsordnung)

am 6. November 2019:



Manuel Vöge
Außerordentliches Mitglied
Paten:
Rainer Lüttgens und
Andreas Schorr



Tim Fischer
Juniormitglied
Paten: Carsten Fischer und
Christiane „Moritz“
Fackeldey

am 13. November 2019:



Michael Tippmann
Außerordentliches
Mitglied
Paten:
Immo Teschke und
Robert Niemczewski

am 28. August 2019:



Janina Erichsen
Außerordentliches
Familienmitglied
zu Dr. Peter Möllmann



Simone Pfister
Außerordentliches
Familienmitglied
zu Michael Tippmann



Dr. Peter Möllmann
Außerordentliches Mitglied
Paten: Dr. Philipp Kadelbach
und Johannes Polgar



Nicole Heuerding
Außerordentliches Mitglied
Paten: tba



Sophia Schnauck
Juniormitglied
Paten: Alexa Wloch und
Carlotta Schorr



Olaf Steingraber
Außerordentliches Mitglied
Paten:
Carsten Fischer und
Dr. Fedor Ernst



Karen Seeberg
Außerordentliches Mitglied
Paten: Achim Kadelbach und
Edith Lutterbeck

Außerordentliche Mitgliederversammlung: Grundsanierung der Steganlage

Die Steganlage des VSaW ist über 50 Jahre alt und befindet sich in einem Zustand, der der bisherigen Nutzungsdauer entspricht.

In den letzten Monaten wurden massive Korrosionsschäden offensichtlich, die die weitere Nutzungsmöglichkeit gefährden und den Sportbetrieb stark einschränken werden. Der Steganlage war das Alter in den letzten Jahren bereits anzusehen und durch ständige Unterhaltsreparaturen wurde versucht, die nun erforderliche Gesamtsanierung so weit wie möglich aufzuschieben.

Jedoch, der Zusammenbruch eines Teiles der Tragkonstruktion und die genauere Untersuchung visuell als geschädigt zu erkennender Bereiche ergab, dass sich tragende Teile in einem wesentlich schlechteren Zustand befinden als bisher augenscheinlich; einzelne Bereiche mussten bereits endgültig für die Nutzung gesperrt werden; eine Situation, die unverzügliches Handeln erforderlich machte.

Der Vorstand hat nach Abwägung verschiedener technischer Ausführungsvarianten beschlossen, eine Grundsanierung der gesamten Steganlage durchzuführen; weitere punktuelle Reparaturen sind nicht mehr sinnvoll. Die nun geplante nachhaltige Grundsanierung kommt dem Neubau der gesamten Steganlage gleich.

Die Gesamtinvestition einschl. der Honorare sowie Prüf- und Genehmigungsgebühren beträgt nach Kostenschätzung Stand Oktober 2019 1.250.000,- € brutto.

Die Senatsverwaltung hat ihre Bereitschaft zur Unterstützung des Projekts mit öffentlichen Fördermitteln bereits erklärt. Grundbedingung für die Inanspruchnahme öffentlicher Gelder und Zuschüsse ist aber, dass die ersten 40% der Investition vom Verein selbst getragen werden, was durch eine Umlage, weitere Darlehen und hoffentlich großzügige Spenden erreicht werden kann.

Für den 25. September 2019 wurde eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen, die als einziger Tagesordnungspunkt die Grundsanierung der Steganlage auf der Agenda hatte.



Der VSaW dankt seinen Sponsoren und Partnern:

Audi
Berlin GmbH



Berliner Volksbank

FIRMENICH
YACHTVERSICHERUNGEN

Robline
World Class Yachting Program

BLR GROUP

wir lieben
kabel.de

GARMIN



Nach ausführlicher Darstellung der Problematik durch den Obmann des Wirtschaftsausschusses **Tobias Voigt** zu technischen und logistischen Überlegungen sowie zu Plänen zum zeitlichen Ablauf und durch den Schatzmeister **Andreas Gomoll** zu Finanzierungsaspekten wurde in der sich anschließenden Abstimmung die Beschlussvorlage des Vorstands bei 7 Gegenstimmen und 6 Enthaltungen mit überwältigender Mehrheit angenommen:

1. Die Grundsanierung der gesamten Steganlagen des Vereins wird durchgeführt.

2. Zur Teilfinanzierung des Vorhabens wird beschlossen, dass alle Mitglieder eine Umlage von 2 x 305,- Euro – jeweils fällig im November 2019 und im Mai 2020 – zahlen.

3. Von der Umlage befreit sind alle Mitglieder, die ermäßigte Beiträge zahlen (z.B. Jugendliche, Junioren, auswärtige Mitglieder,

Familien-, Gast- und Ehrenmitglieder). Außerordentliche Mitglieder, die in 2019 aufgenommen wurden oder werden, sind von der ersten Rate in 2019 befreit.

4. Der Vorstand wird ermächtigt, die restlichen Beträge der Investition durch Darlehen zu finanzieren, soweit sie nicht durch Zuschüsse des Senats von Berlin abgedeckt werden.

5. Der Vorstand wird weiterhin ermächtigt, die insoweit aufzunehmenden Darlehen durch Grundschulden zu besichern.

Damit konnte also losgelegt werden; im ersten Schritt wird Steg 2 mit dem Mastenkran im Winter 2019/2020 saniert. Der zweite Schritt mit der gesamten restlichen Anlage folgt im Winter 2020/2021.



Spendenkonto für die Sanierung der Steganlage

Der VSaW hat für Mitglieder und Freunde des Vereins, die die Finanzierung der Sanierung der Steganlage mit einer Spende unterstützen möchten, ein neues Konto bei der Berliner Volksbank eingerichtet:

IBAN: DE21 1009 0000 2304 9530 40 ;
BIC: BEVODEBB

Wir bitten, auch den diesem Seglerhaus-Brief beigelegten Spendenaufruf einschließlich eines Überweisungsträgers zu beachten, der bereits alle notwendigen Daten für eine Spende enthält – es fehlt nur noch der Betrag!

Die Spendenbescheinigungen werden kurzfristig nach Zahlungseingang erstellt.

Allen, die auf dieses Konto bereits eingezahlt haben bzw. dies beabsichtigen, gilt schon jetzt an dieser Stelle unser herzlichster Dank!

Engagement und Leidenschaft 2.0



Nachdem es nach ihrer Teilnahme an der Mini Transat 2017 im letzten Jahr etwas stiller war, hat **Lina Rixgens** jetzt offiziell ihr neues Projekt bekannt gegeben: Das neue Ziel lautet – Mini Transat 2021!

Nach zwei Saisons im Mini aufzuhören, ist ihr schlichtweg unmöglich. Es gibt einfach noch viel zu viel zu erfahren, und sie möchte an das während der Mini Transat 2017 Erlernete anschließen!

Dieses Mal wird sie auf einem brandneuen Serienmini des Typs Wevo 6.5, der in Italien bei Cima Boats gebaut wurde, in die Rennen der Classe Mini starten.

Und das neue Projekt begann seglerisch bereits im Juni 2019 mit dem Mini Fastnet und ging dann weiter mit Teilnahmen in den jeweiligen doublehanded-Wertungen von Kie-

ler und Travemünder Woche – beide Wochen boten eine gute Gelegenheit für alle Freunde und Wegbegleiter aus dem VSaW, sie und ihren Mini auf der Ostsee zu treffen!

Saisonhöhepunkt in 2020 wird das Azoren-Rennen SAS sein, das im Sommer einhand vom französischen Les Sables-d'Olonnes zu den Azoren und zurück führt – zwei halbe Atlantiküberquerungen also.

Aber jetzt geht es erst einmal weiter mit der akribischen Vorbereitung des Bootes mit allem drum und dran.

Es werden sicher drei aufregende Jahre, bei denen wir wieder von ihrer Begeisterung für das Meer und die Hochseeregatten angesteckt werden.

Mehr Informationen zu Lina und ihrem Projekt auf www.linarixgens.com.



Hendrik Witzmann

beteiligte sich an der Mini-Transat 2019, musste aber leider nach dem Start wegen einer schweren Knieverletzung auf die Fortsetzung verzichten und brach das Rennen ab:

„So kann man nicht über den Atlantik segeln“ war sein frustrierter Kommentar.

Treffen der (erweiterten) Vorstände von VSaW und PYC

Einer Tradition folgend trafen sich an einem Juniabend die Funktionsträger beider Vereine zum Essen und regen Gedankenaustausch.

Dies war in diesem Jahr schon auch deswegen wichtig, weil in beiden Vereinen neue Namen einige der Ressorts übernommen haben, so dass dies auch ein erstes Kennenlernen war; man verstand sich auf Anhieb.

Bei diesem herrlichen Sommerwetter war natürlich die Terrasse des Seglerhauses der ‚place to be‘.

Ein schmackhaftes 3-Gänge-Menü hatten Lauris Mannen gezaubert und gemeinsam mit den passenden Getränken sorgte es für allerbeste Stimmung.

Die Treffen dauerten bis tief in die Nacht, wurden aber dann doch beendet, weil der nächste Tag ein normaler Arbeitstag war. Eigentlich schade ...

Aber nächstes Jahr gibt es eine Fortsetzung – die Tradition muss und soll ja leben.



Grünes Band der Commerzbank

Für seine vorbildliche Jugendarbeit und Talentförderung ist der VSaW ausgezeichnet worden. Im Rahmen der IDM der 470er-Klasse fand

die Ehrung am 4. Oktober 2019 im VSaW statt.

Der Jugendleiter Jörg Becker hat aus den Händen der Vertreterin der Commerzbank, Frau Anett Nötzel, den Pokal und einen Scheck in namhafter Höhe erhalten.







225

Dr. med. Kirk Nordwald | Facharzt für Augenheilkunde
Private Augenarztpraxis | Clayallee 225 | 14195 Berlin

eINS EINS – ALLES FÜR DIE GESUNDHEIT
alles für die Gesundheit

Besser sehen, vorne beim Start!

- **Laserkorrekturen von Fehlsichtigkeiten**
Kurz-/Weitsichtigkeit, Hornhautverkrümmung mittels moderner Femtolaser-Lasik oder berührungsloser 'No-Touch'-Trans-PRK
- **UV-Crosslinking bei Keratokonus oder Keratektasie**
Hornhautversteifung bei angeborener oder erworbener Hornhautvorwölbung
- **Glaukom – grüner Star**
Früherkennung und Behandlung von grünem Star
- **Moderne Lasertherapie**
des Glaukoms (SLT)/ Netzhautlaserbehandlung

- **Ästhetische Lidchirurgie**
Schlupflidkorrekturen, Laserentfernung von Lidveränderungen
- **Vorsorgeuntersuchungen**
für Kinder und Erwachsene, Orthoptik (Schielsprechstunde)
- **Katarakt – grauer Star**
Brillenoptimierung bei beginnendem grauem Star
- **Führerschein- und Fluggutachten**



**NEUE
ADRESSE**

Private Augenarztpraxis
Dr. med. Kirk Nordwald

Clayallee 225 | 14195 Berlin-Zehlendorf
Tel. 030. 897 46 171 | Fax 030. 897 46 172
www.augen-eins.de | info@augen-eins.de




„Suchen Sie nach oder sehen Sie schon?“



ber 2019 • Protokoll der Außerordentlichen Mitgliederversammlung am 25. September 2019 • Wirtschaftsw

Top News



IDM 2019 der 470er

Der VSAW war Aktivpartner beim IDM 2019 der 470er, die im Wesentlichen Meisterschaft sind dem Club in Lindlar. Veranstaltung bis zum ...



69. Nebelpokal 2019 - Müggelsee

Im Rahmen des Nebelpokals wurde die Berliner Meisterschaft der Trilogie Klasse ausgetragen. In den 5. Wettfahrten liefen Robert Stangek, Mirko Brühns ...



Intern. Deutsche Meisterschaften 2019 - Finn, Laser, Laser Radial



Ringelnatz-Cup 2019

Der Ringelnatz-Cup des Potsdamer Yacht Clubs gestern auf Wannsee und hier ist ...



Berliner Drachenmeisterschaft und Raubritter-Pokal 2019

Die nächste unserer Traditionsmegafest ...

Homepage in neuem Gewand

Im August 2019 war es endlich soweit: Die neu gestaltete Homepage des VSAW ist online gegangen. Wir folgten damit einem allgemeinen Trend, hoffen aber trotzdem, uns den für unseren Verein typischen individuellen Charakter erhalten zu haben.

Im Wesentlichen sind alle Informationen aus der alten Seite übernommen worden, obwohl an der einen oder anderen Stelle sicherlich eine sinnvolle Straffung erfolgt ist.

Zugangsdaten zum Mitgliederbereich sind unverändert, sodass Sie auch dort die vertrauten Informationen z.B. aus den Ausschüssen beziehen können. Auch das Mitgliederverzeichnis wird dort weiter auf dem aktuellen Stand gehalten.

Die Stiftung

Seit dem Jahr 2010 besteht die **WANNSEEATEN-Stiftung Berlin** und hat in der Entwicklung der Einlagen einen bemerkenswerten Verlauf genommen.

Vielen, vielen Dank dafür allen Spendern, denen die Förderung unserer Jugendlichen und Junioren sehr am Herzen liegt.

Zu den finanziell geförderten Projekten gehören zum Beispiel:

Olympische Spiele 2016 in Rio: Unterstützung von **Annika Bochmann** und **Marlene Steinherr**

Neu-Ausrichtung des J24-Projekts
Heranführung von Nachwuchseglern an das See-Segeln

Mini Transat 2017
Unterstützung von **Lina Rixgens**

Ostertrainingslager 2018 und 2019
Bis zu 40 Jugendliche konnten in Slowenien teilnehmen.

Perspektive für Olympia 20xx
Unterstützung von **Julia Büsselberg**

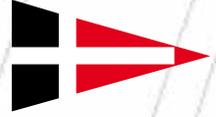
Helfen bitte auch Sie weiterhin mit Ihrer **Spende**, dass die Entwicklung und Förderung unserer Nachwuchsegler stets voran gebracht werden können, und unterstützen **Sie** die Arbeit unserer Stiftung!



Kontakt:
Anne Keding – Vorsitzende des Stiftungsvorstands
Tel: +49 30 219 13 102
Mail: wannseeaten-stiftung-berlin@vsaw.de

Kontoverbindung:
Berliner Sparkasse / Landesbank Berlin AG
IBAN: DE53 1005 0000 6016 0761 61
BIC: BELA DE33
Zweck: Zustiftung in den Stiftungsstock

Verein
Seglerhaus
am
Wannsee
1867



Regattasegeln



Segel-Bundesliga



Wie schon im letzten Seglerhaus-Brief berichtet, segelte das VSaW Bundesliga-Team in diesem Jahr voll auf Angriff, denn schon nach den ersten beiden Spieltagen im Mai 2019 am Starnberger See und am Bodensee war der Grundstein für eine erfolgreiche Saison gelegt worden; das Team lag an der Spitze der 1. Bundesliga.

Nach einer längeren Pause ging es im Juli in Travemünde mit dem 3. Spieltag weiter. **Tim Elsner, Julian Bergemann, Elias Rothe und Jens Steinborn** wollten alles dran setzen, dass es am Ende dieses Spieltags noch immer so ist. Und

das gelang ziemlich eindrucksvoll; allerdings mussten sie am Schlußtag noch etwas ‚nachlegen‘. Letztlich segelten sie knapp am Podium vorbei und erreichten den 4. Platz der Spieltagswertung. In der Gesamtwertung verteidigte das Team die Führung – so wie das auch geplant war.

Im August traten die 36 Vereine der 1. und 2. Bundesliga auf dem Wannensee beim 4. Spieltag an. Ausrichter in diesem Jahr waren der Potsdamer Yacht-Club und der Berliner Yacht-Club.

Unser Bundesligateam – diesmal mit **Jan-Jasper Wagner, Elias Rothe, Jens Steinborn**



und Carl Naumann – wollte die Führung in der Meisterschaftswertung auch auf dem heimischen Revier verteidigen.

Leider hatte das sommerliche Wetter anfangs nur wenig Wind im Gepäck; am Abend des ersten Tages stand erst ein kompletter Flight zu Buche. Das änderte sich an den anderen beiden Tagen. Der Wind wehte wesentlich besser, und es lief gar nicht so schlecht für unsere Vier, wobei der letzte Tag das Sahnehäubchen auf eine ohnehin schon beinahe perfekte Leistung bot: Sie gewannen alle ihre Flights und lagen damit nicht nur in der Spieltagswertung an erster Stelle, sondern bauten auch die Gesamtführung in der Meisterschaftswertung weiter aus.

Da zuzusehen – das war schon absolut eindrucksvoll.

Im **September** segelten die 36 Vereine der 1. und 2. Liga beim ausrichtenden TSV Schilksee auf der Kieler Innenförde; Organisator war die KielMarketing. Für unser Team mit **Jan-Jasper Wagner, Tim Elsner, Max Salzwedel und Carl Naumann** galt es, die deutliche Führung für das Finale im Oktober in Flensburg wiederum zu verteidigen. Und es lief für unser Team wieder glänzend: Schon nach den ersten Flights lag es in Führung der Spieltagswertung, und die wurde bis zum Ende nicht abgegeben.

Wenn es läuft, dann läuft es; und so konnte es dann beim Finale auf der Flensburger Förde gerne weiter gehen.

Auf **Tim Elsner, Carl Naumann, Elias Rothe und Max Salzwedel** ruhten dann in Glücksburg unsere Hoffnungen, dass sie diejenigen sind, die für den VSaW und sein ganzes Team auf dem obersten Platz des Treppchens stehen.

Und das gelang ihnen: Auch wenn der 6. Spieltag in Glücksburg bei durchwachsenen Windverhältnissen alles andere als überragend ablief – mehr als ein 8. Rang in der Spieltagswertung war nicht drin, so war aber doch die Spitzenposition in der Gesamtwertung nie gefährdet.

Damit hat der VSaW zum ersten Mal die Meisterschale gewonnen – welch tolle Nachricht.

Zweiter wurde der Wassersport-Verein Hemelingen und Dritter der Titelverteidiger Norddeutscher Regatta Verein.

Trotz der großen Unterstützung vor Ort konnte natürlich nicht jeder in Glücksburg sein. Deshalb fand ein stimmungsvolles PUBLIC VIEWING im Großen Saal des Seglerhauses statt, bei dem das Team aus der Ferne eine Riesenunterstützung erhielt; Olympia-Teilnehmerin

Annika Bochmann sorgte für die professionelle Moderation des Geschehens.

Mit diesem Erfolg qualifizierte sich das Team für die Champions League und eroberte sich auch den begehrten deutschen Startplatz für die internationale Offshore-Regatta ‚Nord Stream Race‘, beides im Jahr 2020.

Nun bleibt nur noch Dank zu sagen: In erster Linie dem gesamten Team, das die Wasserarbeit an den 6 Spieltagen verantwortet hat, aber natürlich auch den im Hintergrund wirbelnden Vereinsmitgliedern und Sponsoren, die den Erfolg erst ermöglicht haben.

Deutsche Junioren-Segel-Liga

Mit ACT4 ging am 13. Oktober 2019 am Möhnesee die Saison der Juniorenliga 2019 zu Ende; 10 Flights konnten auf der Talsperre im Sauerland gesegelt werden.

Der VSaW war dort erstmalig in diesem Jahr mit zwei Teams – besetzt mit **Anna Krömke, Oda Hausmann, Carolin Schaaff, Frederike Westphalen und Jean-Ali Franke, Tom Lukas Voigt, Sophie Wensel, Svearike Oeverdieck** – vertreten, die sich beide einträchtig hintereinander auf den Rängen 10 und 11 platzierten.

In der Gesamtwertung kam das ‚erste‘ Team auf Platz 13; das ‚zweite‘ belegte Rang 23, war aber auch nur einmal bei den 4 ACTs dabei.



Champions League

SAILING Champions League

Die SAILING Champions League 2019 wurde mit 3 Qualifiern und dem Finale ausgetragen, für das sich die Besten aus den Vorveranstaltungen qualifiziert hatten. Beim ersten Qualifier in Palma de Mallorca hatten sich bereits acht Clubs für das Finale qualifiziert. Die letzte Qualifikation fand vom 4. bis 7. Juli 2019 im russischen Sankt Petersburg statt.

Der zweite Qualifier also fand vom 23. bis 26. Mai 2019 in Porto Cervo / Sardinien statt. Der Yacht Club Costa Smeralda (YCCS) war wieder Gastgeber eines SAILING Champions League-Events. Dieses Jahr trug die Regatta den Titel „One Ocean SAILING Champions League“, da die One Ocean Foundation, die für ökologische Nachhaltigkeit steht und sich auf den Schutz der Meeresumwelt konzentriert, der Präsentationspartner dieser Veranstaltung ist. Weitere Informationen zur One Ocean Foundation und zum Ethikkodex der Charta Smeralda finden Sie unter www.1ocean.org.

Unter den 24 teilnehmenden Vereinen aus 16 Nationen war auch der VSaW, der mit **Tim Elsner, Carl Naumann, Elias Rothe und Max Salzwedel** ein erfahrenes Team stellte, das gerade am vorangegangenen Wochenende in Konstanz bei der Bundesliga erfolgreich gesegelt war und auch jetzt auf Sardinien ganz weit vorn mitmischte. Nach den 13 Flights belegten die vier einen hervorragenden 3. Platz und erreichten damit das Finale in St. Moritz, das vom 15. bis 18. August 2019 in den Schweizer Alpen stattfand.

Wer das Revier kennt, wird wissen, dass der legendäre Maloja-Wind für Verhältnisse sorgt, die sonst nur auf Küstenrevieren anzutreffen sind.

Das VSaW-Team machte wieder einen erstklassigen Job; nach dem Starttag lagen die vier knapp an der Spitze der Konkurrenz. Danach fehlte ihnen ein wenig das Glück, das in jedem Fall dazu gehört. Sie konnten sich aber am Ende mit einem 9. Rang unter den Top Ten platzieren, was aller Ehren wert ist.



Weltmeisterschaften

WM 420er Vilamoura/Portugal

Am 5. Juli 2019 wurde die diesjährige Weltmeisterschaft der 420er Klasse in Vilamoura an der Algarve eröffnet. 462 Teilnehmer aus 24 Nationen gingen vor traumhafter Kulisse an den Start, um die jeweils Besten der Kategorien Open, Damen und U17 zu ermitteln.

Das deutsche Team war mit insgesamt zwanzig Booten vertreten, zu denen auch **Oda Hausmann** mit ihrer bayrischen Steuerfrau Sophie Steinlein (Damen) und **Tom Lukas Voigt mit Jean-Ali Franke** (Open) zählten.

An den 3 tollen ersten Regattatagen absolvierten alle Gruppen jeden Tag 2 Rennen in der Qualifikationsserie. Die Konkurrenz war stark und alle Mannschaften lagen eng zusammen - auf dem Kurs und im Klassement.

Erfreulich aus VSaW Sicht, Oda lag mit ihrer bayrischen Steuerfrau in der Damen-Wertung auf einen hervorragenden 5. Platz. Mit nur einem Punkt Abstand zum Podest ging es für sie in die Finalläufe.

Auch im Open-Fleet ging es sehr knapp zu. Tom Lukas und Jean-Ali verpassten unglücklich als 46. den erhofften Platz im Goldfleet, punktgleich mit dem 45. Platz, der den Einzug ins Goldfleet bedeutete hätte. Sie gingen als Führende im Silberfleet in die letzten Finalrennen.

„Pünktlich“ zu den Finalläufen dann änderte sich der Wind in Stärke und Konstanz, so dass nur 4 der geplanten 6 Wettfahrten absolviert werden konnten. Das führte zu einigen Verschiebungen im Klassement, wovon auch klare Favoriten nicht verschont wurden. Am Ende kam Oda auf einen tollen 7. Platz, Tom und Jean-Ali mussten sich mit 56. Platz von 89 Startern begnügen.



Junior WM 470er Portorož/Slowenien



Daniel Göttlich und Linus Klasen haben Anfang Juli 2019 die Junior WM in Slowenien mit einem für sie und den Verein hervorragenden Ergebnis abgeschlossen; nach 12 Wettfahrten belegten sie den 2. Platz und wurden damit Vize-Weltmeister im Juniorbereich.

Die Beiden segelten eine konstante Serie bei Winden, die alles boten in den Tagen der WM, nur im finalen Medal Race lief es nicht ganz so gut. Aber das war schnell vergessen.

Vize-Weltmeister! – das ist das, was zählt. Herzlichen Glückwunsch!!

© Uros Kekus Kleva

WM Laser Radial Sakaiminato/Japan

111 Seglerinnen aus der ganzen Welt waren bei der WM in Sakaiminato Ende Juli 2019 am Start.

Julia Büsselberg war bereits frühzeitig mit ihrem Team (Coach Pim Stumpel und den Eltern) in Japan gelandet, um sich vor Beginn der WM am 19. Juli 2019 noch akklimatisieren und mit dem Revier vertraut zu machen.

Im Gegensatz zur WM selbst war an den Trainingstagen fast immer ausreichend Wind. Am Ende der Regenzeit war der Himmel meistens wolkenverhangen, und es gab zahlreiche, teils lang anhaltende und heftige Regenschau-



er. Dann aber kam doch die Sonne hervor ... 31 Grad und hohe Luftfeuchtigkeit.

Das Segelrevier war gekennzeichnet durch stark drehende und an Intensität stark schwankende Winde (z.B. 2-20 kn. in einer Wettfahrt).

Am ersten Wettfahrttag (19. Juli) ist Julia mit einem sensationellen 4. Platz in ihrem Fleet in die WM gestartet. Das geplante 2. Rennen konnte mangels Wind nicht mehr angeschossen werden.

Am 2. Tag (20. Juli) war eigentlich guter Wind, wegen zahlreicher Dreher von mehr als 60 Grad kam am Ende nach 5 Starts wieder nur 1 Rennen zustande, für Julia Platz 26 – in diesem Starterfeld auch nicht so schlecht. Vielleicht waren die Winde durch einen vorbei Richtung Korea ziehenden Taifun beeinflusst..?

Am 3. Tag mussten nun zur Einteilung in die Finalfleets mindestens 2 Rennen gesegelt wer-

den. Nach 8 Stunden auf dem Wasser waren es am Ende des langen Tages 3 Rennen, wobei das 2. Rennen abgeschossen und nach einem 180 Grad-Dreher neu gestartet wurde. Im 1. Rennen des Tages hatte Julia einen super Start, kam aber leider nicht auf die ausnahmsweise bessere rechte Seite rüber. Im abgeschossenen Rennen lag sie auf 10. Am Ende dieses kuriosen Tages waren es dann leider nur die Plätze 36, 34 und 23.

Die sich ab Tag 4 anschließenden Finals liefen nicht wie gewünscht. Mit zwei BFDs und den Plätzen 49, 36 und 20 belegte sie am Ende Rang 55.

In diesem klasse Feld und mit den herrschenden Bedingungen war das aber dennoch ein Ergebnis, mit dem es sich leben lässt, zumal Julia ihr Ziel, die Finals im Goldfleet zu segeln, erreicht hatte.

5.5m - World Championship Helsinki/Finnland

Anfang August 2019 fand mit 7 Wettfahrten diese WM statt. Am Start waren die 3 Klassen ‚Classic‘, ‚Evolution‘ und ‚Modern‘, für die es jeweils auch getrennte Wertungen gab.

Mit dabei im Boot von Wolf-Eberhard Richter (WSV1921) war **Jörg Sonntag**. Das Team segelte das ‚Evolution‘-Boot „Ali Baba“ und kam auf Rang 2 der Klassenwertung. In der Gesamtwertung erreichte es Rang 12 und hat damit knapp das selbst vorgegebene Ziel (Rang 10) verpasst.



470 - World Championship

Enoshima/Japan



Nur mit Sicht auf die reine Platzierung ging die WM der 470er-Klasse für die VSaW-Segler im August 2019 nicht wie erhofft zu Ende: **Frederike Loewe und Anna Markfort** hatten einen ziemlich holperigen Start, steigerten sich aber deutlich und belegten in dem Feld der 39 Boote zum Schluss Platz 16. Äußerst positiv an diesem Ergebnis ist: Mit ihrer Platzierung haben sie für Deutschland den Nationenstartplatz für die Olympischen Spiele 2020 bei den Frauen im 470er gesichert. Damit steigen natürlich auch die Chancen für das junge Team, im nächsten Jahr bei den Spielen dabei zu sein und sich ihren großen Traum zu erfüllen.

©Junichi Hirai

Bei den Herren kamen **Daniel Göttlich und Linus Klasen** auf Platz 42. Für sie war die WM eine willkommene Gelegenheit, sich in einem Weltklassefeld zu präsentieren, das von Mathew Belcher und Will Ryan aus Australien angeführt wurde, die ihren 7. Weltmeistertitel gewannen.

H-Boot-Weltmeisterschaft

Medemblik/Holland



Vom 5. bis 9. August 2019 war Medemblik am IJsselmeer das Mekka der weltbesten H-Bootsegler, um ihren Meister für das Jahr 2019 zu küren.

8 Wettfahrten wurden bei ziemlich anspruchsvollen Bedingungen von den 50 Crews gesegelt; Kondition war dafür dringend von Nöten.

Zwei Mannschaften aus dem VSaW beteiligten sich an dem Kampf um Trophäen und Titel: **Michael Dümchen**, Björn Heinrich (RCO) und **Thomas Dümchen** sowie **Dr. Helmut Elsner, Axel Schulz und Dr. Martin Bruhns**. Beide hatten aber gegen die übermächtige Konkurrenz keine Chance und landeten auf den Plätzen 37 und 38.

6mR Weltmeisterschaft und Hanko-Regatta Finnland

Nachdem sich die MARIANNE in Flensburg zum Sterling Cup wegen des beim Transport beschädigten Mastes leider nicht mit den beiden anderen Berliner 6ern messen konnte, war sie Mitte Juli 2019 bei der „Hanko-Regatta“ - das ist die größte finnische Regatta mit nahezu 250 Teilnehmern in 18 Bootsklassen - erfolgreich. Gesteuert von **Andreas Haubold** und bestem Creweinsatz von **Martina Klemmt** und 3 Mitseglern vom ASV wurde sie bei sehr anspruchsvollen Bedingungen Gesamt-Dritte von 19 Booten der 6er-Klasse. Das Team sah der Weltmeisterschaft 3 Wochen später an gleicher Stelle sehr positiv entgegen.

Die WM versprach schon nach den Tune-up Rennen vielversprechend zu werden: Bei der Siegerehrung für die Pre-Races war das Treppchen vollständig deutsch und aus dem VSaW besetzt! Es gewann **Dr. Thomas Kuhmann** (BYC Starnberg/VSaW) mit „Hanko III“ vor **Andreas Haubold** mit „Marianne“ und „Lillevi“ mit **Robert Gierth**; dieses Boot wurde von Gunnar Bahr (YCBG) gesteuert. Dabei hatten sie auch sehr prominente Teilnehmer wie Seine Majestät Don Juan Carlos, den Ex-König von Spanien, hinter sich gelassen.

Aber aus der Sicht der deutschen Teilnehmer kam es bei der WM selbst etwas anders: Der Wind wehte zwar anfangs weiterhin sehr ordentlich, aber so richtig in Tritt

kamen sie nicht in dem Feld der 32 Boote; die „Hanko III“ wurde zudem durch einen Bruch eines Wantenspanners, der anschließend den ganzen Mast ‚kostete‘, gebeutelt. Das Wetter wechselte, und der Wind wurde schwächer. Zum Ende der WM versagte er gänzlich seine Aktivität; von den geplanten 8 Rennen konnten nur sechs segelt werden.

Es dominierte ganz klar der spanische Ex-König; er gewann mit deutlichem Punktevorsprung und wurde zum zweiten Mal Weltmeister. Dr. Thomas Kuhmann wurde mit seinem Team trotz seines Malheurs mit dem Mast Siebenter; die „Lillevi“ kam auf Platz 15 knapp vor Andreas Haubold auf Platz 16.



Tempest Worlds Tegernsee



Die WM der früheren olympischen Bootsklasse fand Mitte August 2019 auf dem Tegernsee in Oberbayern statt - vielleicht nicht unbedingt ein Revier, auf dem man eine solche Veranstaltung erwarten würde. Aber die Bootsklasse ist insbesondere im Süden der Republik noch ziemlich stark vertreten, und so bot es sich an, die Worlds dort durchzuführen.

43 Boote waren am Start; eines hatte sogar ein NZL für Neuseeland im Segel. Leider spielte der Wind nicht immer mit, was für diese Jahreszeit dort nicht ungewöhnlich ist, aber immerhin kamen dann doch 5 Rennen in die Wertung.

Und das Ergebnis war ein Riesenerfolg für den VSaW: **Markus Wieser und Thomas Auracher** konnten einer gewissen ihnen zugewiesenen Favoritenrolle gerecht werden, auch wenn sie nicht unbedingt zu den etablierten Tempest-Seglern gehören: Sie gewannen die Worlds mit deutlichem Vorsprung.

© www.tempestworlds.com

U21 World Championships Split/Kroatien



In der ersten November-Woche 2019 war Split an der dalmatinischen Küste Kroatiens Austragungsort der U21 Laser WM für Radials und Standards.

Sehr wenig Wind begleitete die gesamte Veranstaltung; erst am letzten Wettfahrttag mit 3 Rennen hintereinander konnten dann insgesamt 5 Wettfahrten verbucht werden, um die Titelvergabe überhaupt zu ‚retten‘.

Julia Büsselberg war frühzeitig angegeist, um sich mit dem Revier vertraut zu machen, kam aber in den ersten beiden Rennen der WM über einen Platz im Mittelfeld nicht hinaus. Erst der letzte Tag verlief eher ihren Erwartungen entsprechend, so dass sie sich bei den Radials noch auf Platz 13 von 68 Teilnehmerinnen vorarbeiten konnte.

EM Laser Standard und Radial Porto/Portugal

Die Laser-‘Gemeinde’ ging Ende Mai 2019 mit leichtem Herzen an den Start zur EM, weil die Klasse ihren Olympia-Status bis mindestens 2024 behalten wird. Das wurde zu Beginn der EM bekannt.

Auch **Julia Büsselberg** dürfte das mit Freude vernommen haben, weil ihre Ambitionen in dieser Klasse auf dieses zeitliche Fenster ausgerichtet sind.

Und für sie ging die EM auch sehr vielversprechend los.

Hier ihr eigener Bericht:

„Insgesamt waren in den Klassen Laser Radial, Laser Standard und Laser Radial Männer mehr als 330 Boote aus über 40 Nationen am Start, darunter bei den Frauen die komplette Weltspitze.

Vor Beginn der EM hatte ich in Porto eine Woche mit meinem holländischen Trainer Pim Stumpel in Porto trainiert, um die Besonderheiten des Reviers kennen zu lernen und mich optimal darauf einzustellen. Dabei hatten wir traumhafte, aber auch herausfordernde Bedingungen mit angenehmen Temperaturen, unterschiedlich starken Winden und dem für ein Tidenrevier typischen Strom.

Am 18.05. ging es mit der Vermessung des Bootes dann offiziell los. Das erste Rennen der Qualifikationsserie war am 20. Mai und sollte

vom Ergebnis her das Beste der Regatta sein.

Insgesamt konnte ich während der Qualifikationsserie viel lernen, habe aber auch vieles von dem im Winter Gelernten erfolgreich ausgepackt, so dass ich als 33. und damit beste Deutsche souverän ins Goldfleet der besten 60 Boote eingezogen bin.

An den Finaltagen war das Level dann spürbar höher. Gleichzeitig waren komplett geänderte Bedingungen mit Winden deutlich über 20 kn und sehr hoher Welle.

Mein Ziel nach Erreichen des Goldfleet war es dann auch, in diesem Feld wie in der Qualifikationsserie gute Starts abzuliefern. Dies gelang mir anfangs super, sodass ich zweimal unter den Top 20 um die Luvtonne ging. Leider kam ich mit den Vorwinden nicht so klar, fand meinen Rhythmus nicht und konnte daher die guten Ergebnisse nicht ins Ziel bringen. Am nächsten Tag war ich dann zu aggressiv am Start und habe einen Frühstart kassiert.

Am Ende landete ich auf dem 42. Platz der EM (51. Platz overall bei der Radial Women Trophy) und musste mich noch einigen ‚alten‘ Hasen knapp geschlagen geben. Damit bin ich durchaus zufrieden, denn ich habe einzelne gute Ergebnisse in der Wertung und selbst in dieser Regatta mit der kompletten Weltspitze am Start noch Potenzial ungenutzt gelassen, das ich jetzt weiter ausbauen werde.“





J/70 EM Malcesine/Italien

Auch bei der J/70-Klasse ist der Gardasee äußerst beliebt. Jeweils 62 Boote segelten Ende Juni auf zwei Kursen in der Gold- bzw. Silber-Gruppe um die europäische Krone in dieser Klasse.

Bei die 14 Rennen wehte überwiegend die Gardasee-typische Ora und verlangte den Crews einiges an Kondition ab.

VSaW-Mitglieder hatten die Teilnahme an dieser EM dem Start bei der KiWo vorgezogen, aber zumindest ein Ergebnis gab dieser Entscheidung Recht: **Markus Wieser** wurde mit seinem Team Vize-Europameister. **Gerd Knospe** und seine Mannschaft platzierten sich in der Gold-Gruppe auf Rang 60; **Martin Fahr** und Team wurden 29. in der Silber-Gruppe.

Optimist EM Crozon-Morgat/Frankreich

Nach 10 Rennen ging Ende Juni die Europa-meisterschaft der Optimisten in diesem Doppelort an der bretonischen Atlantikküste zu Ende. Der Wind ließ manches Mal etwas zu wünschen übrig, aber schönes Wetter entschädigte vielleicht den einen oder die andere.

Johann Emmer hatte sich für die EM qualifiziert und fuhr eine sehr ordentliche Serie. Am Ende reichte es zu Platz 49 von 176 Booten, die bei den BOYS starteten; er war damit drittbester Deutscher.



EM Yngling Traunsee/Österreich

Im Rahmen der Traunsee Woche wurde Ende Juni 2019 die Europameisterschaft dieser früheren Olympia-Klasse ausgetragen.

Robert Stanjek (auch YCBG) holte sich dabei zusammen mit Robert Christoph (YCBG) und Moritz Bruhns (BYC) nach 8 Wettfahrten, die geprägt waren von ungewohnt herbstlichem Wetter und schwierigen Winden, den Titel. Die Crew vertrieb in einem Feld von 43 Booten die starken Niederländer und Dänen auf die folgenden Plätze.

Für das Team ist der EM-Gewinn das erste Highlight einer Yngling-Kampagne, die im kommenden Jahr in der Weltmeisterschaft auf dem Berliner Müggelsee gipfeln soll. Mit dem Sieg



bei der Europameisterschaft auf dem Traunsee haben die drei schon jetzt deutlich gemacht, dass sie 2020 bei der Vergabe der WM-Medaille ein Wörtchen mitreden könnten.

(Quelle: Berliner Segler-Verband)

Youth EM Laser Radial Athen/Griechenland

Vom 29.06. bis 06.07.2019 fanden die Laser Radial Youth European Championships & Open European Trophy 2019 in Kalamaki/Athen statt. 355 Segler waren am Start, davon 250 Jungen und 105 Mädchen. Von den drei Qualifikationstagen wurde leider nur an zwei Tagen gesegelt, da am Auftakttag aufgrund stürmischen Nordwindes nicht gesegelt werden konnte. Vier Läufe schlossen die Qualiserie ab.

Zu Beginn der Finalläufe war es genau umgekehrt, da am Auftakttag aufgrund von zu wenig und unbeständigem Wind nicht gesegelt werden konnte. Freitag und Samstag waren dann mit insgesamt fünf Finalläufen bei leichtem drehendem Wind segelbar.

Nach insgesamt neun Wettfahrten erkämpfte sich **Mewes Wieduwild** einen soliden vierten Platz!



420 & 470 - Junior European Championships

Vilagarcia de Arouso/Spanien

Galizien war das Ziel der Junioren-EM-Teilnehmer in der 420er- und 470er-Klasse, die am 30. Juli 2019 ihren letzten Wettfahrttag hatten.

Einzigste VSaW-Teilnehmer waren **Leopold und Maximilian Brandl**, die bei den 470ern starteten.

12 Wettfahrten standen in dieser Klasse am Schluss zu Buche, und die Brandls beendeten die EM auf dem 17. Platz.

© CODIGO CERO



505 European Championship

Sønderborg/Dänemark

Die Europameisterschaft 2019 der 505er im August 2019 in Sønderborg/Dänemark zeigte sich von einer sehr anspruchsvollen Seite: Der Wind wehte durchwegs im oberen machbaren Bereich, was einige der 75 teilnehmenden Mannschaften manches Mal überforderte – besonders in dieser doch sehr agilen Bootsklasse.

Aber - es war schließlich EM...

Im Mittelfeld hielten sich die beiden VSaW-Boote: **Stefan Giesler** und Frank Böhm (ESFH) kamen in diesem großen Feld auf Platz 36 ein, **Nicola Birkner** und Angela Stenger (MYC) kurz dahinter auf Platz 39.



© www.facebook.com/int505 / chrisgossmann.de

U21 European Laser Championships

Dziwnów/Polen

Dziwnów ist eine kleine Hafenstadt an der westpommerschen Ostseeküste. Dort segelten 62 Mädchen im Laser Radial um den Titel einer U21-Europameisterin. Bei den Jungen im Standard waren es 136 Teilnehmer.

Für die Laser Radial konnten vom 22. – 27. Juli bei traumhaften Bedingungen (blauer Himmel, Sonne pur, mittlere Windstärken) 12 Wettfahrten wie geplant durchgeführt werden.

Nur am letzten Tag gab es 2 Leichtwind-Rennen. Und es war ein verrückter letzter Tag, der die Top 10 noch mal ordentlich durcheinander gewürfelt hat.

Für **Julia Büsselberg** wäre mehr (ein 1. Platz) drin gewesen, aber es hätte auch noch schlimmer kommen können.

Insofern freute sich Julia über Bronze bei der U21 EM im Laser Radial...



Inh. Katrin Peter
Hohenzollerndamm 88 14199 Berlin
Tel: 030/ 89 50 25 46 Fax: 030/ 89 50 25 47
www.roseneck-apotheke.de

Deutsche Meisterschaften

Internationale Deutsche Jüngstenmeisterschaft - Optimist Plau am See

So wie auf dem Foto zu sehen – ging es leider nur an einem der Wettfahrttage auf dem Plauer See aus, wo die IDJüM der Optis zwischen dem 28. Juli und 3 August 2019 stattfand. An allen anderen Tagen herrschte Flaute – mal mit Sonne, mal mit Regen.

An diesem einen Tag konnten insgesamt nur 3 für die Gesamtwertung gültige Rennen geseilt werden; was bedeutet, dass kein Titel nach den Bestimmungen der DSV-Meisterschaftsordnung vergeben werden konnte. Trotzdem hatten die 200 Aktiven eine tolle Zeit – für den fehlenden Wind konnte ja niemand.

Bester aus der sechsköpfigen Gruppe der VSaW-Teilnehmer wurde **Johann Emmer** auf Platz 27.



IDM der Nordischen Folkeboote

Die diesjährige Internationale Deutsche Meisterschaft der Nordischen Folkeboote war – in einem jährlichen Wechsel zwischen See- und Binnenrevier – von der Deutschen Folkebootvereinigung an die Seglervereinigung 1903 bei uns in Berlin vergeben worden. Als erfahrener Ausrichter auch großer Regatten hatte der Verein sich um die Meisterschaft beworben und von der KV den Zuschlag erhalten.

10 Wettfahrten waren vom 23. bis 27. September 2019 für die 39 gemeldeten Boote vorgesehen; doch es wurde schon schnell klar, dass dieses Ziel nicht zu erreichen war: Es wurde eine Woche mit viel Warterei – an Land und auf dem See. Nur am ersten Wettfahrttag konnten drei Wettfahrten gestartet werden, von denen allerdings wegen eines Kuriosums die letzte abgebrochen werden musste.

Was war geschehen: Als das Feld der Boote auf das dicht außerhalb der Fahrhinne der gewerblichen Schifffahrt liegende Lee-Gate zu segelte, näherte sich ein Frachtschiff, das offensichtlich mit der Menge der Boote nichts anzufangen wusste, die Maschinen stoppte und dann unmittelbar vor dem Gate zu liegen kam, womit eine reguläre Tonnenrundung für die

Flotte nicht mehr möglich war. So eine Situation hat es bisher noch nicht gegeben und wird mit Sicherheit in die Annalen der Regattageschichte eingehen.

Damit war der Regattatag beendet. Der folgende wie auch die nächsten zeigten sich von ihrer spätsommerlichen Seite; nur eine stark verkürzte Wettfahrt wurde am Mittwochabend gesegelt. Erst für den gestrigen letzten Wettfahrttag war Wind angesagt. Und weil mindestens 4 gültige Rennen für die Vergabe des Meistertitels notwendig sind und der Wettfahrtleiter sein Minimalziel von 5 Wettfahrten erreichen wollte, war frühes Aufstehen angesagt; um 9.00 Uhr morgens war Start. Regen war an diesem Tag ständiger Begleiter – mal weniger, mal mehr kam es vom Himmel, aber – der Wind reichte und das Minimalziel wurde erfüllt.

Gewonnen hat mit Thomas Metzging, Juergen Temp und Jürgen Buhtz ein Boot aus dem Potsdamer Yacht-Club; knapp dahinter und noch auf einem Podestplatz landeten **Udo Pflüger**, **Theo Gringel** und Sven Müller. Mit **Lars Kiewning** als Siebenter und **Andreas Blanck** als Achter erreichten 2 weitere VSaWer mit ihren Crews einen Platz unter den Top Ten.

© Sören Hese



IDM der Stare und IDM der 49er/49erFX

Die IDM der Stare wurde vom Yachtclub Berlin-Grünau ausgerichtet. 28 Boote waren in der letzten September-Woche auf dem Müggelsee am Start mit einem überragenden Ergebnis für ein VSaW-Mitglied: **Robert Stanjek** gewann den Meistertitel gemeinsam mit Leif Bähr (YCBG), der ein Neffe unseres Ehrenmitglieds **Rolf Bähr** ist. Nach 5 Wettfahrten hatten die beiden einen deutlichen Punktevorsprung herausgesegelt.

Der Bayerische Yacht-Club am Starnberger See hatte die olympischen Skiff-Klassen 49er mit 18 Booten und 49erFX mit 4 (!) Booten zu Gast. 13 Wettfahrten plus das Medal-Race besicherten Tim Fischer (NRV) und Fabian Graf einen sehr guten 4. Platz.

Unsere 49erFX-Crew **Victoria Jurczok und Anika Lorenz** war nicht am Start.

Intern. Deutsche Meisterschaften Finn, Laser, Laser Radial

Mit mehreren Podestplätzen für unsere VSaWer gingen am ersten Oktober-Wochenende die IDMs von Finn-Dinghy, Laser Std und Laser Radial vor Glücksburg beim Flensburger Segel-Club unter der Leitung von Claus Otto Hansen und Hajo Andresen zu Ende. Für beide ist 2019 nach 50 Jahren Tätigkeit die letzte Saison als Wettfahrtleiter.

Bei den Laser Radial im Herrenbereich kam **Mewes Wieduwild** ganz oben auf dem Podest an; er wurde Deutscher Meister dieser Klasse.

In der Finn-Klasse segelte **Phillip Kasüske**

auf den 2. Platz und wurde damit Deutscher Vizemeister; mit unserem Jugendtrainer Lars Haverland, der wieder für seinen Heimatverein Schweriner Yachtclub startete, auf Platz 7 und **Mark Raimondo Bayer** auf Platz 10, kamen weitere VSaWer unter die Top Ten.

Ein wenig überraschend erreichte **Phillip Loewe** im Laser Std. den 3. Platz; überraschend deshalb, weil er im Prinzip die ganze Saison andere Prioritäten hatte und nicht gesegelt ist.

Auch **Julia Büsselberg** lieferte eine sehr gute Leistung ab; in der Damenwertung der Laser Radial belegte sie den 5. Rang.

Also: Gold, Silber und Bronze für den VSaW!



IDM der 470er

Der VSaW war Ausrichter der IDM 2019 der 470er, die am Mittwoch, 2. Oktober 2019 mit dem Check-in und der Vermessung begann.

Der Donnerstag war der erste Wettfahrttag; bei mäßigen später abflauenden Winden wurden 3 Rennen gesegelt. Am Freitag kamen weitere drei Wettfahrten hinzu, und auch am Samstag konnten abermals 3 Rennen gesegelt werden. Nach diesen 9 Rennen lag die IDM voll im Zeitplan; sodass sie gestern mit einer Medailenwettfahrt für die ersten zehn und dem Flottenfinale für die übrigen Teilnehmer abgeschlossen

sen werden konnte.

Internationale Deutscher Meister bei den Damen wurde das polnische Team Agnieszka Skrzypulec und Jolanta Ogar vor Luise und Helena Wanser (beide NRV) und **Frederike Loewe und Anna Markfort**. Bei den Herren einschl. der gemischten Crews gewannen Theres Dahnke und Matti Cipra vom Plauer Wassersportverein vor **Daniel Göttlich und Linus Klasen** sowie Uti (BYC) und Frank (PYC) Thieme.

Auch wenn es manches Mal regnete, waren die Verhältnisse mehr als meisterschaftswürdig. Wir haben tollen Sport gesehen, wobei auch das Soziale nicht zu kurz kam.



IDJM 420er 2019 / WM-JEM-A 2020 Warnemünde

Obwohl diese Veranstaltung in Warnemünde stattfand, war der Deutsche Touring Yachtclub aus Tutzing am Starnberger See der Ausrichter; unterstützt vom Warnemünder Segelclub.

Über 100 Boote waren auf der Ostsee am Start bei den 10 Wettfahrten.

Beste aus dem VSaW war wieder **Oda Hausmann**, die gemeinsam mit ihrer Steuerfrau Sophie Steinlein (BYC Starnberg) vor den letzten beiden Rennen noch für einen Podestplatz infrage kam, dann aber leider auf den 7. Platz zurück fiel. Dennoch – ein super Ergebnis.



Melia Hotel Berlin



Holiday Inn Hotel Hamburg



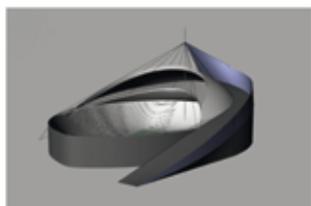
Studentenwohnheim Magdeburg



Wohnanlage Reinickendorf Berlin



Kino Riehmers Hofgarten Berlin



Hertha Stadion Berlin

Wir sind ein Team von Architekten, Stadtplanern und Ingenieuren, die über Jahrzehnte die Realisierung von Projekten im Bereich Wohnungsbau, soziale Einrichtungen, Hotel und Gewerbe und Stadtentwicklung betreiben. Unsere langjährige Erfahrung ist die Basis auch für die Entwicklung von außergewöhnlichen und themenfokussierten Lösungen.

Wir agieren bundesweit und auch im Ausland.

Nähere Auskünfte gibt es auf unserer Website. Schauen Sie rein oder rufen Sie uns an!

Berlin

Pacelliallee 9 14195 Berlin

030 / 89 58 05 82

Magdeburg

Platz am Elbbahnhof 3 39104 Magdeburg

office@blr-projektplan.de

www.blr-projektplan.de

Nationale und regionale Meisterschaften

Berliner Jüngstenmeisterschaft Opti B Zeuthener See

Die Opti B's hatten Anfang Juni 2019 ihren ersten Saisonhöhepunkt, die Berliner Jüngstenmeisterschaft beim SC Argo in Zeuthen. Bei sehr wenig, durchwachsenen und typisch für den Zeuthener See drehenden Winden fanden leider nur 3 Wettfahrten – aber genügend für eine Berliner Jüngstenmeisterschaft - statt.

Mit **Zelda Spraul** (bestes Mädchen mit dem 5. Platz), **Emma Pape** (9. Platz), **Linda Pape** (20. Platz), **Nino von Roëll** (Vize Berliner Jüngstenmeister), **Florian Schürer** (13. Platz), **Dion von Roëll** (18. Platz), **Ben Caspi** (22. Platz), **Emil Schlitter** (23. Platz) und **Richard Hübsch** (33. Platz) waren die WANNSEEATEN nicht nur seegerisch erfolgreich, sondern stellten auch die größte Teilnehmergruppe, die den Sonderpreis (einen eintägigen Wakeboardkurs für 15 Sportler) erhielt, der im September 2019 dann mit viel Vergnügen an der Sache eingelöst worden ist.



Edelholz 2019

Am ersten Juli-Wochenende 2019 richtete der VSaW seine jährliche Edelholz-Regatta für 22er Schärenkreuzer (gleichzeitig die German Open), 20er Jollerkreuzer (gleichzeitig die Berliner Meisterschaft) und 5.5 metre class-Boote (auch für sie als Bestenermittlung) aus.

Die Serie begann am Freitag mit einer Langstreckenwettfahrt, die bis in den Jungfernsee führte; Samstag und Sonntag folgten ‚normale‘ up und down-Wettfahrten. Alle drei Tage waren von guten Windverhältnissen geprägt.

Gewinner der German Open der Schären wurden **Christian Schneider**, Marc Krüger (SCG) und Stefan Kiesewalter. Der Preis des Besten in der 5.5m class ging an Max Müller, Wiebe de Witte (beide YC Wiek) und Paul Verhaar (WSV Bestevaer). Bester VSaWer in dieser Klasse wurde einmal mehr **Jörg Sonntag**, der mit **Dr. Joachim Fluhrer** und Johny Fluhrer segelte. Die Jollenkreuzer-Konkurrenz schließlich gewannen Reinhard Hübner (YCBG), Sven Dederling (YC Wiek) und Harald Schaaale (FVTG).

Gregor Widynski mit seiner Mannschaft Daniel Bauer und Martin Herbst (FVTG) wurde als bester VSaWer Achter.

Als Höhepunkt des sozialen Landprogramms fand gestern ein großes Hafenfest für die Teilnehmer und unsere Mitglieder auf der Kaimauer statt.



Sommer-Universiade 2019

Neapel/Italien



Rund 130 studentische Spitzensportlerinnen und -sportler vertraten die deutschen Farben bei der **30. Sommer-Universiade** vom 4. bis 14. Juli 2019 in Neapel. Die Universiade war mit rund 8.000 Teilnehmenden aus über 150 Nationen die größte Multisportveranstaltung nach den Olympischen Spielen.

Mitglied des deutschen Segelteams war **Jana Jakob**; sie wollte gemeinsam Johanna Meier, Georg Leistenschneider und Silas Oettinghaus bei dieser Studenten-Meisterschaft ganz vorn mit dabei sein. Gesegelt wurde RS 21-Kielbooten.

Nach 7 Wettfahrttagen, an denen 17 Rennen gesegelt wurden, belegte das Team Rang 7.

Drachen - Österreichische Staatsmeisterschaft

Attersee

Titelverteidigung war für Stephan Link (BYC Starnberg), **Frank Butzmann** und Michael Lipp (DTYC) angesagt, als sie Ende Juli 2019 auf 42 Konkurrenten bei der diesjährigen ÖSM am Attersee trafen.

Leider konnten nur 4 Rennen gesegelt werden; mehr ließen die Windbedingungen nicht zu. Am Ende sprang für die Drei ein 7. Platz heraus.



Irene Schanda UYCA's

130. Travemünder Woche

... mit diversen Meisterschaften

Für **Mewes Wieduwild** reichte es bei IDJM der Laser Radial nicht ganz: Lange lieferte er sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit Julian Hoffmann (SCAI), musste sich aber am Ende geschlagen geben und belegte nach 12 Wettfahrten den 2. Platz. Laura Schewe (KYC) wurde Dritte, **Roko Mohr** Viertes.

Phillip Kasüske hat den nächsten Coup gelandet – 7 Rennen bei der TW und 7 Tageserster; besser geht es nicht. Natürlich gewann er damit die Konkurrenz der Finn-Klasse mit 37 Booten in

der Lübecker Bucht und ist damit auf einem sehr guten Weg, sich seinen Traum von der Teilnahme an den Olympischen Spielen 2020 zu erfüllen. Auch unter den Top Ten: **Kai Falkenthal** als Fünfter und **Mark-Raimondo Bayer** als Neunter.

Einen weiteren Meistertitel konnte **Robert Stanjek** „einfahren“: Als Taktiker an Bord der IN-TERMEZZO gewann er die Internationale Deutsche Meisterschaft im Seesegeln der Klasse ORC I+II.

Lenny Schulze erreichte bei der IDJM der Laser 4.7 den 41. Platz; besonders bemerkenswert beim ihm ist der starke Schlusspurt, bei dem er in der letzten Wettfahrt noch einen Tagessieg einfahren konnte.

Gerd Knospe wurde mit seinem Team bei der IDM der J/70-Klasse sehr guter Zehnter.

Kein Glück hatte **Lina Rixgens**. Sie startete mit ihrem neuen Mini 650, mit dem sie in einer neuen Kampagne am Mini-Transat 2021 teilnehmen wird und den sie kurz vorher noch getauft hatte, mit Sverre Reinke bei der IDM Seesegeln in der Klasse „Double Handed Offshore“, hatte aber kurz nach dem Start zur 1. Wettfahrt Materialschaden am Großsegel und musste dieses Rennen aufgeben. Nach insgesamt 4 Wettfahrten belegten die beiden am Ende Rang 11.



Im Ganzen war die Woche geprägt von Temperaturen, wie sie in diesen von der Diskussion um den Klimawechsel angeheizten Tagen schon bald normal sind - da freuten sich alle Beteiligten, zumal auch Rasmus überwiegend sehr gut gestimmt war und die Segler und Wettfahrtleitungen mit reichlich Wind versorgte; kleine Flautephasen einmal ausgenommen.

Soling German Open Starnberger See



Für 3 Tage trafen sich Anfang August 2019 die Soling-Segler im Bayrischen Yacht-Club am Starnberger See, um den besten Soling-Segler in Deutschland bei internationaler Beteiligung zu ermitteln. Am Eröffnungstag, dem Freitag, kam leider nur ein Rennen bei Gewitterstimmung zustande; am Samstag herrschten sehr anspruchsvolle Bedingungen mit Windstärken zwischen 1 und 6-7 Bft, bei denen 5 Rennen gesegelt werden konnten. Der Sonntag war dann leider von der obligatorischen Flaute geprägt.

Beste VSaWer wurden **Daniel Diesing, Andreas Finck und Carsten Fischer** punktgleich mit dem Vierten auf Platz 5, gefolgt von **Dr. Matthias Dulce und Tim Giesecke** mit ihren Teams auf den Plätzen 6 und 9.

Die Teilnehmer berichteten von einer tollen Veranstaltung mit tollem Rahmenprogramm.

German Open 20er Jollenkreuzer Schweriner See



47 Boote waren im August 2019 beim Schweriner Segler-Verein zu Gast, um dort im Rahmen der Schweriner Segeltage bei der GO den besten 20er Segler der Saison 2019 zu ermitteln. Es wurde in 2 Gruppen gesegelt, sicherlich auch, weil noch 2 andere Klassen – die 15er Jollenkreuzer und die Ixylon-Jolle – mit auf der Bahn segelten und auch ihre Besten bestimmten.

An den 4 Regattatagen wehte der Wind nicht immer in ausreichendem Maß; die letzten Rennen der Klassen fielen der Flaute zum Opfer.

Drei dieser herrlichen Holzboote wurden von Steuerleuten gelenkt, die im VSaW Mitglied sind. Bester von ihnen war **Gregor Wydinski** mit seinem Team auf Platz 20; **Dustin Baldewein** und seine Mannschaft kamen auf Platz 24 und die Crew um **Jacqueline Hoffert-Dahl** belegte den 31. Rang.

Internationale Österreichische Jugendmeisterschaft Opti Neusiedler See/Österreich

Loris Auracher, erst 11 Jahre alt, aber schon Meister: Loris hat Anfang September 2019 die Titel „Internationaler Österreichischer Jugendmeister“ und „Internationaler U12 Meister von Österreich im Optimist“ für sich sichern können.

Die Regatta fand über vier Tage und sechs Wettfahrten beim Burgenländischen Yacht-Club Rust auf dem Neusiedlersee mit 70 Teilnehmern statt.





Star Eastern Hemisphere Championship Attersee/Österreich

Das war schon harte Arbeit für die 52 Mannschaften, die Anfang September 2019 nach Österreich gekommen waren, um hier im Salzkammergut die beste zu ermitteln.

Alle 7 ausgeschrieben Rennen konnten bei teilweise recht frischen Winden beendet werden.

Auch **Robert Niemczewski und Thomas Romberg** beteiligten sich am Titelkampf, konnten aber nicht entscheidend eingreifen; sie hatten einfach zu wenig in den letzten Wochen miteinander gesegelt.

Aber sie ‚schlugen‘ sich ganz achtbar im Mittelfeld und kamen am Ende auf Platz 38.

Berliner Meisterschaft der Nordischen Folkeboote

25 Boote nahmen an der diesjährigen Berliner Meisterschaft, veranstaltet Anfang September 2019 vom Berliner Segler-Verband und ausgerichtet vom SC Ahoi am Wannsee, teil. Auch 2 Boote aus Dänemark waren am Start.

Der Wind meinte es an diesem Wochenende nicht so gut mit den Teilnehmern und der Wettfahrtleitung. Drehend und schwach kam er daher; von den 8 geplanten Rennen konnten am Ende nur vier in die Wertung genommen werden – was aber reichte, um den Titel zu vergeben.

Wie im letzten Jahr auch sicherte sich **Andreas Blank** mit seiner Crew Svenja und Alexander Loerke (SVT) den Titel. Aber es war knapp, denn alle drei Mannschaften, die am Ende auf dem Podest standen, hatten dieselbe Punktzahl.

Eine der drei war das Team **Lars Kiewning, Yvette Sommer (SLRV)** und Stephan Goebel (JSC); sie wurden Dritte.

Ganz knapp dahinter kamen **Andreas Haubold, Gaby Rakow und Martina Klemmt** auf Rang vier.

Und schließlich erreichte ein weiteres VSaW-Team einen Platz unter den Top Ten: **Dr. Ralf Strzelecki, Thomas und Sven Schneider** wurden Siebente.

Die Folkeboot-Segler aus dem VSaW schienen gut gerüstet für die 3 Wochen später in Berlin stattfindende Internationale Deutsche Meisterschaft.



Wannseepokal

Die SV03 war Mitte September 2019 Ausrichter dieser Regatta, die für Korsare als Berliner Meisterschaft und für Laser Radial und 4.7 als Berliner Jugendmeisterschaft mit je 5 Wettfahrten ausgeschrieben war. Zusätzlich reihten sich die Finns in das Starterfeld ein.

Bei Windstärken von bis zu 26kn konnten nicht alle Rennen gesegelt werden.

Die Korsare und die Finns absolvierten 4 Wettfahrten. Kurzfristig war bei den Korsaren **Sascha Broly** als Steuermann eingesprungen; er segelte erstmalig mit Fred Klose von der Baltischen Seglervereinigung Steinhude, dessen Stammsteuerermann ausgefallen war. Und das Ergebnis ist schon sehr beeindruckend: Die Beiden schlossen die Meisterschaft als Zweite ab und wurden auf Anhieb Vize-Meister.



Auch **Mark Raimondo Bayer** konnte bei den Finns einen sehr guten 2. Platz ersegeln.

In den beiden Laser-Klassen wurden von den Jugendlichen wegen des starken Winds nur 3 Wettfahrten gesegelt; nach der Meisterschaftsordnung des Berliner Seglerverbands reichte auch diese Zahl zur Vergabe der Titel, um die vier VSaWer im Laser 4.7 nicht eingreifen konnten: Bester wurde **Lenny Schulze** auf Platz 13. Bei den Radials war kein VSaWer am Start.

Seglerhaus-Preis 2019

Der Seglerhaus-Preis ist die Traditionsregatta unseres Vereins. Über die Jahre waren viele verschiedene Klassen dabei – wie die H-Jollen, die FDs oder auch die Finn-Dinghys; alle die sind nicht mehr am Start.

Dieses Jahr waren andere Klassen stark vertreten: 29er, 420er und die drei Laser-Klassen Standard, Radial und 4.7 bildeten die Flotten, die an diesem Wochenende den Wannsee beherrschten. Am Samstag spielte der der Wind überhaupt nicht mit – der Wannsee war spiegelglatt. Am Sonntag lief es deutlich besser, sodass nicht nur das Programm aller Klassen deutlich aufgeholt werden konnte, sondern die 29er den Berliner Jugendmeister und die Laser Standard den Berliner Meister noch ermitteln konnten.

Gewonnen haben bei den 29ern Amal Zschech und Gregory Soltau vom Berliner Yacht-Club.

Den Laser Std-Titel hat Lennart Wirth von der Freien Vereinigung der Tourensegler Grünau 1898 gewonnen; bester VSaWer wurde **Nikolas Froböse** als Sechster.

Im Laser Radial gewann Konstantin Kloss von der Seglergemeinschaft am Müggelsee knapp vor **Julia Büsselberg**.

In der Konkurrenz der Laser 4.7 war Ales-

sandro Tongiorgi vom Potsdamer Yacht-Club der Sieger; **Lenny Schulze** kam als bester VSaWer auf Platz 3.

Und schließlich waren bei den 420ern Lisa-Marie Kühn und Leon Forche von der Seglergemeinschaft am Müggelsee die besten.



Berliner Drachenmeisterschaft und Raubritter-Pokal 2019

Diese Traditionsregatta sollte schon am letzten September-Wochenende freitags mit der Berliner Meisterschaft der Drachen und mit dem Raubritter-Pokal der Soling-Segler starten; die Konkurrenz der H-Boote musste wegen mangelnder Meldezahl abgesagt werden.

Leider haben strömender Regen verbunden mit zu wenig Wind keine Wettfahrt zugelassen. Deshalb hoffte alles auf den nächsten Tag – mit besserem Wetter.

Und die Hoffnung trog nicht: Der Regen hatte aufgehört, und auch Wind stellte sich ein, sodass über den Tag 3 Wettfahrten von beiden Klassen gesegelt werden konnten. Nachmittags sorgten dann Gewitter für etwas Unruhe.

Am letzten Tag waren noch einmal 3 Wettfahrten geplant, von denen nur die Solinge die Zahl erreichten; die Drachen segelten 2 Rennen.

Gewinner bei den Drachen und damit Berliner Meister wurden einmal mehr Stephan Link



(BYC Starnberg), **Frank Butzmann** und Michael Lipp (DTYC) vor Stig Lassen (Faaborg Sejlklub), Sören Hvalso (Dragor Sejlklub) und Carsten Hey (Dragor Sejlklub). Dritte wurden Uli Kapteina, Co Rem und Bart Peeters (alle YCRE).

Bei den Solingen gewannen ‚Burschi‘, Max und Irene Haist (alle BYC Starnberg) vor **Tim Giesecke**, Sven Rikwald und Arno Laue (beide WSV 1921).

Im Rahmen des Nebelpokals wurde die Berliner Meisterschaft der Yngling-Klasse ausgetragen. In den 5. Wettfahrten ließen **Robert Stanjek**, Moritz Bruhns (BYC) und Robert Christoph (YCBG) nichts anbrennen und gewannen hoch überlegen diese Meisterschaft mit allein 4 Tagessiegen.

69. Nebelpokal Müggelsee

Spende und werde ein Teil von uns.
seenotretter.de

OHNE DEINE SPENDE GEHT'S NICHT

Logo: DIE SEENOTRETTER DG&RS

Spendenfinanziert

#teamseenotretter

Facebook, Twitter, Instagram, YouTube icons



Opti A Stanjek Sailing Cup

Der Yachtclub Berlin Grünau begrüßte am dritten September-Wochenende 148 Opti-A Segler, die ihren Berliner Jüngstenmeister ermittelten. Der Wind reichte für 4 Rennen.

In diesem Riesensfeld behauptete sich **Eva Wiese** mit Rang 12 in ganz hervorragender Weise.

Noch nicht so gut kam **Nino von Roëll** mit seinem neuen Opti zurecht, den er in dieser Woche im Rahmen des Opti Trainings auf den Namen „RoëllsRoyce“ getauft hatte; er startete mit einem BFD in die Serie und kam am Ende über den 92. Platz nicht hinaus. Kopf hoch, Blick nach vorn – das wird ...

Joersfelder Opti Quartett / BM Teamrace



Mitte Oktober 2019 fand die Berliner Meisterschaft im Opti Team Race beim Joersfelder Segel-Club mit insgesamt 11 - auch überregionalen - Teams in Tegel statt.

Der VSaW war mit zwei Teams an den Start gegangen; das eine Team bildeten **Eva Wiese, Liska Keim, Ben Schumacher, Nino von Roëll** und Jella Krüger (SCA), im zweiten segelten **Jonas Höltzle, Richard Hübsch, Dijon von Roëll** (Opti B) und Florian Schürer (Opti B).

Die ersten beiden Plätze belegten die Teams MV1 und MV2 vom Segler Verband Mecklenburg-Vorpommern.

Dritte wurden die „Schredernudeln“ - ein Team, das aus Vertretern von Wannsee-Vereinen gebildet wurde: **Johann Emmer, Yannis Liebig (SV03), Eddy von Bülow (PYC)** und David Buchler (BYC)

Unser VSaW 1 Team ist mit 7 von 10 möglichen Siegen als erster ins kleine Finale eingezogen, musste dort aber zwei knappe Niederlage hinnehmen und belegte zum Schluss einen sehr guten 4. Platz.

Das VSaW 2 Team erreichte mit 2 Siegen den 8. Rang.

Joachim-Hunger-Gedächtnis-Preis 2019

Der jährlich im Wechsel zwischen VSaW und PYC, dessen Mitglied Joachim Hunger gewesen ist, ausgerichtete ‚Hunger-Preis‘ stand am 19. Und 20. Oktober 2019 wieder in der Verantwortung des VSaW.

2 Klassen waren dabei, um auch Meisterschaftstitel zu erlangen: Die 420er ermittelten den/die Berliner Jugendmeister/in und bei den 505ern ging es um die Berliner Meisterschaftswürde; für 470er war der Preis als Berliner Meisterschaft ausgeschrieben, aber wegen mangelnder Meldezahlen waren die Wettfahrten für diese Klasse abgesagt worden. Die 29er vervollständigten das Klassenangebot.

In weiser Voraussicht wurden die meisten Wettfahrten schon am Samstag absolviert, denn am Sonntag herrschte Flaute - Regattasegeln war da nicht möglich.

Einige Titel hat haben die Aktiven des VSaW errungen:

Bei den 420er gewannen **Tom Lukas Voigt** und **Jean Ali Franke** vor **Eva Schäfer Rodriguez**, die Lars Kleinwächter vom PYC an der Vorschot im Boot hatte. Dritte wurden Clara Held (PYC) und Johanna von Lepel (BYC).

Bei den 505ern setzten sich Lutz Stengel und Frank Feller vom Rostocker Yachtclub als Meister durch. Zweite wurden **Nicola Birkner** und Angela Stenger (Münchner Yacht Club) vor Thure Gnadenberg und Aron Tellen (beide von der Baltischen Segler-Vereinigung).

Die 29er Konkurrenz schließlich gewannen Maxime Brevart und Titus Sschildhauer vom Segelverein Potsdamer Adler vor Anne Hübner (Wandlitzer Segel-Club) und **Carlotta Hölzle** (auch Segelverein Potsdamer Adler) sowie Janne und Jesper Achenbach (Westfälischer Yachtclub Delecke).



J70 Italienische Meisterschaft San Remo



Nach dem Gewinn der Vize-Europa-meisterschaft auf dem Gardasee früher in diesem Jahr haben **Marcus Wieser** und sein Team einen weiteren schönen Erfolg erzielt:

Vor San Remo belegten sie den 2. Platz bei der italienischen Meisterschaft in der J 70 Klasse; 52 Teams aus 11 Nationen waren vom 17. bis 20 Oktober 2019 am Start der 9 Wettfahrten.

Die Segelbedingungen waren hervorragend, und das Feld in Italien wie immer hochklassig

56. Eispokal 2019



Vom Namen her vielleicht etwas früh, aber der Klimawechsel macht es möglich. Die 56. Auflage dieser Regatta Ende Oktober 2019 auf dem Tegeler See war gleichzeitig als Berliner Meisterschaft ausgeschrieben. Über 20 Boote waren beim SC Spandau für 6 Wettfahrten gemeldet, von denen fünf gesegelt wurden.

Nach langer Zeit tauchte mal wieder der Name eines Mitglieds aus dem VSaW in der Ergebnisliste auf: **Andreas Gillwald** zeigte sein nach wie vor vorhandenes Gefühl für Wind, Boot und Wasser. Mit einem 9. Platz war er mit Sicherheit hoch zufrieden.

Regatten auf vielen Revieren

Robbe & Berking Sterling Cup Flensburger Förde



Bei guten, aber zunehmend instabilen Wetterbedingungen ging Mitte Juni 2019 der Robbe & Berking Sterling Cup 2019 beim Flensburger Segel Club in Glücksburg zumindest für die 6mR-Boote und die 5.5m class zu Ende. In beiden Klassen waren Mitglieder aus dem VSaW vertreten.

Nach dem wegen Mastproblemen frühzeitigen Ausfall der „Marianne“ mit **Andreas Haubold** und seiner Crew und einer insgesamt geringen Meldezahl geriet das 6er-Rennen zum Matchrace zwischen „Lillevi“ von **Robert Gierth**, GER 68, mit Holger Köhne an der Pinne, und seiner Crew, und **Dr. Thomas Kuhmann** (auch BYC Starnberg) mit seiner Mannschaft am Ruder von Hanko III, U.S.96. Nach mehreren packenden Tonnenduellen konnte „Hanko III“ die Regatta nach 6 Rennen knapp für sich entscheiden.

Die „Hanko III“ trat mit einer teilweise neuen und sehr konzentriert arbeitenden Crew an,

die auch dabei sein wird, wenn alle 3 genannten 6er zusammen mit „Steam“ von Torsten Theilen aus Flensburg in 5 Wochen zur WM nach Hanko/ Finnland aufbrechen, um dort bei ca. 50 gemeldeten Schiffen die deutschen Farben zu vertreten.

Nach ebenfalls 6 sehr kompetitiven Wettfahrten gingen bei den 5.5ern die Norweger um Kristian Neergard vor dem Schweizer Jürg Menzi und seinem Team als Gesamtsieger der German Open durch's Ziel. Hier segelte **Jörg Sonntag** auf dem Boot GER 84 mit und wurde Elfter.

Bei den 12ern, die die Serie erst am gestrigen Dienstag beendeten, war die deutsche „Trivia“ von Wilfried Beek aus Kiel, auf der **Tim Elsner** zur Mannschaft gehörte, ganz vorn dabei und wurde Zweite..

Kieler Woche 2019

... mit Kaiserwetter ... und 2 Klassensiegen

Die 125. Auflage der diesjährigen KiWo war geprägt durch ungewöhnliches Wetter; während sonst üblicherweise Wind, Regen und viel Wind die Oberhand hatten, waren dieses Mal teils karibische Verhältnisse auf der Kieler Förde.

Als Mit-Veranstalter (gemeinsam mit dem Kieler Yacht Club und dem Norddeutschen Regattaveroin; der Hamburger Segelclub hat seine Mitarbeit beendet) stellte der VSaW wieder die Wettfahrtleitungen für zwei Bahnen.

Ein überragendes Ergebnis ist am Ende festzustellen: **Victoria Jurczok und Anika Lorenz** gewannen die Konkurrenz im 49erFX und werden nun mit gestärkter Brust zu den pre-olympics nach Japan fahren.

Ihnen gleich machte es **Phillip Kasüske**; er gewann die Konkurrenz in der Finn-Klasse.

Die Ergebnisse der VSaW Teilnehmer: Extra-Blatt

Traditioneller Treffpunkt für alle interessierten VSaWer in Kiel-Schilksee waren über den gesamten Zeitraum der KiWo die Zeltpagoden im nördlichen Hafenvorfeld. Dort fand auch am Freitag wieder der VSaW-Abend statt; Aktive, Funktionsträger, Wettfahrtleiter mit ihren Teams und Freunde des Vereins trafen sich in gemütlicher Runde. Der Grill glühte und für Getränke war in ausreichendem Maß gesorgt; es wurde eine langer, schöner Abend.

Auf ein Neues im nächsten Jahr – zur 126. KiWo.



Regattasegeln



VSaW Teilnehmer Kieler Woche 2019:

1. Teil KiWo

2. Teil KiWo

Klasse (Meldungen/Starter)

Platz

Platz

420er (73/62)

- Marie Wensel / Sissi Wensel
- Catharina Schaaff / Kjell Semmer
- Finn Semmer / Julius Frank
- Finja Keim / Bente Batzing (YCW)
- Eva Schäfer Rodriguez / Anna Rosina Klinke (YCBG)
- Klara Pape / Lily von Roëll

20
23
29
32
38
43

470er männlich

wegen mangelnder Meldezahlen – keine Wettfahrten

- Daniel Göttlich / Linus Klasen

470er weiblich

wegen mangelnder Meldezahlen – keine Wettfahrten

- Frederike Loewe / Anna Markfort

49er (92/82)

- Tim Fischer (NRV) / Fabian Graf

10

49er FX (58/53)

- Victoria Jurczok / Anika Lorenz

1

505er (34,30)

- Stefan Giesler / Frank Böhm (ESFV)

20

Finn (27/25)

- Phillip Kasüske
- Lars Haverland (SYC)

1
15

FD (22/21)

- Dr. Sascha Schröder / Alexander Schröder
- Hans-Albert König / Detlef Krüger (HYC)

12
19

Folkeboot (11,11)

- Andreas Haubold / Martina Klemmt - Kiel – ECK
- Andreas Haubold / Martina Klemmt - ECK – Kiel

3
4

Laser 4.7 (68,64)

- Lenny Schulze

29

Laser Radial männlich (144,125)

- Timo Schulze

109

Laser Radial weiblich (48/44)

- Julia Büsselberg

14

Nacra 17 (25/22)

- Johannes Polgar / Carolina Werner (KYC)

10



Havel-Klassik

Heiße Temperaturen und leichte Winde am letzten Juni-Wochenende 2019 – all das focht die Mannschaft der „Holstein“ nicht an: **Andreas Gomoll** und sein Team setzten sich beim der diesjährigen Havel-Klassik-Regatta des Akademischen Segler-Vereins an die Spitze des

79 Boote starken Starterfeldes und gewannen die Gesamtwertung dieser Langstreckenwettfahrt.

In der Wertung der Kielschiffe kamen neben **Andreas Gomoll** noch 4 weitere Boote mit ihren Crews unter die top 10: **Jörg Sonntag** wurde Zweiter, **Andreas Haubold** Fünfter vor **Giovanna Mocchi** und **Dr. Thomas Kuhmann**.



© Sören Hesse

Warnemünder Woche 2019

Nicht mit den karibischen Verhältnissen wie in Kiel, aber dennoch mit allem, was zu einer erfolgreichen Veranstaltung gehört, ist die diesjährige Warnemünder Woche zu Ende gegangen.

Überschaubar war in diesem Jahr die Zahl der VSaWer, die in Warnemünde an den Start gegangen sind.

Bei den H-Booten waren es zwei Mannschaften: **Dr. Helmut Elsner, Axel Schulz und Dr. Martin Bruhns** wurden Siebente und **Michael Dümchen, Thomas Dümchen** und Björn Heinrich (RCO) belegten Rang 12.

Bei den Finns kam **Mark Raimondo Bayer** auf Platz 3.

Lenny Schulze segelte bei den Laser 4.7 mit Platz 39 auf einen guten Mittelfeldplatz.

Und schließlich kam **Knut Peters**, der in der Dyas-Klasse an der Vorschot im Boot von Bernd Gierlich (SVSt) segelte, auf Platz 7.



© Pepe Hartmann

Vegvisir Race in der „Dänischen Südsee“

Bei dieser Langstreckenregatta, die Mitte August 2019 in einer großen Runde um die Inseln Lolland, Falster und Langeland sowie mit einem Abstecher auch um Fehmarn herum führte, haben Olaf Salzwedel (TSC) und **Dr. Frank Nägele** ganz erfolgreich die Vereinsfarben vertreten. Start und Ziel war nördlich von Lolland.

Nach 33 Stunden sind die Beiden in ihrer Gruppe als Sechste über die Ziellinie gesegelt.



Alte Eichen Pokal Scharmützelsee

Diese Regatta ist für die H-Boot-Segler in Berlin und Brandenburg ein absolutes MUSS: Die veranstaltende SGS freute sich am Wochenende Mitte August 2019 über das Feld von 14 Booten, das am Samstag bei viel Sonne 4 tolle Wettfahrten segelte.

Am Sonntag gab es zur 5. Wettfahrt einen Wetterumschwung, so dass jeder froh war, dass nur noch eine Wettfahrt absolviert werden musste.

Michael und Thomas Dümchen mit ihrem 3. Mann Dr. Kay Boedewig (BYC) konnten einen Platz auf dem Podium ersegeln; sie wurden Dritte.





Offizieller Bekleidungspartner
der DSBL



Sonderkonditionen für VSaW-Mitglieder

Mit dem **Code DEAL_stg_15** erhalten Sie auf www.marinestore.de **15% Rabatt** auf nicht bereits reduzierte Marinepool-Artikel. Gerne stehen wir Ihnen auch im Marine Store 2000 in München und nach Terminabsprache in unseren Showrooms Hamburg oder München zur Verfügung.

Hempel World Cup Series 2019/2020

Enoshima/Japan

Beim ACT 1 der World Cup Saison 2019/2020 Anfang September 2019 haben unsere VSaW-Teilnehmer zwei Podestplätze erreicht: Sowohl **Frederike Loewe und Anna Markfort** im 470er w als auch **Fabian Graf** mit seinem Steueremann Tim Fischer (NRV) im 49er segelten auf den Bronze-Platz.

Und das war wahrlich keine einfache Sache: Winde im oberen segelbaren Bereich verlangten den Teilnehmern alles ab. Während die 49er-Crew lange an der Spitze des Feldes lagen, kamen sie im Medal-Race als letzte ein und verloren so ihren fast schon sicher geglaubten Platz weiter oben auf dem Treppchen. Bei den 470er-Mädels war es genau anders herum. Sie ‚sprangen‘ durch ihren Sieg im Medal-Race noch vor auf den Medaillenrang.

Johannes Polgar und Carolina Werner (KYC) erreichten im Feld der Nacra17 den 22. Platz.



Ringelnatz-Cup 2019



Der Ringelnatz-Cup des Potsdamer Yacht-Clubs am 3. Oktober 2019 auf Wannsee und Havel ist bei sehr guten Windverhältnissen für den VSaW prima gelaufen: Nach 15 Jahren konnte dieser Teamwettkampf mit 80 gestarteten Booten vom Team VSaW1 mit **Thomas Köbbert, Tim Giesecke, Günter Kring** und ihren Crews gewonnen und der Preis wieder ins Seglerhaus geholt werden.

Darüber hinaus gewann die Melges 32 „Tenjin“ zum dritten Mal in Folge den „Gorch Fock“-Teller für die schnellste gesegelte Zeit.

Mit Rücksicht auf die IDM der 470er verkürzte der Wettfahrtsleiter das Rennen auf zwei Runden, um für deren Teilnehmer die Wasserfläche wieder frei zu machen.



© Elena Razina/ycs

Drachen 90. Anniversary Regatta und H-D-W-Preis San Remo und Torbole/Italien



Der Drachen ist in diesem Jahr 90 Jahre alt geworden.

Aus diesem Anlass wurde Mitte Oktober 2019 eine Regatta veranstaltet, zu der 165 Mannschaften aus 22 Nationen und 4 Kontinenten nach San Remo an die italienische Mittelmeerküste gereist waren.

Neben einer normalen Wertung wurden zusätzlich ein langes Küstenrennen sowie Wettfahrten für Weltmeister und Olympiateilnehmer veranstaltet.

Dr. Dirk Pramann segelte mit dem Schweden Fredrik Lööf und Markus Koy (NRV) dieses fantastische Event mit, bei dem trotz aller Feierstimmung teils mit harten Bandagen gekämpft wurde, und beendete es mit einem tollen 7. Platz.

© jrtphoto/ycs

Hans-Detmar-Wagner-Preis

Dieselbe Mannschaft hatte zuvor auf dem Gardasee beim Hans-Detmar-Wagner-Preis nach 8 zum Teil sehr von der Ora geprägten Wettfahrten den 3. Platz belegt.

Berlin Mixed Match 2019

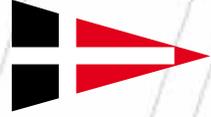
Noch einmal war am ersten November-Wochenende 2019 der Wannsee Schauplatz eines segelsportlichen Ereignisses, das es in dieser Form bisher noch nicht gegeben hat.

Infolge von Entscheidungen von World Sailing, wonach ab 2024 nur gemischte Mannschaften in einer noch festzulegenden Bootsklasse bei Olympischen Spielen segeln werden, hatte der VSaW eine Regatta ausgeschrieben, bei der in den beiden Klassen 420er und 470er ausschließlich gemischte Crews an den Start gegangen sind. Dabei war es unerheblich, auf welcher Position an Bord gesegelt wird – Hauptsache gemischt.

Insgesamt wurden in jeder Klasse 5 Rennen gesegelt

Sieger bei den 470ern wurden die Olympia-erfahrene **Annika Bochmann** (Teilnahme in Rio 2016) und **Linus Klasen**.

Bei den 420ern waren Daniel Zepunkt und Leonie Onken (beide PYC) die Gewinner; **Johann Emmer**, der mit Johanna von Lepel (BYC) segelte, wurde als bester VSaWer Dritter.



Eine Reise um Cuba mit der Freya

1. Etappe

Peter Lühr
und Jytte Sjodt

**ZWEI ETAPPEN IN DER ZEIT VOM 22.1. BIS ZUM 22.3.2019
MIT WECHSELNDEN CREWS:
VON MAN-O-WAR CAY/BAHAMAS
NACH SANTIAGO DE CUBA-MONTEGO BAY/
JAMAICA-CIENFUEGOS/CUBA
UND ZURÜCK NACH MAN-O-WAR CAY/BAHAMAS**

**ANGELAUFENE
HÄFEN UND
ANKERPLÄTZE:**

MAN-O-WAR

- 1 TREASURE CAY
- 2 MARCH HARBOUR
- 3 ROYAL HARBOUR
- 4 SPANISH WELLS
- 5 ROCK SOUND HB.
- 6 GOVERNOR HB.
- 7 STOCKING HB.
- 8 GEORGE TOWN
- 10 MORIAH HB. CAY
- 11 PORT NELSON
- 12 CROOKED ISLAND
- 13 MATHEW TOWN/
GREAT GUANA CAY
- 14 SANTIAGE DE CUBA
- 15 PORT ANTONIO/

JAMAICA

- 16 ORAKABESSA BAY
- 17 OCHO RIOS BAY
- 18 DISCOVERY BAY
- 19 MONTEGO BAY
- 20 CIENFUEGOS
- 21 MARIAH GORDA
- 22 BAHIA HONDA
- 23 HEMMINGWAY

MARINA

- 24 MARINA GAVIOTTA
- 25 GRAND BAHAMA B.
- 26 LITTLE HARBOUR
- 27 MARSH HARBOUR
- 28 MAN-O-WAR





1. Etappe von Man-O-War Cay/Bahamas nach Montego Bay/Jamaica

AN BORD

am 21.11. 2018 segele ich mit Jytte FREYA
nach Treasure Cay
vom 22.1.19-30.1.19
Steve R. 62 Jahre, ohne Segelerfahrung
vom 23.1.19-27.2.19
Frank S. 56 Jahre, SKS
vom 31.1.19-8.2.19
Bernhard J. 61 Jahre, SBS
Gesamte Strecke 959 NM
gesegelt 754 NM
motort 205 NM
Dauer der Reise 37 Tage
Hafen-Ruhetage 15
Segeltage 22
davon unter 5h 4
Angelaufene Häfen
und Ankerplätze 19

2. Etappe von Montego Bay/Jamaica nach Man-O-War Cay/Bahamas

AN BORD

vom 28.2.19-22.3.19 Peter H. 78 J. C / SHS
Dietrich H. 78 J. C
Gesamte Strecke 1.161 NM
gesegelt 564 NM
motort 597 NM
Dauer der Reise 23 Tage
Hafen-Ruhetage 7
Segeltage 16
davon unter 5h 0
Angelaufene Häfen
und Ankerplätze 9

GESAMTE REISE

Gesamte Strecke 2.120 NM
gesegelt 1.318 NM
motort 802 NM
Dauer der Reise 60 Tage
Hafen-Ruhetage 22
Segeltage 38
davon unter 5h 4
Angelaufene Häfen
und Ankerplätze 28

1. Etappe

Am 28. Nov. 2018 fliegen Jytte und ich nach Orlando. Von hier aus fahren wir mit dem Mietwagen zu unseren Freunden Priscilla und John nach Stuart. Dort bleiben wir zwei Tage, dann weiter nach Deerfield Beach, wo wir bei Terry und Gus weitere Tage verbringen. Wie immer sind diese Besuche sehr nett. Von Palm Beach geht es dann mit einem kleinen Flieger nach Marsh Harbor/Abaco/Bahamas. Noch am gleichen Tag bringt uns die Fähre ‚DONNY X‘ zum MAN-O-WAR CAY (26°35,7' N-077°00,4 W). Hier liegt die FREYA seit dem 12. Jan. 2018 am Steg vom Edwin's Boat Yard. Chad ist der Chef der Werft. Er hat gute Arbeit an unserer Yacht geleistet. Nun sind wir an der Reihe. Ich benötige zwei Tage, bis die Toilette im Vorschiff wieder zu gebrauchen ist. Die Freya war für die vergangenen sieben Monate von uns hergerichtet worden, so dass ein eventueller Hurrikan die geringsten Angriffsflächen hat.

In den nächsten Tagen machen wir sie wieder klar zum Segeln. Bei all der Arbeit bleibt Zeit für Spaziergänge auf der Insel. Am 21. Nov. sagt Jytte endlich: jetzt will ich zum Treasure Cay (26°40,3'N-077°19,9'W) segeln. Dort werden wir nun die kommenden zwei Monate „Urlaub“ machen. Danach werde ich weitere zwei Monate mit Freunden segeln.

Wir beschließen, unsere FREYA zum Verkauf anzubieten. So setzen wir sie in „www.sail-

boatlistings.com/view/76899“ ein. Viele Nachfragen per Mail von Seglern, die mehr Fotos sehen wollen. Dabei können wir bald erkennen, wer schon einmal eine F&C44 aus der Nähe gesehen hat. Steve ist ein netter Amerikaner, der von der FREYA begeistert ist. Wir machen ihm den Vorschlag, mit Frank und mir bis nach Georgetown zu segeln. So beginnt am 22.01.2019 die erste Etappe von Treasure Cay/Abacos nach Georgetown/Exumas. Jytte nimmt eine Taxe zum Flughafen in Marsh Harbour, während wir – Steve und ich – die 14 NM bei 5-6 Bft. Wind aus E mit Maschine gegen an bolzen müssen. Wir schaffen es noch, den Anker in den Grund zu zeren als das Telefon klingelt und Frank uns mitteilt, dass er im „Snappers“ an der Bar auf uns wartet.

Sein Flug war sehr ungewöhnlich pünktlich und die Abfertigung am Zoll schnell. Zurück an Bord müssen wir feststellen, dass eine 15m lange Holz-Ketsch 20m vor uns liegt. Vor ein paar Stunden waren es noch 100m.

Unser Anker liegt genau unter der Yacht, und niemand ist an Bord. Als es dunkel wird, kommt der Eigner mit seiner Familie. Er will sein Schiff am kommenden Morgen versetzen. Wir machen Druck, und so holt er den Anker sofort auf, der an einer dünnen Leine hängt. Nach zwei Tagen haben wir alles an Bord, was wir für die Fahrt nach George Town benötigen. Es war nicht einfach, bei dem herrschenden Wetter im



Dinghy trocken zu bleiben.

Morgen wollen wir zum „Whole in the Wall“ segeln und an Lee der Landzunge ankern. Wir sitzen am Vorabend im Cockpit. Plötzlich riechen wir Diesel. Ich springe ins Schiff und vermute einen Defekt an der Dieselleitung. Da ruft mich Frank auch schon ins Cockpit zurück. In ca. 300m Entfernung liegt unter Land eine große aufgelaufene Motoryacht. Wir liegen genau in der Windrichtung des auslaufenden Diesels. Nach einer Stunde ist der Tank leer.

Am 25.01.19 früh um 0400 klingelt der Wecker. Es regnet, und so lassen wir uns mit dem Frühstück Zeit. Leichter Wind herrscht in den Abacos. Wir nehmen das südlichste Outlet bei Little Harbour. Bald beißt auch schon ein großer Fisch an. Meine Rufe werden von den Mitsegelern unter Deck nicht gehört. Alleine kann ich unser Schiff nicht aufstoppen. Bevor ich meine 300m Leine verliere, bremse ich die Rolle. Das hat zur Folge, dass ich dem Fisch den Haken aus dem Maul reiße. Bald danach beißt noch ein „Yellow Tail Tuna“ an. Gross genug für ein wohlschmeckendes Fischgericht, das Frank uns am nächsten Abend zubereiten wird.

Als wir um 1500 am „Whole in the Wall“ (25°51,4'N-077°10,8'W) eintreffen, hat der Wind auf NNW gedreht. Wir können keinen geeigneten Ankerplatz finden. So segeln wir weiter zum nächsten geplanten Ziel, der Royal Island Bay (25°30,6'N-076°50,8'W). Diese Bucht erreichen wir um 2230. Es regnet und stürmt die ganze Nacht. Vorgestern habe ich Steve beschrieben, was er bei „Abandon Ship“ tun muss. Heute wiederholen wir es noch einmal mit Frank.

Gegen Mittag motoren wir bei sehr starkem Wind und Regen vor die Einfahrt nach Spanish Wells (25°32,2'N076°45,7'W). Zu mehr haben wir keine Lust und verbringen den Nachmittag und Abend an Bord.

Am nächsten Morgen wollen Frank und ich den Ort Spanish Wells besuchen. Es weht noch immer heftig. Steve will unbedingt an Bord bleiben und darauf achten, dass unsere Yacht nicht slippt. Die Fahrt im Dinghy ist etwas feucht. Die Einwohner von Spanish Wells leben nicht vom Tourismus, sondern vom Fischfang und von landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

Dementsprechend ist das Flair des Ortes. Nachdem wir einen guten Platz für das Dinghy gefunden haben, gehen wir in die Altstadt, sehen dort einige nette Häuser. In der westlich



gelegenen Neustadt finden wir Werkstätten und den großen Supermarkt, die das ursprüngliche Stadtbild prägen. Nach zwei Stunden Wanderung fahren wir zurück zur FREYA. Dann heißt es Anker auf. Wir motoren vorsichtig über flaches Wasser zu einer engen Durchfahrt bei „Low Rocks“. Die starke Strömung ist für uns kein Problem. Danach hoch am Wind mit Groß und Genua. Das bedeutet eine mittlere Geschwindigkeit von 7,5 kn. Da kommt Freude auf. Als es dunkel wird, laufen wir in Governor Harbour ein (25°12,6'N-076°14,6'W) ein. Die einzige Mooring ohne Leine ist für uns nicht zu gebrauchen. So ankern wir. Ich koche noch schnell einen Topf Chili con Carne zum Abschluss eines tollen Tages.

Doch der **28.01.19** ist leider nicht so toll. Ich werde am frühen Morgen von den Bewegungen der FREYA und dem stürmischen Geräusch des Windes geweckt. Dieser hat sich um 180 Grad gedreht. So liegen wir jetzt mit dem Heck zur Bucht. Gegen Mittag geht der Wind auf 5 Bft. zurück. Nur die Welle nicht. Sie ist so hoch, dass – wenn wir beim Liften des Ankers ins Wellental eintauchen – die Kette den Kontakt zum Bratsspill verliert, und kurz ausrauscht.

Bei dieser Tätigkeit trage ich natürlich Ölzeug. Nach zwei Stunden lässt der Wind und der Seegang etwas nach. Mit dem letzten Tageslicht fällt der Anker im Rock Sound Harbour

(24°51,2'N-076°11,3'W). In den Bahamas werden viele Buchten mit ‚Harbour‘ bezeichnet. Um 2200 liegen wir in den Kojen, denn morgen stehen 100 NM auf dem Plan.

Über die Fahrt ist nicht viel zu berichten. Leichter Wind, 26 NM unter Motor. Um 00.00 ankern wir im Stocking Harbour (23°31,7'N-075°46,0'W). Am nächsten Morgen verholen wir die FREYA in den George Town/ Exuma Yacht Club (23°30,2'N-075°46,0'W). Bei der Ankunft nimmt uns ein netter junger Mann die Leinen ab. Nun müssen wir leider erfahren, dass es hier am Steg kein Diesel gibt. In der Zwischenzeit hat sich Steve von Frank verabschiedet, während ich noch im Büro mit dem Angestellten über einen Liegeplatz verhandele. Dass Steve die FREYA nicht kaufen würde, war uns schon bald klar. Seine Segelerfahrung ist fast Null. Also Leinen los, es wird geankert. Nun beginnt die Arie mit der Beschaffung von Diesel. Dabei vergessen wir natürlich nicht, für den abendlichen Sundowner Kokosnüsse zu schälen. Leider haben wir nur einen Kanister für 18,8 l an Bord. Am Nachmittag fahren wir insgesamt fünf Mal mit dem Kanister im Dinghy zur Tankstelle. Dieses Spiel geht so auch noch am nächsten

Morgen bis zum Mittag weiter. Dann müssen wir uns zum „Exuma Yacht Club“ begeben. Kaum haben wir uns im gegenüberliegenden „Bistro“ ein Bier bestellt, da fährt auch schon ein Taxi vor. Bernhard springt heraus. Großes Hallo und ein KALIK (Bier aus den Bahamas) steht für ihn auf dem Tisch. Er wird gute zwei Wochen an Bord der FREYA mit segeln. Der Wind in der Bucht weht immer um die 20-22kn. Das Anlegen mit dem Beiboot am Schiff bei hohen Wellen ist mit nassen Kleidungsstücken verbunden.

Noch einen kurzen Spaziergang durch die nicht sehenswerte Stadt, dann folgt ein netter Abend an Bord.

01.02.19. Es ist die gleiche Wetterlage wie gestern. Unser Plan ist, nach Long Island zu segeln. Es sind nur 26 NM. Als wir ins offene Fahrwasser kommen, wird schnell der Plan geändert. Der Anker soll am Moriah Harbour Cay (23°28,0'N-075°40,5'W) die FREYA sicher halten.

Das tut er aber zweimal nicht. Altes Spiel: Frank springt mit Flossen, Schnorchel und Brille ins Wasser, schwimmt zum Anker, taucht ab, ich gehe rückwärts mit der Maschine, Frank richtet den Anker unter Wasser auf, und ‚flutsch‘ ist der CQR im Sand verschwunden. Danach gehen wir erfolglos auf Langustenfang. Beim Spaziergang am Strand finden wir Farne und eine große vertrocknete Krabbe. Der Abschluss ist eine intensive Körperpflege im Salzwasser.

02.02.19. Leider kommt heute der Wind genau von vorn. Das bedeutet Aufkreuzen. Die Dünung geht hoch, und die Stimmung an Bord ist gut. Am späten Nachmittag erreichen wir die Calabash Bay/Long Island (23°39,4'N-075°20,3'W). Sie wurde uns in Treasure Cay von Seglern empfohlen. Die Sonne geht schon unter. So werden wir morgen die Bay erkunden. In der Nacht verstärkt sich der Wind auf 20kn mit einer hohen Dünung. Der Anker slippt mal wieder. Aber Frank vergräbt ihn nach alter Gewohnheit. Nun können wir mit der Erkundung der Bucht beginnen. Wir legen das Dinghy an den Strand, direkt vor das Restaurant vom Santa Maria Resort. Eine schöne Anlage im puderfeinen Sand. Von dort aus machen wir einen langen Spaziergang ins Innere der Insel. Hinter dem ‚Flugplatz‘ machen wir eine Pause in einer ‚Kneipe‘. Hier treffen wir lustige Einheimische. Den Überfall von

YACHTCHARTER WELTWEIT.

**WORK LESS
SAIL MORE!**

Scansail Yachts
International GmbH
Palmallee 124 b
22767 Hamburg
040 - 388 422
info@scansail.de
www.scansail.de

**SCANSAIL
YACHTS**



Mücken wird vom Chef von's Ganze' mit dem Verbrennen von Kokosnüssen beendet. Wir sitzen im Qualm, doch die ‚No see ums‘ sind verschwunden. Noch ein kleines Stück des Weges, vorbei an stillgelegten Autos, und wir erblicken die malerischen Seen im Inneren der Insel.

Zurück an Bord essen wir gemeinsam zu Abend. Bernhard ist wie immer früh müde und kommt zum Restaurant nicht mit. Frank und ich wollen natürlich das Endspiel vom ‚Super Bowl‘ nicht verpassen. Nach der Halbzeit beginnt die Show. Aber als das Spiel weitergehen soll zeigt der Bildschirm nur noch Streifen. So begeben wir uns halt zurück auf die FREYA. Schade! Morgen werden wir erfahren, wer gewonnen hat..... natürlich die ‚New England Patriots‘.

Am **04.02.19** verlassen wir die schöne Bucht. Nachdem wir das große Flach von 2,5-4.0m übersegelt haben, ist bei dem leichten Wind volles Programm angesagt. Und da kommen das GROSS, die Genua und der Besan zum Einsatz. Nun fehlt nur noch, dass ein Fisch anbeißt. Aber die vielen Seepflanzen an der Wasseroberfläche verhindern es. Am Nachmittag haben wir Port Nelson auf Rum Cay (23°26,6'N-074°50,1'W) erreicht. Schnell ist das Dinghy im Wasser. Wir müssen unbedingt unsere Vorräte auffüllen. Schnell sind wir im ‚Last Chance Food Store‘. Als wir ihn betreten, machen wir vor Schreck kehrt.

Erst einmal ein Bier in der angrenzenden

Destille! Nachdem wir den Schreck überwunden haben, beginnen wir mit dem „was für ein Schreck Einkauf“ Einkauf. Ganz wenige Lebensmittel, alkoholische Getränke und viele Chips verschwinden in unserer großen Tasche. Noch einen kurzen Umweg zur sehr gepflegten Kirche. Danach beschließe ich, die Lebensmittel zum Schiff zu bringen, während Frank in der Zwischenzeit zwei Kokosnüsse schält, und Bernhard vor den Mücken ins ‚Ocean View‘ Restaurant flieht. Das dort vor zwei Stunden auf dem Weg zum Lebensmittelladen bestellte Essen steht auf dem Tisch. Mir schmeckt es gut. Nur dass die Eisbecher mit dem ‚Dinner‘ serviert werden, ist etwas ungewöhnlich. Die anschließenden zwei Pool Billard Partien gewinnt Frank, aber nur ganz knapp!

Wieder geht der Anker bei dem ersten Sonnenstrahl auf und der Motor an. Kein Wind. Als er jedoch 3 kn erreicht, ziehen wir für drei Stunden den Blister. Vor dem Sonnenuntergang sehen wir von weitem das eindrucksvolle ‚Bird Rock Leuchtfeuer‘ auf Crooked Island (22°49,1'N-074°20,7'W), hinter dem wir im Abstand von einer nautischen Meile den Anker ausbringen. Wir bleiben an Bord.

Morgen, **06.02.19**, haben wir eine lange Strecke geplant. Und dieser Tag wird uns in Erinnerung bleiben. Vom Ankerplatz weg und schon geht die Post ab. Erst der Blister, dann der Spi. Auch wenn er nur zwei Stunden steht, ist ausrei-



chend Zeit, den Spi in seiner Schönheit zu sehen. Langsam nimmt der Wind zu. Wir segeln mit einer Rauschefahrt durch die Nacht. Um 04:00 stehen nur noch das Besansegel und die Genua mit einem Reff. Um 0610 beenden wir die Fahrt nach 124 gesegelten und zwei motorten NM vor der Einfahrt zur Marina in Matthew Town/Great Inagua (20°57,3'N-072°40,8'W). Ich habe vor 43 Jahren auf der Insel Flamingos, wilde Ponys und Salzberge gesehen. Das müssen Bernhard und Frank unbedingt erleben. Erst einmal ist es notwendig, unsere Lebensmittelvorräte aufzubessern, und uns zu informieren, wo wir ausklarieren können. Dann müssen wir jemanden finden, der uns zu den besagten Stellen fahren kann. Nachdem das erledigt ist, wollen Frank und ich im S&L Restaurant zu Abend essen. Bernhard gefällt es dort nicht, und so wird an Bord gekocht. Am nächsten Morgen gehen wir

noch einmal einkaufen. Bernhard will unbedingt einen Käse kaufen, den wir schon im Eisfach zu liegen haben. Für uns unverständlich. Dann treffen wir Henry, der uns zu den Sehenswürdigkeiten fahren will. Zurück auf der FREYA erklärt uns Bernhard, dass er vor drei Tagen einen Flug nach Miami gebucht hat und uns am Nachmittag verlassen wird, was er auch schon am 3. Tag der Reise geplant hatte. Auf unsere Frage nach dem Warum antwortet er, dass wir nicht der Grund sind. Bernhard erzählt uns, dass er oft der Skipper auf der ‚Roland von Bremen‘ ist. So wird der Grund auch nicht das Segelrevier sein. Nach seiner Aussage wollte er uns schon nach dem dritten Tag verlassen. So wird es für Frank und mich ein Rätsel bleiben. Am späten Nachmittag haben wir ausklariert. Nun wollen wir den geplanten Ausflug machen, treffen Henry, der uns erklärt, dass er kein Diesel für sein Fahrzeug hat. Die Tankwagenfahrer streiken. Aber sein Freund Wilhelm würde für morgen den Treibstoff besorgen. So treffen wir auch noch Wilhelm.

Wir verabreden, dass er uns vom Hafen um 08:00 abholt – jedoch leider zu einem höheren Preis. Obwohl wir den Behörden gesagt haben, dass wir um 08:00 Great Inagua verlassen werden, verabreden wir uns gesetzwidrig zu dieser Zeit.

Am nächsten Morgen kommt Wilhelm um 08:10, kurbelt das Fenster runter und sagt uns, in drei Stunden können wir die Rundfahrt mit ihm machen. In seinem Auto sitzen fünf Segler. Ich sage ihm lauthals, dass er und sein Bruder uns zwei Tage lang betrogen haben. Wir sind enttäuscht. Aber schon bald ist alles vergessen. Bei 4 bis 6 Bft. Wind aus NE und mit 7-8 kn Speed rasen wir auf die Windward Passage zu. Um 19:00 haben wir sie durchquert, und um 01:00 liegt Guantanamo auf Cuba an Steuerbord. Der Wind lässt nach. Die letzten 12 NM zur Marina Marlin in Santiago de Cuba (19°58,9'N-075°52,3'W) müssen wir leider motoren.

11.02.19: Sofort nach der Ankunft um 1000 Uhr zerlegen wir unseren vor 12 Stunden gefangenen Mahi Mahi. Auch das ist Schwerstarbeit, so wie die knappe Stunde, die wir benötigten, ihn an Bord zu holen. Er wiegt 20 kg und ist 1,4 m lang. Der freundliche Hafenmeister bekommt zwei große Stücke. Den Rest verteilen wir unter den Seglern. Natürlich behalten wir für uns die Menge für zwei üppige Mahlzeiten. Im Gegen-



satz zu früher ist die Einreise nicht zu vergleichen. Die FREYA wird nicht untersucht, keine Drogenhunde etc. Die ‚Beamten‘ sind alle sehr freundlich. Am Nachmittag ist der Papierkrieg erledigt. Für den nächsten Tag ist eine Sightseeing-Tour geplant. Wir bestellen uns im Büro der Marina ein Taxi. Der Fahrer bringt uns zu dem Platz, an dem die Kathedrale steht. Ganz durch Zufall steht plötzlich der Guide vor uns, der sich gestern in der Marina angeboten hat, uns die Stadt zu zeigen.

Nun gut, dann soll er und sein 35 Jahre alter Fiat es eben mal tun. Sie zeigen uns die Montao Kaserne, das Geburtshaus von Che Guevara, Parko de Esteck, Antonio Mancheo, Cimitero Santo Iphigenia, die Grabstätte von Napoleons Arzt, Emilio Baccardi, Compay Segundo, dem ältesten Sänger des ‚Buona Vista Sozial Clubs‘ und das Innere der Kathedrale. Ich habe das alles vor neun Jahren gesehen, jedoch nicht die fertige Terrasse des ‚Grand Hotels‘, die damals eingerüstet war. Wir trinken dort einen ‚Cuba Libre‘.

Am **12.02.19** wollen wir nach Jamaika segeln. Dazu müssen wir am Vortag die notwendigen Formalitäten erledigen. Um 12:00 nehmen wir die uralte Fähre zur Innenstadt. Eine angenehme Fahrt, obwohl sie durch das Industriegebiet führt, auch am Elektrokraftwerk vorbei, dem Verursacher von gelben Schwefelflecken auf der FREYA. In der Stadt angekommen, bummeln wir ziellos durch die Straßen. Ich suche einen Laden, um mit Zigarren meinen Freund Bochi zu erfreuen.

Aber wenn ich jemanden frage, dann stürmt er gleich los, um nach kurzer Zeit mit einer Holzschachtel ohne Banderole aufzutauchen. Ich gebe es bald auf. Danach beobachten wir im ‚Grand Hotel‘ das Treiben der ‚Damen‘! Als wir die Fähre besteigen, ist es fast dunkel. Zurück in der ‚Marina Marlin‘ kaufen wir für den Rest unserer CuC’s (Cuba Währung) 23 Büchsen Bucanero Forte (Cuba Bier). Morgen um 06:00 wollen wir Santiago de Cuba verlassen.

13.02.2019. Nach dem Ausklarieren bei den Customs werfen wir um 07:30 die Leinen los. Es waren wieder einmal für mich schöne Tage in einer schönen Stadt....wenn man von der verpesteten Luft absieht. Wir müssen bis 12:30 warten. Dann setzt ein leichter Wind ein. So segeln wir zufrieden in die Nacht. Der neue Tag beginnt mit dem Reffen der Genua. Leichter Nieselregen entwickelt sich zu einem ‚Guss wie aus Kannen‘, der Wind dreht um 90° auf SSW. Wir werfen den Jockel an, damit wir noch ein paar Stunden Schlaf bekommen.

Um 04:00 liegen wir in der East Harbour Bay. Nach einigen Stunden Schlaf verholen wir uns in die Errol Flynn Marina/Port Antonio (18°10,8'N-076°27,2'W).

Ein großes Hallo, als der Hafenermeister George unsere Leinen annimmt. Zum vierten Mal treffen wir uns nun schon. Er ist ein ganz lieber Mensch, der immer ein offenes Ohr für die Segler hat. Bald erscheinen die Customs und Immigrations. Diese Mal sind nur 18 Sei-



ten auszufüllen. Was für eine Verbesserung! Vor drei Jahren waren es noch 24 Seiten. Als wir am Nachmittag mit den Formalitäten fertig sind stürmen wir in die 10tausend Einwohner zählende Stadt mit der geringsten Kriminalität auf Jamaica. Ich zeige Frank die Dinge, die es wert sind, sie in den kommenden Tagen näher zu betrachten. Den Absacker trinken wir in der Marina. Die Bar ist auf dem Gelände der Marina, gleich neben dem Swimmingpool. Am nächsten Morgen sitzen Frank und ich nach zehn Stunden Schlaf im Salon. Plötzlich hören wir die große Lenzpumpe arbeiten. Ein schlechtes Zeichen! Bodenbretter hoch, woher kommt das Wasser? Von Achtern ist kein Wassereintrich. Auch nicht von vorne. Das muss vom Grauwassertank kommen. So ist es – Frank hat vergessen, an der Toilettenpumpe den Zulauf vom Seewasser zu schließen. So kann das Wasser über den Rand des Toilettenbeckens fließen und zu Duschwasser/Grauwasser werden. Und ich hatte vergessen, am Tableau von den zwei weiteren Bilgepumpen den Man-Auto/Schalter auf ON zu stellen. Das sollte nie wieder passieren. Den späten Nachmittag verbringen wir am Ufer einer Bucht mit dem Namen ‚Eastern Harbour‘. Hier sprechen wir mit Fischern über Fische und Köder, trinken an einer Bar zwei sehr saure Longdrinks. Dafür ist die Lady hinter dem Tresen umso süßer. Im angrenzenden Restaurant essen wir für kleines Geld das Nationalgericht:

Saltfish with Akeesalat, Plantanes and Rice. Es schmeckt hervorragend.

16.02.2019. Die Tage vergehen zu schnell. Wir stehen in meiner bevorzugten ‚Kneipe‘, die aus drei Sitzplätzen und vier Stehplätzen besteht. Weitere Plätze auf der Straße. Eine Bretterbude am Eingang zu einem großen, überdachten Markt. Hier geht die Post ab. Der junge Mann hinter dem Tresen hat viel zu tun. Nicht wegen der Biere, sondern durch den Verkauf von Glas und ähnlichem in kleinen Tüten- und Plastikbeuteln. Eine Unze ist erlaubt. Du darfst dich nicht wundern, wenn eine hinter dir stehende, nette Lady dir permanent den Rücken streichelt. Bis 22:00 ist es lustig.....aber danach wird die Stimmung aggressiv.

Und am Morgen werden wir um 06:00 von einer außerhalb der Marina auf einer Parkbank stehenden, vollgedröhnten Frau mit lautem Gesang geweckt. Und um 0900, als ich Gemüse kaufen will, höre ich die Marktfrauen nur noch lallen. Das ist schon eine andere Welt!

Neben der FREYA liegt die deutsche Segelyacht ‚JUBASAILING‘. Wir brauchen keine Überredungskunst, die Crew davon zu überzeugen, dass wir ihnen noch einige Sehenswürdigkeiten im Land zeigen können. Am Anfang geht es bei uns nur darum, dass sich unser Preis für den Kleinbus reduziert. Auf der Fahrt werden wir jedoch sehr nette Leute erleben. Um

0830 sitzen wir im Bus der Firma Juta. George, der Fahrer, ist ein sehr angenehmer Jamaikaner. Er fährt langsam und aufmerksam, will uns sein Programm aufdrücken, merkt aber bald, dass ich hier genaue Vorstellungen habe, was wir sehen wollen. Ich habe die Rundfahrt schon zweimal gemacht. Also erst in die Blue Mountains, dann zu einer Kaffeeplantage, wo noch nach alter Tradition die Bohnen von ihren Schalen getrennt und geröstet werden. Danach eine Besichtigung der Pflanzungen, und weiter zu einem Restaurant, von dem man aus circa 1.500 m Höhe einen herrlichen Blick auf die Hauptstadt Kingston hat. Auf der Rückfahrt halten wir an einer Fußgängerbrücke, die über ein Tal mit einem Bach schwebt. Mir wird es ganz mulmig im Magen, als ich die verrostete Konstruktion sehe. Der Höhepunkt der Rundfahrt sind die Somerset Falls – ein Wasserfall, der aus ca. 20 m Höhe in eine Höhle fällt. Frank und ich benutzen das Ruderboot nicht, sondern schwimmen zu einem Felsen in der Höhle, von dem ich einen und Frank zwanzig Kopfsprünge ins Wasser macht. Zurück in Port Antonio überrede ich George, uns noch die in den fünfziger Jahren von Sibilly von Thyssen errichtete Burg und das Schloss zu zeigen. Der amerikanische Architekt Levy hat die Gebäude im Stil von 1700 entworfen. Wenn auch kitschig – sehr beeindruckend. Ein schöner Ausflug. Alle sind begeistert.

Heute fahren wir mit dem Dinghy zu den Klippen, die der Bucht vorgelagert sind. Hier schnorcheln wir, sehen schöne Fische und Korallen. Frank fängt zwei kleine Langusten. Auf der Rückfahrt machen wir noch einen Stopp beim Fischer Poulo, der uns zwei große Langusten verkauft. Diese bereite ich zum Abendessen in meiner gewohnten Art zu. Am darauffolgenden Abend treffen wir Georg und seinen Freund von der EARTHLING im Restaurant, in dem wir den guten Salzfisch gegessen haben. Lange sitzen wir mit den beiden netten Seglern zusammen. Nach einem kurzen Fußweg kommen wir in die Errol Flynn Marina und sind erstaunt. An der Außenseite der Pier liegt die Megayacht MARIA CARTIVA aus Amsterdam. Ein 39m langes Superteil. Sie fährt Charter: sechs Crew, acht Chartergäste. Möchte wissen, was eine Woche kostet.

20.02.19. Nach fünf Ruhetagen in Port Antonio wollen wir heute in Richtung Westen segeln.

Als wir nichtsahnend auf die Ausfahrt der Marina zufahren, kommt uns ein großer Kreuzfahrer entgegen. Das habe ich hier noch nie erlebt, und so verweilen wir, bis er anlegt.

Unser Tagesziel ist die Oracabessa Bay. Wir beginnen die Fahrt bei leichtem thermischem Wind, der sich schnell zu 5 Bft. entwickelt. Wir segeln ‚platt vor dem Laken‘. Das Laken ist in





diesem Fall das Großsegel. Der Bullenstander sollte gerade gefiert werden, als der Wind seine Richtung ändert und eine Patenthalse verursacht. Das hat zur Folge, dass zwei Umlenkblöcke zerbrechen. Wir haben Glück gehabt. In der Orcabessa Bay (18°24,4'N-076°56,9'W) angekommen, müssen wir dreimal den Anker werfen, bis wir ihn eingegraben haben. Orcabessa ist ein Straßenort, durch den die A-3 verläuft – die Hauptverbindung von Port Antonio nach Montego Bay. Enge Straßen, große LKWs und PKWs, die einen enormen Auspuffgestank verbreiten. Viele Menschen und großer Lärm. Hier halten wir uns nicht lange auf. Bevor wir wieder zurück zur FREYA paddeln, umrunden wir das kleine Santa Maria Island und genießen die Ruhe, die diese Feriensiedlung ausstrahlt.

Es ist eine kurze Strecke zur Ocho Rios Bay (18°24,7'N-077°0,65'W). Bei den bevorstehenden 12 NM ziehen wir nur die Genua und rasen mit 7kn zu unserem Tagesziel. Wir legen uns an eine Mooring, die unmittelbar an einem Bassin liegt, in denen Delphine ihre Sprünge und Kunststücke für Touristen vorführen. Wir ertragen die Geräusche von Tier und Mensch. Noch ein Stadtbummel und ein gutes Abendessen, das Frank einmal mehr an Bord kocht. Das rundet den Tag ab.

Nachdem ich am Morgen die Koje verlassen habe, springe ich ins warme Wasser der Karibischen See. Eine ‚Wascharie‘ ist von Nöten. Am Nachmittag fahren wir mit dem Dinghy zum Riff,

in der Hoffnung, Langusten zu sehen. Es weht mit fünf Bft. Große Wellen und starke Strömung auch hinter dem Riff. Viele Seeigel erschweren das Festhalten an den Korallen. Ich sitze nach 15 und Frank nach 30 Minuten wieder im Beiboot. Den Abend verbringen wir in Ocho Rios.

23.02.19. Schon wieder eine kurze Strecke bei starkem Wind. An der Mooring liegend ziehen wir das Besansegel. Mit dem segeln wir schon 5,5kn. Als die gereifte Genua dazukommt, sind es 7kn. In der Discovery Bay (18°27,9'N-077°24,1'W) angekommen, wollen wir an der einzigen Mooring anlegen. Frank geht mit dem Bootshaken aufs Vorschiff und anlegt die Mooringleine. Als er versucht, sie über die Klampe zu legen, schneiden die an der Leine befindlichen kleinen Muscheln in seine Finger. Wir versuchen erfolgreich, mit den an Bord befindlichen Mitteln das Blut zu stoppen.

Noch nicht ganz fertig mit dem Verband, legt die ‚Sea Coast Control‘ bei uns an. Wieder müssen wir Fragebögen ausfüllen. Die zwei jungen Männer sind sehr freundlich. Nach einer Viertelstunde gehen sie winkend von Bord. Am späten Nachmittag laufen wir in den Ort, in dem wir auch zu Abend essen werden. Noch ein Bier am Strand, und wir gehen zu unserem Dinghy. Es liegt noch hoch auf dem Strand, nur die Dünnung hat massiv zugenommen. Es ist unmöglich, trocken durch die Brandung zu kommen. Von den Füßen bis zu den Haaren sind wir nass.



Dumm gelaufen ist der heutige Tag!

In unserem Reiseführer ist die älteste Stadt Jamaicas als sehr sehenswert beschrieben. Doch in der Falmouth Bay angekommen sehen wir nur einen großen Anleger für Kreuzfahrtschiffe. Auf Kanal 16 reagiert niemand. Wir versuchen vergeblich, einen geeigneten Ankerplatz zu finden.

Die Planänderung lautet Montego Bay. Die 22 NM sind bei dem herrschenden guten Wind schnell gesegelt. Der Versuch, eine Mooring in

der überfüllten Marina zu finden, ist erfolglos. Wir sprechen einen unfreundlichen Hafenmeister. Auch die Stegplätze sind voll. Aber wir haben beim Anlaufen der Marina an der Nordseite der Bucht drei vor Anker liegende Yachten gesehen. Nichts wie hin. Der Anker greift. Ein Blick in den Reiseführer – wir liegen direkt vor der Innenstadt von Montego Bay. Und die Marina ist ca. 5 km entfernt. Außerdem gibt es hier das Restaurant ‚Pier 1‘, wo wir unser Beiboot am Steg befestigen dürfen. Wir machen noch einen kur-





zen Spaziergang durch die Stadt. Es ist Sonntag – kein Café oder Restaurant ist geöffnet. Aber das "machta sonst fast gar nix!" Wir sind von Helga und Merwin von der WORLDDANCER 2 zum Sundowner eingeladen. Nette Segler, die von hier aus nach Mexiko segeln wollen. Anschließend essen wir gut im Restaurant ‚Pier1‘.

25.02.19. Es ist Montag, ein Werktag. Da sieht es schon ganz anders aus. Ein wildes Treiben auf den Straßen. Wie in Cuba stören auch hier die vielen Fahrzeuge. Dazu kommen auch noch die Gäste von zwei riesigen Kreuzfahrern. Als ich höre, dass 'MEIN SCHIFF 2' im Hafen liegen soll, rufe ich sofort meinen „Ziehsohn“ Tom an. Er ist Kapitän auf dem Cruiser, aber leider gerade in Berlin. Schade. Wir machen einen langen Spaziergang zum Café Starbucks. Es ist total überfüllt. Aber wir ergaunern noch zwei Plätze. Mit meinem Handy ist nun schon seit zwei Wochen nichts zu machen. Solange Frank an Bord ist, darf ich sein Handy benutzen, auch bei überlastetem Internet.

Am nächsten Tag ist Putzen angesagt. Der Crewwechsel steht kurz bevor. Frank ist beim Packen, und ich räume noch etwas auf. Zum Mittagessen gehen wir ins ‚Pier1‘.

Dort erfahren wir, dass der Flug von Frank ca. zwei Stunden Verspätung haben wird. Aber solche Dinge lassen ihn kalt. Um 14:00 fährt die Taxe vor. Der Abschied fällt mir nach fünf herrlichen Wochen sehr schwer. Seit nunmehr 40 Jahren bin ich auf Mitsegler angewiesen. Wenn man mich fragen würde, wer die Nr. 1 bis 3 erhalten soll, dann wäre Jytte weiterhin die Nummer 1 und Frank Nummer 2. Somit hätte Frank unseren lieben Andy überholt.



Eine Reise um Cuba mit der Freya

2. Etappe

REISE TEIL II

von Montego Bay/Jamaica nach
Man-O-War Cay/Bahamas

AN BORD

vom 28.2.19 - 22.3.19 Peter H. 78 J. C / SHS
Dietrich H. 78 J. C

Gesamte Strecke	1.161 NM
gesegelt	564 NM
motort	597 NM
Dauer der Reise	23 Tage
Hafen-Ruhetage	7
Segeltage	16
davon unter 5h	0
Angelaufene Häfen und Ankerplätze	9

GESAMTE REISE

Gesamte Strecke	2.120 NM
gesegelt	1.318 NM
motort	802 NM
Dauer der Reise	60 Tage
Hafen-Ruhetage	22
Segeltage	38
davon unter 5h	4
Angelaufene Häfen und Ankerplätze	28

Die Taxe verlässt das Hafengelände, ich laufe etwas ziellos durch die Innenstadt. Die neue Crew, mein Freund Peter H. aus Hamburg und sein Clubkamerad Dietrich H. aus Kiel, haben denselben Flieger wie Frank gebucht, und kommen dementsprechend später an. Nach der von mir berechneten Zeit treffen wir uns um 08:00 im Restaurant „Pier 1“. Während sie zu Abend essen, bringe ich ihre Rucksäcke zur FREYA. Noch ein gemeinsames Bier an Bord, dann geht es auch sehr schnell in die Kojen.

Am nächsten Morgen beschließen wir, sofort auszuklarieren. Unser nächster Hafen soll Cienfuegos auf Cuba sein. Im unteren Geschoss vom „Pier 1“ gibt es einen „nautischen“ Gemischtwarenladen“. Die Besitzerin kümmert sich rührend um die die Segler. Sie bestellt für uns Customs und Immigration, die um 12:00 hier sein werden. Letztendlich erscheinen der Custom-Officer um 14:00 und der Immigration-Officer eine Stunde später. Alles geht freundlich von statten, nur meine Mitsegler schimpfen über die lange Wartezeit. Nun ja, in der EU gibt es keine Grenzen mehr. Kurze Zeit später erfahre ich von Peter so nebenbei, dass Dietrich für sie die Rückflüge in drei Wochen von Marsh Harbour nach Hamburg gebucht hat. Vereinbart



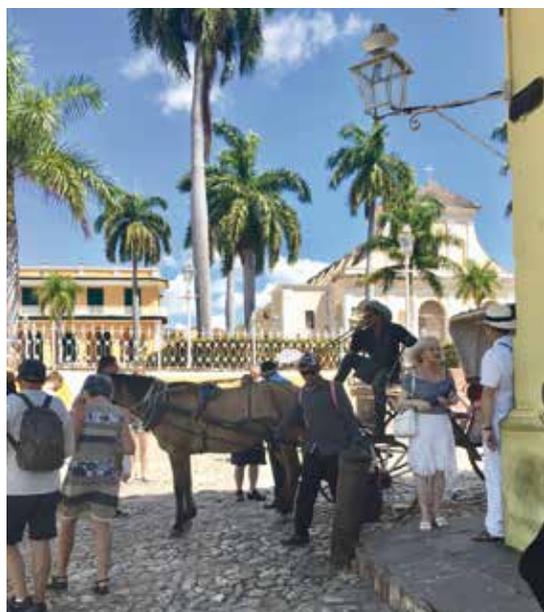


war mit Peter, dass Dietrich nach drei Wochen von Nassau aus nach Hause fliegt und er, ohne einen Rückflug zu buchen, mit mir die FREYA zurück nach Man-O-War segeln wird. Hätte ich vor dem Ausklarieren davon gewusst, wäre ich in die Gegenrichtung um Cuba zum Zielhafen Man-O-War gesegelt. Dass diese Reise unter Zeitdruck stehen wird, macht sich sofort bemerkbar. Der Plan war es, zu den Little Cayman Island zu segeln. Nun heißt es in 48 Stunden direkt nach Cienfuegos.

Am **01.03.19** geht der Anker auf. Der seit Tagen herrschende Wind aus E hält bis 1900 an. In der Zeit mache ich mit der Crew die Sicherheitseinweisung. Die Wachen sind eingeteilt. Nach Mitternacht setzt dann wieder leichter Wind ein. Ich werde wach, kurz bevor meine Wache beginnt, gehe zum Kartentisch, und mache meine Eintragungen ins Logbuch. Dann gehe ich zu Dietrich ins Cockpit. Aber dort ist er nicht. Mir wird ganz komisch im Magen. Gott sei Dank, da steht er an der Seereling und pinkelt ins Wasser. Er ist noch nicht einmal angeleint. Und ich habe es bei der Sicherheitseinweisung extra betont, dass keiner das Cockpit verlassen darf, nur wenn er einen Mitsegler zu sich ruft, und das Urinieren von Bord aus untersagt ist. So gebe ich Dietrich die kurze Erklärung, dass – wenn diese Situation noch einmal vorkommt – er die FREYA sofort

zu verlassen hat. Am Morgen fangen wir dann einen Skipjack Tuna, Food Value Poor. Aus Erfahrung klug, weiß ich wie schlecht er schmeckt. Leider lebt er nicht mehr, als wir ihn zurück ins Wasser werfen. Aber ich habe kein schlechtes Gewissen. Andere Fische können sich jetzt freuen.

Cienfuegos ($22^{\circ}07,4'N-080^{\circ}34,5'N$), der Anker fällt, und nach kurzer Zeit müssen wir an einem Steg anlegen. Dort gehen das Einklarie-





ren und das Dieselbunkern sehr schnell. Ich war schon einmal vor vielen Jahren mit dem Boot in diesem Hafen und kann mich an ein wunderschönes Haus erinnern, gleich hinter dem hässlichen großen Hotel. Das müssen meine Mitsiegler als Erstes sehen. Ich habe wieder das Gefühl, dass hier vielleicht vor langer, langer Zeit die Geschichtenerzähler von „1001 Nacht“ zusammengesessen haben. Das stimmt zwar nicht, doch die Besichtigung des Gebäudes vermittelt es.

Am Abend essen wir in einem Gartenrestaurant Langustenschwänze (Langusten dürfen in Cuba nicht gefangen werden). Ich bin mir nicht sicher, doch könnten die Schwänze von Bärenkrebse stammen. Mir hat es vorzüglich geschmeckt, den beiden Anderen nicht. Auf dem Rückweg zur FREYA verabreden wir uns für morgen mit einem Taxifahrer, der uns nach Trinidad fahren soll. Pünktlich um 1000 erscheint er vor dem Clubgebäude. Ich bin einmal mehr der Reiseführer, denn ich habe den Ausflug in diese, altertümliche Stadt schon früher einmal gemacht. Nach 1 1/2 Stunden Fahrt können wir die schönen Bauten in Trinidad bewundern. Zur Mittagszeit sehen wir in den Höfen der Gebäude Frauen und Männer in Ihren Arbeitspausen bei toller Musik tanzen. Meinen Vorschlag, durch die Berge mit ebenfalls sehenswerten Orten und Wasserfällen zu fahren, wird von meiner Crew abgelehnt. Der Taxifahrer verlangt zusätzliche 40 Cuc's. Peter und Dietrich wollen lieber in der Innenstadt von Cienfuegos Lebensmittel einkaufen. Die Auswahl an Lebensmitteln ist sehr begrenzt. Ein gutes Abendessen nehmen wir in

dem herrlichen Clubgebäude zu uns. Ich kenne es noch als Ruine. Mit am Tisch sitzt noch Uwe, der Skipper der Charteryacht JUBASAILING. Wenn Segler zusammensitzen, gibt es nur ein Thema. Doch heute halte ich mich zurück und genieße die Stimmung auf der Terrasse dieses Prachtbaus.

05.03.19: Vom Hafenmeister bekommen wir eine Cruising Permit für den Hafen Maria La Gorda. Bis dahin sind es 240 NM. Und wieder werden wir unser Ziel in der Nacht erreichen. Um 10:00 können wir ablegen. Am Nachmittag fange ich eine King Mackerel, 1,20 m lang und über 10 kg schwer. Obwohl im ‚Dictionary of Fishes‘ nichts über die Qualität steht, weiß ich, dass er ausgezeichnet schmeckt. Ich nehme ihn sofort im Cockpit aus und zerschneide ihn in Portionen. Den Fisch haben wir gefangen, aber auf den Wind müssen wir bis Mitternacht warten. Doch dann geht es zur Sache. Wind in Böen bis 35 kn, und Wellen nehmen zu. Gewitter und schwerer Regen halten uns nicht davon ab, Freude an diesen Bedingungen zu haben. So geht es über 120 NM weiter in die darauf folgende Nacht.

Am **07.03.19** um 0200 fällt der Anker vor Maria La Gorda (21°49,1'N-084°29,9'W). Noch ein Bier und ab in die Koje. Früh weckt mich ein nahes Motorengeräusch. Von einem Motorboot aus werde ich über Kanal 16 aufgefordert, an einer anderen Mooring anzulegen, und sofort die Customs aufzusuchen. Das erledigen wir natürlich sofort. So schnell wie wir ist auch der



Officer. Das alles geschieht in der Nähe eines Restaurants. Anschließend frühstücken wir im Restaurant zusammen mit mindestens 10 hungrigen Katzen. Ein Gast am Nachbartisch warnt Peter, die Aufdringlichkeit der Katzen nicht zu unterschätzen. Zu spät – eine Katze springt auf den Tisch und teilt sich mit Peter das Frühstück. Peter schaut ein wenig überrascht aus der Wäsche, während wir und die anderen Gäste lautlachen. Danach werden wir vom Hafenmeister noch einmal an eine andere Mooring verwiesen. Die Bucht ist sehr einladend. Wir werden sicher noch einen Tag hier verweilen. Am Abend bereite ich ein Kingfish-Gericht. Wir behalten noch zwei weitere Portionen Fisch für uns, der große Rest wird unter den netten Diensthabenden verteilt. Nach dem Essen zeigen wir Dietrich meinen Film über die Spitzbergenreise. Peter war damals dabei.

08.03.19: Wie von mir schon erwartet, gibt es keinen Ruhetag. In der Nacht ist ein Kreuzfahrer auf Reede gegangen. Ich mache meine Mitsiegler darauf aufmerksam, dass wir schnell zum Ausklarieren an Land müssen, da die Officials lange Zeit benötigen, um die vielen Gäste abzufertigen. Aber die Crew will auf der FREYA frühstücken. Dabei hätten wir doch noch einmal mit den Katzen Spaß haben können. Zwei Stunden warten wir auf die Lady von den Customs. Ich muss sie auch noch mit dem Beiboot zur Freya und zurück zum Office bringen – immer vorbei an der schönen, alten, aufgelaufenen Segelyacht.

Sie soll aber in den kommenden Tagen wieder ins tiefe Wasser geschleppt werden. Na, da drücken wir mal fest die Daumen. Um 11:00 können wir bei leichtem Wind Maria La Gorda verlassen. Noch um das nahe Cabo de San Antonio und der Wind schläft ein. Die nun folgenden 131 NM finden unter Maschine statt. In den 23 Stunden haben wir teilweise Wind zum Segeln. Aus Zeitgründen beschließe ich gegen den Wind zu motoren und über Nacht in der Bahia Honda/Ensenada Santa Teresa (22°57,7'N-083°09,5'W) zu ankern. Es fällt mir schwer, mich gegen zwei Skipper an Bord durchzusetzen. Es sind nämlich nur noch 40 NM bis zur Marina Hemingway. Es ist erst 16:00, die Sonne scheint, es kann gebadet werden. Einige lustige Leute haben auf einer nahen Landzunge ihren Badespaß. Als die Sonne untergegangen ist beginne ich, den restlichen Fisch zu kochen. Meine Mitsiegler kochen ungern und nicht gut. Und ich freue mich daher immer wieder auf ein gutes Restaurant.

Der Wecker klingelt um 06:00. Eine Stunde später verlassen wir die Bucht. Der hier herrschende Golfstrom schenkt uns 2 NM/h. Schon gegen 12:00 befinden wir uns im betonnten Fahrwasser zur Marina Hemingway. Die Customs sind sehr freundlich. Nach einer halben Stunde liegen wir am Platz 207 im Kanal 1 (23°05,3'N-082°30'0W). Dann kommt noch der lustige Hafenmeister mit den Papieren. So schnell sind wir noch nie bedient worden. Am Nachmittag gehen Peter und Dietrich zum Bus, der sie nach Havanna bringen soll. Ich bin schon

dreimal in Havanna gewesen, und kann sagen, dass ich die Stadt gut kenne. Ich sitze im Cockpit und habe Kaffeewasser auf dem Herd. Da kommt eine Frau zur FREYA, sie will eine Auskufft über meine Yacht.

Ich lade sie zu einer Tasse Kaffee ein, die sie annimmt. Sie trumt mit ihrem Mann auf Segelschiffen in der Welt herum. Wir sitzen eine Stunde im Cockpit und sprechen über die Segelei. Die Beiden träumen davon, eine Yacht zu finden, die sie nach Ushuaia/Argentinien bringt. Und nicht genug, sie soll auch noch um das Kap Hoorn segeln. Sie machen beide auf mich den Eindruck, dass es ihnen sogar gelingen wird. Nach dem Gespräch gehe ich ins nahe gelegene Chinesische Restaurant. Zwei Frühlingsrollen und Huhn mit Reis schmecken mir. Zurück auf der FREYA will ich es mir gerade gemütlich machen, als Peter und sein Klubkamerad zurückkommen. Sie sind sehr müde vom Ausflug und verschwinden bald in ihren Kojen.

11.03.19: Heute will meine Crew erneut eine Bustour nach Havanna unternehmen. Ich bleibe den ganzen Tag unter Deck und beende den Bericht der ersten Etappe an die Schiffergilde. Leider komme ich seit dem 09.02.19 nicht mehr ins Internet. Am späten Nachmittage mache ich noch einen Spaziergang entlang des Kanals, der ca. 1 km lang ist. Davon gibt es vier parallele Kanäle. Man wundert sich, dass diese immense Anlage bei den wenigen Yachten überhaupt noch besteht. Mit dem Bau wurde 1950 begonnen. Wenn ich davon ausgehe, dass in dieser Zeit eine Yacht einen Liegeplatz von gut gerechnet 20m Länge benötigt, dann ist die Marina für mindestens 400 Boote gebaut worden. Die Revolution hat dazu geführt, dass in den Tagen, in denen wir dort festgemacht haben, im Kanal 1 zehn Yachten, im Kanal 2 ca. 15 Dauerlieger und im Kanal 3 und 4 noch weniger Yachten liegen. Traurig, traurig. Hier gibt es wenige Einkaufsmöglichkeiten, es sei denn – man fährt nach Havanna.

12.03.19 Heute geht alles „Holter di Polter“. Ich gehe zu dem netten Hafenmeister und frage ihn, wo wir vielleicht in der Nähe noch etwas Essbares einkaufen können. Am ca. 1km entfernten Eingang zu der Marina, lautet die von mir vermutete Antwort. Er würde mich im Golfcart dorthin bringen und auch zurück. Na-



türlich nehme ich seinen Vorschlag dankend an. Peter und Dietrich müssen leider laufen. Wir bekommen in den Läden nicht das was wir wollen. Um Gemüse oder Früchte zu kaufen, müssten wir eine einstündige Busfahrt nach Havanna unternehmen. Oder wir finden einen Kubaner, der uns aus seinem Garten das Gewünschte verkauft. In ganz Cuba hat man mit diesen Schwierigkeiten zu rechnen. Auf der Rückfahrt kommt ein neuer Vorschlag vom Hafenmeister: wenn wir uns bei ihm vor 12:00 abmelden, dann brauchen wir für den letzten Tag nichts zu bezahlen. Das verstehe ich nicht, aber nehme den Vorschlag an. Für diese Tipps bekommt er von mir eine Flasche guten Bacardi Rum, den ich für ihn in einem der Läden gekauft habe. Um 11:40 bin ich zurück auf der FREYA, renne zum Hafengebäude, erledige alles so, dass wir kurz vor 12:00 ablegen. 30 Cuc's gespart. Wir bunkern Diesel und melden uns bei den Customs und Immigration ab. Bedingt durch die Wetterlage, Wind aus E, beschließen, wir weiter in Cuba zu bleiben, um viel Luv gutzumachen. Zur Mittagszeit motoren wir bei schönstem Wetter an der herrlichen Kulisse von Havanna vorbei. Wir können sogar noch 36 NM segeln – dann ist Schluss.

Erst schläft der Wind ein, und als er aufwacht, kommt er genau daher, wohin wir wollen. Motor wieder an, die Nacht hindurch, um ihn dann endlich in der Marina Gaviota Varadero (23°11,3'N-081°07,5'W) abstellen zu können. Diese Strecke hat mir wieder gezeigt, dass ich mit einem zusätzlichen Skipper gut klar-

komme. Jeder Weitere ist für mich einer zu viel. In der Marina Gaviota angekommen, werden wir von einem sehr freundlichen Hafenmeister und vier jungen Frauen begrüßt. Drei von ihnen durchsuchen minutiös die FREYA, während der Hafenmeister mit einer Frau den Papierkrams erledigt. Danach legen wir die FREYA längsseits an den Steg.

Der Yachthafen hat eine Kapazität von über 1.200 Liegeplätzen und 24 Pontons. Im Durchschnitt liegen fünf ausländische Segelyachten, 20 Dauerlieger und viele Katamarane für die Touristen an den Stegen. An unserem, circa 100 m langem Steg liegen nur wir, und auf der anderen Seite ein Yacht aus Frankreich. Die Marina Gaviota ist umgeben von vier großen Hotels, Läden und Restaurants. Sie wurde vor drei Jahren in der Amtszeit von Obama fertiggestellt. Nach kurzer Zeit lagen bis zu 800 Yachten, hauptsächlich aus den USA, an den Stegen. Als 2017 Trump die Wahl gewann, war in zwei Wochen die Marina leer. Ganz abgesehen davon, dass die Ausrichtung der Marina um 90 Grad verkehrt ist, kann man sagen, dass sie von der Bauart beeindruckend positiv ist. Am Nachmittag fahren wir mit dem Touristenbus in einer Stunde zu einem Ort, an dem wir vermuten, dass wir hier etwas Grünes, Essbares kaufen können. Aber auch hier sagt man uns, dass wir noch eine Stunde weiter fahren müssen. Na, darauf können wir gut verzichten. Diese Stunde verbringen

wir lieber bei ‚Cuba Libre‘ in einem netten Café an der Hauptstraße. Im Dunkeln sind wir wieder in der Marina, wo wir zu Abend essen. An Bord liege ich bald in der Koje und erhole mich von meinen Schmerzen. Auf dem Rückweg zur FREYA habe ich eine unbeleuchtete dreistufige Treppe nicht gesehen und bin voll auf meinem linken Knie gelandet.

Nach einem von mir nicht geplanten Ruhetag, bedingt durch unberechenbare Wetterstörungen mit starkem Wind aus N, wollen wir erst morgen weitersegeln. Wir verabreden uns mit dem netten Hafenmeister Francesco für den kommenden Tag, dem 15.03.19, um 0730. Pünktlich verholten wir die FREYA zur Pier der Customs. Wir erfahren dort, dass eine der vier Frauen gestern am Blinddarm operiert wurde.

Der nette Francesco versteht nicht, warum er für das Ausfüllen der Fragebögen nun deshalb eine neue Mitarbeiterin suchen muss. Das alles führt dazu, dass wir den Hafen erst um 09:10 verlassen können. Die Webseite von „Passageweather“ prophezeit uns ein Bilderbuchwetter für die ersten 20 Stunden.

Nach 130 NM, um 0600 muss leider der Motor wegen Flaute für die restlichen 100 NM gestartet werden. Die Bahama Banks haben eine durchschnittliche Wassertiefe von vier Metern. Es ist ein eigentümliches Gefühl, von der tiefblauen See plötzlich in einem so flachen, hellblauen Wasser zu fahren.

Nach 55 NM fällt der Anker an einem Platz (25°36,1'N-078°13,1'W), von dem aus ringsherum nur Wasser bis zum Horizont zu sehen ist. Obwohl wir nach wie vor unter Zeitdruck stehen und viel motoren müssen, war es ein schöner und eindrucksvoller Tag.

Um 0730 geht der Anker hoch. Nach einigen Meilen verlassen wir die Banks am ‚Little Stir up Cay‘. Wir befinden uns auf der Strecke zum ‚Hole in the Wall‘, als uns ein großer Barracuda an die Angel geht. Er muss leider wieder zurück ins Wasser. Wir wollen keine Ciguatera-Vergiftung bekommen. Das ‚Hole in the Wall‘ und der nahe gelegene Leuchtturm sind vor der untergehenden Sonne ein faszinierender Anblick. Wir beschließen, von hier aus noch weiter zum Bridges Cay (26°20,9'N-076°59,8'W) zu motoren. Um dorthin zu gelangen, steuert Dietrich die FREYA sehr gut durch das Inlet und zum Ankerplatz. Es ist Mitternacht, als wir den Absacker getrunken haben und jemand ruft..... nämlich der Bettzipfel.



Der Tag, **18.03.19**, beginnt mit einer Auseinandersetzung. Es ist eine schlechte Wetterlage angekündigt. Meine Crew will aus diesen Grund sofort nach Marsh Harbour segeln. Ich kenne das Gebiet wie meine eigene Westentasche, habe den Wetterbericht für die kommenden Tage studiert und bestimme – ohne Wiederrede zuzulassen – dass wir die FREYA zu einem Ankerplatz dicht an der sehr flachen Einfahrt zum Little Harbour verholen. Schnell ist das Dinghy im Wasser, und genauso schnell sind wir in dem kleinen Ort. Little Harbour hat seine eigene Ausstrahlung – Ruhe, totale Abgeschiedenheit und Besinnlichkeit prägen diesen kleinen Ort der Abacos. Wir spazieren auf unbefestigten, sandigen Straßen zur Pete's Gallery. Die Bronzeskulpturen von Pete und seinem Vater Randolph Johnston, spiegeln den Geschmack der Amerikaner wider, so wie die maßlos überbeurteilten Preise. Wir sind uns einig, dass wir keine der Skulpturen als Geschenk annehmen würden.

Danach besuchen wir die Ruine des Leuchtturms, trinken und essen in Pete's Pub eine Kleinigkeit, bevor ich mir mit Peter im 'Palm Room' eine kleine Pause gönne. Meiner Crew und mir hat der Ausflug sehr gefallen. Dann fängt es an zu regnen. Zurück auf der FREYA, überhöre ich: "Wir können ja noch warten, bis der Regen aufhört"! Doch ich veranlasse, dass wir sofort die 21 NM in geschütztem Fahrwasser nach Marsh Harbour (26°32,8'N-077°03,6'W) motoren.

Für die kommenden zwei Tage ist Sturm angesagt. Aber wenn er kommt, dann nicht aus westlicher Richtung, aus der die Bucht geöffnet ist.

19.03.19: Der Wind, Regen und die Wellen in der Bucht nehmen zu. Am Vormittag will ich nach Marsh Harbour übersetzen. Zu der benötigten Einklarierung muss die Mannschaft anwesend sein. Peter und Dietrich weigern sich wegen des Wetters, ins Dinghy zu steigen. Sie sind der Ansicht, dass es der Wetterbericht nicht zulässt. Schade, ich wollte ihnen noch die schöne Hope Town auf dem Elbow Cay zeigen. Doch das fällt aus Zeitgründen wieder einmal aus. Am kommenden Tag erfahren wir, dass die Behörden nur einklarieren, wenn wir an einem Steg anlegen. Das tun wir, doch es heißt: 'Wieder einmal warten...warten...warten'. Der Papierkrieg findet in der Marina der Charterfirma Moorings statt. Alles verläuft problemlos. Die Officers wollen nicht einmal einen Blick auf die FREYA werfen. Hätte ich das gewusst, dann würde die FREYA weiterhin vor Anker liegen und keine Liegekosten wären erforderlich. Eine Freude kann ich an diesem Tag verzeichnen. Ich gehe in den Laden der hiesigen 'Bahamas Telecommunication Company' und lade meine SIM-Karte auf. Nach einem Monat Abstinenz kann ich wieder stundenlang mit Jytte telefonieren.

Am letzten Tag der Etappe II weht ein leichter Wind. Nach 10 NM erreichen wir unter Se-



geln Man-O-War Cay und ankern südwestlich der Insel. Es herrscht Springtide. Am Nachmittag könnten wir die flache Zufahrt zum Edwin's Boat Yard befahren. Wir aber beschließen, die Nacht über vor Anker zu bleiben. Um 04:30 werde ich vom Rasseln der Ankerkette wach. Ein nicht angekündigter starker Wind lässt mich für eine halbe Stunde das Slippen des Ankers beobachten. Dann werden auch meine Mitsegler wach, und wir verholen die FREYA in den Windschatten einer kleinen nahegelegenen Insel. Auch wenn der Grund nicht optimal ist, und der Anker auch hier kurz slippt, können wir noch ein paar Stunden schlafen. Wenn wir noch etwas von dem schönen, sonnigen und nun allerletzten Tag haben wollen, müssen wir uns beeilen. Hinter der Einfahrt ins Hurricane Hole zeigt der Tiefenmesser nur noch 1,7m fallendes Wasser.

Ich war ja schon sehr oft auf dem Man-O-War Cay (26°35,7'N-077°005'W). Hier liegt die FREYA sehr geschützt und wird auch dieses Mal sicher die Hurrikan-Zeit überstehen. Nur, dass sie diese Periode das erste Mal unversichert ist, lässt mich bei diesem Gedanken tief durchatmen. Am Nachmittag zeige ich Peter und Dietrich den schönen Strand an der SE-Seite der Insel. Es ist

das erste Mal auf dieser Etappe, dass wir einmal in Ruhe für kurze Zeit an einem Strand liegen und faulenzten.

23.03.19: Früh am Morgen verlässt die Fähre mit meinen Mitseglern den Man-O-War Cay in Richtung Marsch Harbour, von wo aus sie mit Flugzeugen nach Hamburg fliegen. An die dreiwöchige Seereise werde ich mich wohl bald nicht mehr erinnern. Sie war geprägt von zwei weiteren 'Skippern' an Bord, dem Zeitmangel und dem daraus resultierenden 50%igen Motorenanteil.

Ich muss versuchen, mich in meinem Alter daran zu gewöhnen, dass sich zurzeit bei den Seglern und ihren Yachten vieles verändert. Die Fahrtensegler werden immer weniger. Die derzeitigen Yachten werden immer grösser, ähneln mehr Wohnbooten, selbst Katamarane werden zu Power Cat's (ein Katamaran ohne Mast) und von den Eignern bevorzugt.

What ever – ich freue mich auf die bevorstehenden Segelreisen.



Reise mit der GERMANIA VI von Bergen nach Reykjavik

Laurids von Emden



Nun sollte es also losgehen: Am 20.7.2019 treffen wir uns zu vierzehnt auf der „Germania VI“ der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung, einer 73 Fuß Alu Bermuda-Yawl aus dem Jahr 1963, um gemeinsam die Fahrt nach Island anzutreten. Die Crew sieht folgendermaßen aus: Der Jüngste ist William, gerade 16 Jahre alt, Schüler aus Frankfurt. Der zweitälteste ist 38, Holger, Maschinenbauingenieur aus Rottweil. Manuel ist Arzt und kommt aus München, genau wie Josch. Pascal und Thorsten leben in Karlsruhe, Felix und Davina in Stuttgart. Dort mache auch Ich, der aus Wannsee kommt, zurzeit ein Praktikum, während Hendrik, der aus Frankfurt stammt, in Berlin studiert. Schließlich Carl aus Aachen, an Bord der Proviantmeister. Zweitjüngster ist Jan, 17 Jahre alt, der auf Spiekeroog zur Schule geht und zusammen mit Katrin aus Ratzeburg die norddeutsche Fahne hoch hält. Außerdem ist Christian dabei, der die Reise fotografisch festhält und einen Bericht für die Yacht schreiben wird. Ich bin seit 2015 aktiver Mitsegler auf dem Schiff und kenne es dementsprechend gut von zahlreichen Nord- und Ostseetörns und Regatten wie z.B. der Nordseewoche.

Etappe 0 – Vorbereitungen (Hjellestad)

Obwohl die Schiffsübernahme eigentlich im Stadthafen von Bergen geplant ist, muss dieser Plan kurzfristig geändert werden. Das Tall Ships Race ist zu Gast in Bergen und damit ist der malerische Hafen für alle anderen Schiffe gesperrt.

So kommt es, dass „Germania VI“ in Hjellestad liegt. Nicht gerade ein touristischer Hotspot, dafür einen Steinwurf vom Flughafen entfernt.

Um 1000 Uhr ist es soweit. Germania liegt an der Pier, bereit für den zweiten Teil der insgesamt auf acht Wochen angelegten, vierteiligen Reise von Kiel über Bergen nach Reykjavik und zurück. Die Bootsübernahme verläuft einwandfrei, alles ist an seinem Platz.

Die Bunkercrew macht sich einen ersten Überblick über die Vorräte an Bord und passt die Menüplanung entsprechend an. Danach macht sie sich auf den Weg zum örtlichen Supermarkt. Das dauert länger, da die Norweger scheinbar anders organisiert sind. Jede Zutat will einzeln entdeckt werden. Nach einer gefühlten Ewigkeit

ist es jedoch geschafft. Nun müssen die vier Maxi-Einkaufswaagen nur noch zum Schiff – aber auch in Norwegen gibt es Großraumtaxi mit sehr geduldigen Fahrern. Da es im Hafen mittlerweile in Strömen regnet, werden die Waren kurzerhand in Müllsäcke und eilig ausgeräumte Taschen verpackt und in einer ersten gemeinsamen Crewaktion an Bord geschafft. Der restliche Samstag wird mit einer Einweisung unter Deck – von der Toilettennutzung über Feuerlöscher bis hin zum Lagerort der Marmeladen – sowie einem gemeinsamen Abendessen verbracht.

Etappe 1 – Bergen (Hjellestad)-Tórshavn

Nach einer ausgiebigen Einweisung an Deck hört der Regen pünktlich zum Auslaufen am Sonntag; 21. Juli 2019, auf. Vom Liegeplatz in Hjellestad geht es nach einer schmalen Durchfahrt schnell hinaus, vorbei an der einen oder anderen Fischfarm und hinaus auf freie Wasser zwischen den vorgelagerten Schäreninseln. Die ersten Meilen fahren wir mit Maschine, um schon einige Meilen gegen den Wind gut zu machen. Sobald wir die offene Nordsee erreichen, werden die Segel gesetzt.

Nach 2 Wendungen – es bleiben die einzigen der gesamten Reise – dreht der Wind wie vorhergesagt. Fortan gilt: Raumschots Kurs 295°, Nordspitze Shetland.

Mit der nun anrollenden Nordseewelle und 30 Knoten Wind aus 150° TWA haben mehr und mehr aus der Crew zu kämpfen. Macht aber nichts. Wir haben die richtigen Segel gesetzt und kommen auch bei zunehmendem Wind mit kleiner Besetzung schnell und sicher voran.

Eine bemerkenswerte Ausnahme zur allgemeinen Seekrankheit stellt Christian dar, der geradezu begeistert von der Situation – Revier und Schiff sind deutlich größer als gewohnt – mit nicht abnehmendem Elan die ersten Mahlzeiten für alle in der Kombüse zubereitet. Aufgrund der allgemeinen Befindlichkeiten wird die Menge uns für die nächsten Tage allerdings noch ausreichen.

Es dauert lange, bis es nach Sonnenuntergang einigermaßen dunkel wird, und so langsam es dunkel wird, desto schneller wird es nach einer kurzen Dunkelphase wieder hell. Zwar werden vom Kalender her die Tage wieder kürzer, dies kompensieren wir jedoch durch unsere immer nördlicher werdende Position.

Einige Zeit bevor die Shetland Inseln in Sicht kommen müssten, wird es immer diesiger und die einzelnen Schleier verdichten sich immer weiter zu einem dicken Nebel. Die einzige Bestätigung der Landnähe gibt unser altes, zuverlässiges Bord-Mobilfunkgerät: Empfang. Einige Zeit später haben auch die modernen Geräte Empfang. Zeit, sich die neusten Grib-Files runterzuladen, die das angekündigte Wetter bestätigen. Laut Seekarte haben wir Muckle Flugga bald passiert. Kurz bevor wir die Hoffnung verlieren, dieses Stück Land komplett ungesehen zu passieren, hebt sich der Nebel und gibt für kurze Zeit den Blick auf den weißen Turm des Leuchtturms auf den nördlichsten Klippen Großbritanniens frei.

Wir wollen jedoch weiter – unser großes Ziel heißt schließlich Island, und so müssen wir die Shetland Inseln diesmal links liegen lassen. Der Kurs also unverändert 295° durch die Nacht.

Ganz allmählich setzt ein wenig Routine ein. Zeit, sich um weitere Aufgaben als das reine Bootshandling im Sinne von Essen, Schlafen, Segeln zu kümmern; z.B. um Wettermeldungen, die „Germania VI“ als offizielles Voluntary Observation Ship (VOS) des JComOps Programms auf dieser Reise regelmäßig liefert.

Allerdings fehlt zu einer vollständigen Wetterbeobachtung momentan noch das geeichte Schleppthermometer, mit dem die Wassertemperatur bestimmt werden kann. Irgendwo an Bord muss es sein. Wir haben es bisher aber leider noch nicht finden können.

Es werden auch weniger erfahrene Crewmitglieder über Themen wie Navigation und Funk aufgeklärt, was dazu führt, dass die Verantwortlichkeiten zum Beispiel für die Logbucheinträge im Laufe der Reise rotieren.

Das wichtigste Thema der sogenannten guten Seemannschaft an diesem Tag ist aber die Gastlandflagge der Färöer. Da „G VI“ nicht das erste Mal diese kleine Inselgruppe anläuft, befindet sich die Flagge sicherlich im Flaggensack – Denkste! Eine komplette Inventur des Sacks ergibt: Färöer Null. Dafür allerdings 15 Adenauer, 6 Dänen und glücklicherweise auch mehrere Finnen und mindestens 3 Polen. Denn seither wissen wir:

Ganz allmählich macht sich das Gefühl breit, in diesem Wackerrhythmus mit dem sich einspielenden Team noch lange weitersegeln zu können. Sicherlich gut, denn wir wollen ja in den kommenden Tagen noch weiter. Aber nun sind wir



erst einmal gut vorbereitet auf unsere Ankunft in der Hauptstadt der Färöer: Tórshavn

Wie auch schon bei den Shetland Inseln zieht immer dichter Nebel auf, je näher wir dem Land kommen. Eigentlich müssten wir die steilen Hänge schon viele Stunden vorher sehen können. Leider nicht! Stattdessen verlässt uns gegen Ende des Tages auch der bisher so zuverlässige Wind, sodass wir uns mit Maschine und Radarunterstützung langsam zwischen der vorgelagerten Insel Nolsoy und der Hauptinsel Eysturoy hinein tasten. Die Überlagerung der AIS Signale und der Radarechos in der elektromischen Seekarte gibt Sicherheit, aber was ist mit den anderen Echos, die vereinzelt auf dem Bild auftauchen? - bei weniger als 4 Bootslängen Sicht ein mulmiges Gefühl. Dann plötzlich aufgeregte Schreie. Was kann das sein? Wir lauschen gespannt und blicken ins Nichts. Ganz eindeutig Menschen; genauer gesagt: Ein Mensch. Der Tonlage zufolge scheint er sehr aufgebracht zu sein, und er schreit aus voller Kehle. Wir sehen nichts. Wenig später erneut lautes, energisches Rufen. Kommt es aus der gleichen Richtung oder nicht? Den vier Ausschau haltenden wird schwindelig, da sie in dem undurchdringlichen Weiß vergeblich nach Punkten suchen, an denen sich das Auge orientieren könnte. Nun fragt auch noch der Navigator, ob man die eine Tonne

sehen könne, die müsste ganz nah sein... Der Schreiheils im Nebel gibt keine Ruhe. Auf einmal lichtet sich der Nebel ein ganz klein wenig. Schemenhaft erkennen wir ein kleines Langboot mit vielen eifrigen Ruderern. Wikinger! Und im Heck dieses Bootes, da steht er, der Einpeitscher. Mit vollem Einsatz seiner Stimme schreit der seine Ruderer an – wir können nicht sagen, ob er sie wirklich nur anfeuert – es klingt eher nach Beschimpfung. Wie auch immer – sie geben alles und verschwinden wieder im Nebel. Kurze Zeit später taucht auch die Tonne auf und wenige Meter dahinter gleich die neue Hafenmole. Wir sind angekommen! Es gibt tatsächlich mehrere von den Wikinger-Booten, jedes mit seinem eigenen Rumpelstilzchen, die sich spannende Wettfahrten aus dem Hafen hinaus in den Nebel und wieder zurück liefern – auf den Färöern offenbar eine beliebtes Workout nach Feierabend.

Der Hafenmeister heißt uns herzlich willkommen und weist uns nach dem Anleger in alle wichtigen Punkte ein. Er hat keine Mühe gescheut, uns in dem doch recht engen Hafen einen vernünftigen Liegeplatz zu organisieren.

Landtag Tórshavn (Färöer)

Die Inseln teilen das Wetter – Sonne in Gjógv, Nebel im Hafen. Mit zwei Mietwägen fährt ein Teil der Crew über die Inseln, die Anderen machen einen E-Bike Ausflug oder einen Spaziergang durch die Stadt.

Etappe 2 – Tórshavn-Seiðisfjörður

Nach einem Tag Aufenthalt auf den Färöern ist das Wetter zum früh morgendlichen Auslaufen auf jeden Fall prächtig. Klare Luft mit vereinzelten Schönwetter Cumuli – perfekt, um die beeindruckende Landschaft zwischen Eysturoy und Kalsoy im Norden der Färöer an uns vorbeiziehen zu lassen. Die saftig grünen Berge, die sich mit ihren charakteristischen waagerechten Felskanten aus dem Meer erheben. Wir setzen Segel und lassen uns platt vorm Laken nach Nordwesten schieben – Zeit, das Angelgeschirr auszupacken.

Auf der letzten Meile zwischen den Inseln fällt uns eine der zahlreichen Möwen auf, die in unserem Kielwasser seltsame Manöver durchführt. Schnell wird klar: Sie hat sich in der Angelschnur verheddert. Wir versuchen vergeblich zu verhindern, dass der hakenbesetzte Köder

ihr Schaden zufügt. Am Ende müssen wir das verzweifelte Tier an der Leine an Bord holen. Völlig erschöpft lässt sie sich von uns untersuchen. Immerhin, wir können sie wieder befreien und nach einem kurzen Moment des Kräftesammelns fliegt sie davon. Es bleibt der einzige Fang...

Der Wind an der Westseite der Inseln bleibt wechselhaft und unzuverlässig, weshalb wir uns entschließen für einige Meilen mal wieder den Motor anzuwerfen – schließlich wollen wir möglichst viel Zeit auf Island verbringen.

In Tórshavn haben wir das Schiff nochmals nach dem Schleppthermometer durchsucht – mit Erfolg! Die Wettermeldungen werden nun zu einem festen Bestandteil unserer Tagesroutine. Mit Thors Hammer (Schlepp-) und der Rassel (Schleuderthermometer) bewaffnet wird jeden Morgen um 0600 UTC und jeden Abend um 1800 UTC – manchmal auch um 1200 und um 0000 – mindestens die Position, der Luftdruck, die Luft- und Wassertemperatur gemessen. Zusätzlich können noch weitere Beobachtungen wie Druckverlauf, Wellenhöhe und Wolkenstruktur angegeben werden. Die Daten werden mittels eines einfachen Softwareprogramms codiert und können dann per Iridium Anlage an die richtige Adresse verschickt werden. Insbesondere in etwas entlegeneren Regionen wie



dem nördlichen Nordatlantik sind diese Daten wertvoller Bestandteil der Wetterberichte. Auch uns entgeht nicht, dass unsere Berichte zum Wettergeschehen in den folgenden Modellrechnungen Berücksichtigung finden.

Mit Winden zwischen 15 und 25 Knoten von achtern fahren wir zwei Tage mit Kurs NW in Richtung der isländischen Ostküste.

Je näher wir dem geologisch aktiven Island kommen, desto spannender wird die Frage, wie sich die navigatorischen Besonderheiten bemerkbar machen werden. Zum einen nimmt die Missweisung Dimensionen an, die spätestens jetzt nicht mehr vernachlässigt werden sollte. Aber auch der in der Seekarte überall vermerkte Hinweis zu magnetischen Anomalien weckt aufmerksame Neugierde. Im Nachhinein kann allerdings keiner aus der Crew von irgendwelchen Auffälligkeiten am Kompass in den so bezeichneten Gebieten berichten. Stattdessen leiten wir in einer Nachtwache her, aus welcher Entfernung wir den 1400m hohen Berg an der Küste sehen können müssten. Die Sicht ist jedoch leider nicht optimal und wir können die Richtigkeit unserer Berechnungen leider nicht verifizieren.

Am Abend des zweiten Tages auf See taucht unter den tiefhängenden Wolken ein schmaler Küstenstreifen auf – immerhin kein pottendicker Nebel. Die Wolkenlücken lassen erahnen, dass wir es mit einigermaßen beachtlichen Bergen zu tun haben. Bei der Einfahrt in den 10 Meilen langen Fjord verstecken sich diese jedoch schon wieder. Auf halber Strecke bekommen wir plötzlich Besuch. Neben uns taucht unvermittelt ein riesiges, pockiges Maul auf, gefolgt von einem elegant gekrümmten Körper und einer perfekten Schwanzflosse, die kaum einen Spritzer verursachend wieder im Meer verschwindet: ein Wal!

Nur 6 Tage nach dem Aufbruch in Norwegen erwartet uns in Seiðisfjörður auf Island bereits der Hafenermeister, der trotz später Stunde (es ist bereits kurz vor Mitternacht als wir anlegen) zum Kai kommt, uns an die richtige Stelle weist und uns mit Stromanschluss und Wasser versorgt. Eine bemerkenswerte Gastfreundschaft!

Den folgenden Anleger-Drink hat sich die junge Crew mehr als verdient. Das Wetter hat es gut mit uns gemeint, trotzdem sind die Nordsee und der Nordatlantik nie ein leichtes Revier. Und dennoch: „Germania VI“ hat zum ersten Mal in ihrer 56-jährigen Geschichte auf Island

festgemacht.

Die ganze Nacht wird gefeiert! Dazu muss man allerdings sagen, dass es zu dieser Zeit auf Island um ca. 01:30 Uhr wieder heller wird. Und mit dem ersten Morgengrauen bietet sich uns ein erhabenes Bild. Die Wolken haben sich aufgelöst und geben da ein Panorama auf die umliegenden Berge frei: 1.200m hohe, schroffe Gipfel ragen rings herum empor, ab einer gewissen Höhe liegen Schneefelder friedlich in den dunklen Senken, speisen Wasserfälle, die zwischen grünen Hängen bis ins Meer fließen. Innerhalb von nur sechs Tagen haben wir die Strecke von Bergen bis in den Osten Islands zurückgelegt – wir sind recht zufriedener mit uns.

Landtag Seiðisfjörður

Der eine Landtag im Osten Islands wird mit einer ausgiebigen Wanderung zum Gletschersee (und um den Bjölfur) bestritten. Wir können es uns nicht nehmen um den „Eisberg“ im Gletschersee zu „schwimmen“.

Etappe 3 – Seiðisfjörður-Höfn („Höppn“)

Am Sonntagmorgen, 28. Juli 2019, müssen wir uns leider von einem Crewmitglied verabschieden. Thorsten war kurzfristig als Vertretung eingesprungen, hatte aber leider nur eine Woche Zeit.

Im Anschluss heißt es auch schon wieder: „Leinen los“. Schließlich hat Island noch mehr zu bieten! Das nächste Ziel ist Höfn (sprich: Höppn) am Fuße des Vatnajökulls, des größten Gletschers Islands und damit auch der größten zusammenhängenden Eisfläche Europas. Höfn liegt im Hornafjörður, eine Art Haff, durch dessen einzige Öffnung zum Meer der Hafen nur bei Stauwasser zu Hoch- oder Niedrigwasser angefahren werden sollte. Grund genug, sich nochmals genauer mit den Gezeitenkalendern auseinanderzusetzen und die Rechenwege von mehreren wissbegierigen Crewmitgliedern überprüfen zu lassen. Gar nicht so einfach – immerhin liegt der Standard Port (Bezugsort) Cobb in Irland. Unsere Berechnung ergibt, dass wir um 03:30 Uhr mit Hochwasser rechnen können und laut Revierführer läuft das Wasser noch ca. eine Stunde nach. Also planen wir, am folgenden Tag am frühen Morgen anzukommen, und können daher gemütlich am späten Vormittag ablegen.

Die beeindruckende Landschaft des Fjords bleibt uns auch diesmal leider verborgen. Es ist mal wieder Nebel. Den Kreuzfahrer, der an der Pier hinter uns liegt, können wir kaum sehen. Hoffentlich wird das noch besser, wollen wir doch ein wenig von der Südküste dieser so abwechslungsreichen Insel sehen. Aber erst einmal stochern wir durch die weiße Suppe. Da wir noch genügend Zeit haben, setzen wir bei dem ersten Windhauch die Segel und versuchen unser Bestmöglichstes an Fahrt herauszuholen. Wir haben Glück, der Wind nimmt über den Tag hinweg stetig zu und schafft es sogar, den Nebel zu vertreiben. Am Nachmittag ist die Sicht soweit aufgeklärt, dass wir uns zu einem Schlag unter Land hinreißen lassen. Im Licht des Sonnenuntergangs, der sich aufgrund der nördlichen Breiten einige Zeit hinzieht, können wir zum ersten Mal das Panorama der isländischen Berge genießen.

Die kurze Nacht verläuft weitgehend ereignislos, und gerade noch rechtzeitig um 04:00 Uhr morgens bergen wir vor der Einfahrt in den Hornafjörður die Segel. Schon die letzten Stunden über haben wir aufmerksam die AIS Signale der ein- und auslaufenden Fischerboote beobachtet. Sie scheinen sich nicht wirklich um das Tidengeschehen zu kümmern (im Revierführer ist die Rede von Strömungsgeschwindigkeiten bis zu 10Kn), was uns in unserem Vorhaben bestärkt, die Einfahrt zu versuchen. Das mit dem nachlaufenden Strom können wir leider nicht wirklich bestätigen, baut sich doch in der engen Einfahrt langsam aber sicher eine recht ungemütliche, steile, kurze Welle auf und die Stromkanten reißen ganz ordentlich am Ruder. Gut, dass diese Umstände „Germania VI“ mit ihrer Größe nicht wirklich etwas anhaben können – außerdem steht der Wind günstig, und wir haben gerade Nippzeit. Die Einfahrt ist zwar eng, aber für jede Strecke mit Richtfeuern und Leitfeuern sowie den passenden Wechelsektoren gekennzeichnet. Nach aufmerksamer Navigation machen wir kurz nach Sonnenaufgang im Hafen an einer alten Pier fest. Den Hafenmeister erreichen wir zu dieser unchristlichen Uhrzeit noch nicht, als er aber im Laufe des Vormittags auftaucht scheint er mit unserer Liegeplatzwahl zufrieden zu sein, kann aber ansonsten mit einer Segelyacht nicht viel anfangen. Gebühren gibt es keine, auch Strom ist kostenlos. Scheinbar läuft unser im Vergleich zu den ringsherum liegenden Hochseefischern geringer Bedarf unter

„bisschen Schwund ist immer“.

Hinter den Bergkämmen am Horizont ist der größte Gletscher Islands, der Vatnajökull, zu erkennen und lädt zur weiteren Erkundung ein, was von einem Teil der Crew auch getan wird.

Als wir uns abends alle wieder an Bord zusammenfinden, hat der Wind beträchtlich aufgefrischt. Im geschützten Hafen ziehen Böen von über 30 Knoten durch unseren Mast. Der Wetterbericht sagt nun auch für den nächsten Tag deutlich mehr Wind als bisher voraus. Möglicherweise zu viel, um am nächsten Morgen durch das Enge Fahrwasser, entsprechender Welle und Strömung wieder auszulafen. Vorerst bleibt uns aber nichts Anderes übrig, als planmäßig die Nacht abzuwarten und schlafen zu gehen.

Etappe 4 – Höfn-Heimaey (Vestmannaeyja)

Am Morgen hat der Wind immer noch nicht wirklich abgenommen. Die Windanzeige springt immer mal wieder über 30 kn. Aber bis zum Hochwasser um 11:00 Uhr ist es ja noch ein paar Stunden hin. In den GFS-Gribs ist um die Mittagszeit tatsächlich ein leichtes Abnehmen des Windes zu erkennen – das könnte unsere Chance sein. Um uns über die zu erwartende Situation an der engen Ausfahrt des Hornafjörðurs zu erkundigen, suchen wir den Hafenmeister auf. Dieser teilt unsere Sorgen hinsichtlich gefährlicher Wellenbildung nicht im Geringsten. Die Windrichtung sei ein paar Grad ablandig, und somit stehe keinerlei Welle auf die Einfahrt – bei Stauwasser völlig unbedenklich.

Um 11:00 Uhr heißt es „Leinen los“ zur nächsten Etappe. Und tatsächlich legt der Wind gerade in diesem Moment eine kleine Verschnaufpause ein. Ob das wirklich die vorhergesagte Abnahme oder nur ein glücklicher Zufall ist, interessiert uns nicht. Wir nutzen die Gunst der Stunde, um mit möglichst wenig Windversatz von Peillinie zu Peillinie zu fahren. Noch in der Abdeckung der östlichsten Außenmole setzen wir die Starkwindbesegelung, Klüver 3 und Besan. Das Großsegel bleibt aufgetucht. Kurs Raumschots segeln wir nun mit gebührendem Abstand parallel zu Küste. Unser Revierführer sagt zu diesem Abschnitt folgendes:

„The South coast, between Höfn in the Southeast and Vestmannaeyjar, is inhospitable, shallow and dangerous. There is a set onto

the coast and, in bad weather, tidal streams are strong and irregular. [...] Cataclysmic eruptions in the 17th century covered the coastal strip with lava, which poured into the sea. The resulting reefs are low lying, invisible to radar, and often to the eye, especially in fog. There is no shelter at all on this coast and the navigator is advised to give it a wide berth."

Nicht nur, wer mit den britischen Formulierungen vertraut ist, weiß: Auch der ambitionierteste Navigator hat dort nichts verloren!

Der Ausblick aus der Ferne auf die Küstenlinie ist dafür umso beeindruckender. Zwischen den schroffen Bergen zahlreiche Gletscherzungen, alles Ausläufer des riesigen Vatnajökulls im Hinterland. Auch der Blick auf die nähere Umgebung lohnt sich: Immer wieder lassen sich Delfine blicken, die uns interessiert beäugen. Auch werden wir von zahlreichen Seevögeln begleitet. Der Wind nimmt über den Nachmittag hinweg immer weiter zu. Auch der Seegang wird immer beeindruckender, je weiter wir uns von der Küste entfernen. Der Mannschaft geht es trotzdem blendend. Der Beweis dafür, dass allen an Bord mittlerweile ordentlich Seebeine gewachsen sind. Das Schiff lässt sich weiterhin angenehm kontrolliert durch die Wellen steuern, von den eine nach der anderen von achtern angerollt kommt, auch wenn die Ruderanlage den Steuerleuten bauartlich bedingt viel Kraft abverlangt (kein Vergleich zu modernen voralancierten Ruderblättern). Innerhalb der Wachen entbrennt fast schon ein kleiner Kampf darum, wer bei diesen Bedingungen steuern darf, es macht riesigen Spaß! Als eine der beiden automatischen Bilgenpumpen plötzlich beginnt, unaufhörlich zu pumpen, kommt ein wenig Unruhe auf. Die Ursache ist aber schnell gefunden: Eine defekte Fettpresse und eine daraus resultierende mangelhafte Abdichtung am Ruderschaft. Nach der Reparatur ist der stete Tropfen sofort beseitigt, und mit zusätzlicher Hilfe der Backup-Pumpe sind die betroffenen Compartments in der tiefen Bilge des Langkielers schnell wieder vom Wasser befreit.

Auch am Abend und in der Nacht klettert der Windmesser immer weiter. Am südlichsten Punkt dieser Etappe fahren wir eine Halse und können danach feststellen, dass das Wellenbild ein klein wenig ruhiger wird, je weiter wir uns dem Land wieder annähern. Nichtsdestotrotz wird in den frühen Morgenstunden von über 50 Knoten Wind in der Spitze berichtet. Es sind



noch einige Halsen zu absolvieren, die allerdings alle problemlos funktionieren. Die Ansteuerung auf die Hafeneinfahrt nach Heimaey, dem einzigen Hafen im Vestmannaeyjar Archipelago, will aufgrund der Wetterbedingungen gut überlegt sein. Der Plan steht, im Windschatten der einen vorgelagerten Insel die Segel zu bergen und die letzte Meile zum Hafen zu motoren – trotz der beachtlichen Welle. Um hinter die Insel zu kommen, müssen wir aber natürlich zuerst durch die Düse entlang der Insel hindurch. Dann haben wir es jedoch geschafft, der Wind nimmt hinter den steilen Klippen tatsächlich ein wenig ab, die Wellen sind nicht mehr ganz so hoch, sodass wir die beiden kleinen Segel schnell an Deck bzw. auf dem Baum haben und zwischen einem unbeschreiblich zahlreichen Schwarm an Seevögeln in den erstaunlich gut geschützten Naturhafen einlaufen können. 1973, beim letzten großen Vulkanausbruch der Insel, hat sich der Lavastrom vor dem Hafen ins Meer ergossen und drohte dabei die Zufahrt zum Hafen ganz zu verschließen. Ca. 100 m sind dann aber glücklicherweise doch noch offengeblieben, und während uns die Gischt der neben uns am Steilufer zerschellenden Welle noch erreicht, gleiten wir sanft in den Hafen von Heimaey.

Anfänglich machen wir wieder mal in aller Herrgottsfrühe an der Außenmole fest. Der aus dem Bett geklingelte Hafenmeister – einer der einheimischen Frühaufsteher gab uns freundlicherweise die Handynummer – weist uns dann jedoch einen Liegeplatz längseits eines alten Fischers zu, an dem wir im Schutz des Feuerberges Eldfell beinahe windstill abwarten können. Hier liegen wir gut und werden abwarten müssen, bis der Wind wieder nachlässt. Gegen die Welle kom-

men wir bestimmt nicht aus dem Hafen.

Nach Fjordlandschaft und Gletscher ist heute eine Vulkanbesteigung angesagt. Vom Kraterand aus hat man einen weiten Blick über die tosende See auf der Luvsseite der Insel, kann sich aber aufgrund des starken Windes kaum auf den Beinen halten. Schnell steigen wir wieder hinab und entschließen uns stattdessen, mit dem Fotoapparat auf Papageitaucherjagd zu gehen.

Etappe 5 – Heimaey-Reykjavik

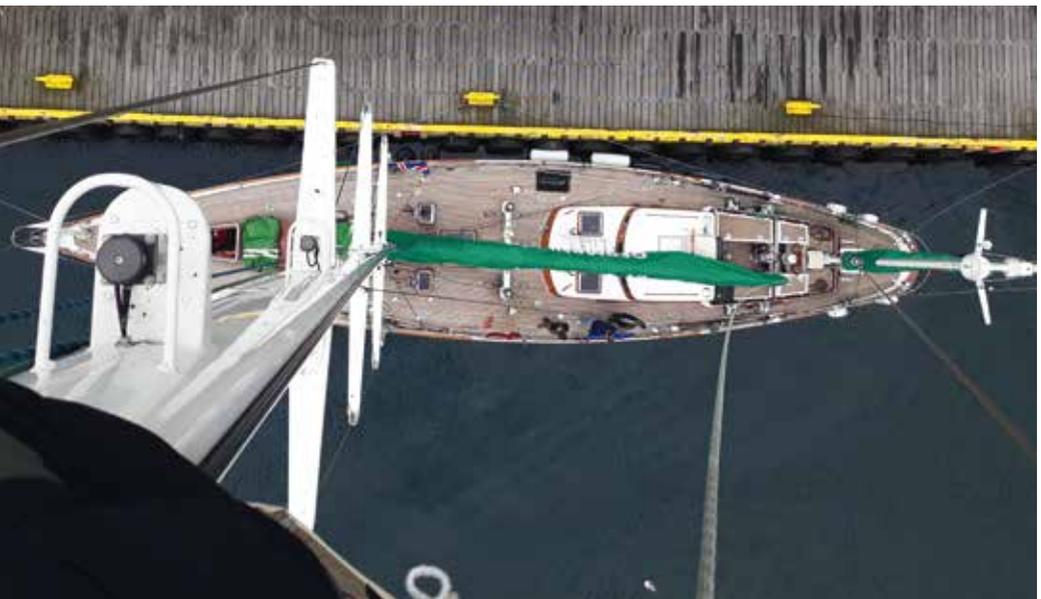
Wie im Wetterbericht vorhergesagt, zieht das Tief südlich von uns allmählich ab und das Wettergeschehen wird am nächsten Vormittag ruhiger. Sorgen macht uns hingegen unser Kartenplotter, der sich nach dem Hochfahren nicht weiter bedienen lässt. Erfolgt versuchen wir das Gerät zum Laufen zu bringen, akzeptieren schlussendlich aber, dass wir besser am Ziel in Reykjavik nach einer Lösung suchen müssen und für den letzten Teil der Reise die herkömmliche Navigation mit Papierseekarte noch intensiver verfolgen werden. Außerdem haben wir für die schnelle Info zwischendurch auch noch ein Tablet mit einer Navi-App dabei.

Mit etwas Verspätung legen wir kurz nach Mittag ab und beginnen unsere letzte Etappe mit einer Sightseeingtour durch die Westmann

Inseln, einem der aktivsten Vulkansysteme Islands. Der Höhepunkt ist der Blick auf die Insel Surtsey, die bei mehreren Vulkanausbrüchen in den 1960er Jahren erst aus dem Meer emporgewachsen ist. Die Insel dient als großangelegtes Forschungsprojekt und darf daher nicht betreten werden.

Nach diesem kleinen Umweg halten wir Kurs auf die Westspitze von Reykjanes, der unserem Ziel Reykjavik vorgelagerten Halbinsel an der Südwestküste des Landes. Schnell lässt der Wind weiter nach, sodass wir endlich auch mal den Gennaker setzen können. Schließlich müssen die Wollfäden noch irgendwie entfernt werden, mit denen wir das bunte Segel bereits in den ersten Tagen unserer Tour gepackt hatten und dann doch nicht setzen konnten. Das Manöver klappt reibungslos, sodass wir für eine kurze Weile unter den drei Krupp-Ringen ins Abendlicht segeln können.

Danach scheint unser Kontingent an Wind für diese zwei Wochen aufgebraucht. Rasmus hat den Schalter umgelegt. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als die letzte Nacht auf See unter Motor zu verbringen. Dafür hat die jeweils aktive Wache viel Zeit, sich die teils bizarren Gesteins- und Felsformationen auf der Lavawüste Reykjanes anzusehen. Unter anderem werden in dieser Nacht ganz neue Arten, wie z.B. der Steinwal entdeckt. Für Teile der Crew, die im





Anschluss noch das Land bereisen wollen, ein kleiner Vorgeschmack, warum die einheimische Bevölkerung auch von der Existenz von Elfen, Kobolden und Trollen überzeugt ist.

Mit dem neuen Tag taucht auch die Skyline einer richtigen Stadt am Horizont auf: Reykjavik! Der Liegeplatz ist schon vorreserviert, und so können wir beim Brokey Reykjavik Yacht Club, direkt vor dem großen, neuen Konzerthaus der Stadt, der Harpa, festmachen.

Dem ausgiebigen Frühstück folgt ein mindestens so ausgiebiges reinschiff an und unter Deck. Der Steg wird dafür gleich mit gereinigt – schließlich braucht man ja Platz! Ölzeug spülen, Deck abspritzen und abledern, Segel aufsuchen und verräumen, Kombüse aufklaren und reinigen, Kammern, Salon und Deckshaus auswischen uvm. Die Liste ist lang. Alle packen mit an, sodass am Nachmittag auch noch ein, zwei Stunden Zeit bleiben, um den ersten Abstecher

in die Stadt zu unternehmen.

Mit einer Glanzleistung der heutigen Kombüsencrew – Schweinefilet an Sherrysoße, mit Vor- und Nachspeise – geht diese im wahrsten Sinne des Wortes eindrucksvolle Tour am Rande des Polarkreises zu Ende.

Wer durch diesen Bericht eventuell Lust bekommen hat, auch mal das ein oder andere Wochenende oder eine Sommerreise in der kommenden Saison mitzusegeln und ein paar organisatorische Informationen haben will, kann mich gerne unter lauridsvonemden@gmx.de kontaktieren oder gleich eine formlose Mail an organisation@germaniavi.net schreiben mit drei Sätzen zur Motivation und dem Wunsch, in die Crewkartei aufgenommen zu werden.

Die Zielgruppe sind alle zwischen 16 und 30 Jahren!



„Miteinander.“



„Mitprofitieren.“



„Miterleben.“

Mit Vergnügen!
Als Mitglied der
Berliner Volksbank.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

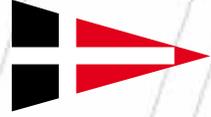
Werden Sie Mitglied!

Spüren Sie das Miteinander einer starken Gemeinschaft, nehmen Sie exklusive Vorteilsangebote in Anspruch und erleben Sie besondere Sport- und Kulturevents hautnah. Erfahren Sie mehr über unser einzigartiges „Miteinander. Mitprofitieren. Miterleben.“

PrivateBankingCenter Roseneck
Hohenzollerndamm 95, 14199 Berlin, Tel.: 030 3063-5003
www.berliner-volksbank.de



Berliner
Volksbank



Opti-B Gorch-Fock-Preis 2019



Im Mai 2019 fand für eine kleine Gruppe von VSaW Opti-B Seglern (**Matthilda Stahlberg, Emil Schlitter, Emil Amthor, Ben Caspi und Florian Schürer**) der Gorch-Fock-Preis 2019, vom Potsdamer Yacht Club ausgerichtet, statt. Bei wechselnden und sehr drehenden Winden auf dem inneren Teil des Großen Wannesees wurden 5 Rennen an den 2 Tagen absolviert.

Von 87 segelnden Teilnehmern schlug sich mit einem hervorragenden 4. Platz Florian am besten. Die anderen VSaW Segler landeten im Mittelfeld.

Ancora Opti Cup Neustadt in Holstein

Die Gruppe der Opti Babinis, die von **Peter Pape** betreut wird, war an einem Wochenende im Mai 2019 an der Ostsee und hat die Welle und den am Sonntag stark auffrischenden Wind sehr gut gemeistert. Es war toll, wie sich die kleinen Seglerinnen und Segler bei diesen Verhältnissen geschlagen haben.

Bester war **Nino von Roëll**; er hat die Regatta gewonnen.

Die weiteren Ergebnisse:

Dion von Roëll auf Platz 5

Emma Pape auf Platz 8

Jonas Hölzle auf Platz 10

Richard Hübsch auf Platz 11

Zelda Spraul auf Platz 17

Alle haben sich über ihre gewonnenen Pokale und Urkunden riesig gefreut.



Willi-Möllmer-Gedächtnispreis

Im Mai 2019 wurde, veranstaltet vom Segler-Club Oberspree e.V., der Willi-Möllmer Gedächtnispreis ausgefahren.

Der VSaW trat in den Bootsklassen Laser Radial und Laser 4.7 an. Die Voraussetzungen waren perfekt. Sonnenschein, Temperaturen von bis zu 25°C und um die 3 Bft Wind sorgten neben bester Laune bei den Sportlern auch für weitestgehend faire Bedingungen für alle Teilnehmer.

Gefahren wurde bei östlichen Winden auf der Unterhavel in Richtung Großes Fenster, was zum permanenten Queren der Fahrwinne zwang. Trotz dieser Widrigkeiten managte die Wettfahrleitung die Wettfahrten zügig und konsequent, so dass am Ende jeweils 5 Wettfahrten zu Buche standen.

Und wie schon beim Seddinpreis vor 2 Wochen triumphierte erneut **Lenny Schulze** im 4.7 mit satten 6 Punkten Abstand zum Zweiten, was auch den nicht durchgehend erfolgsverwöhnten Trainer Mike Zok sehr freute. Dass am Ende auch noch **Timo Schulze** im Radial mit einem guten 5. Platz abschloss, machte die Sache rund. Auf Platz 15 folgten dann auch noch **Oskar Schlitter** und auf Platz 18 **Jonas Lietke**.



XV. OPTIMAL-CUP Müritz

Der letzte Sonnabend im Mai 2019 startete mit moderaten 2-3 Windstärken bei bedecktem Himmel. Gute Voraussetzungen für faire Wettkämpfe auf der Müritz, an denen seitens des VSaW **Lenny Schulze** und **Livia Selen** bei den Laser 4.7 und **Timo Schulze** und **Johannes Manzanke** bei den Laser Radial teilnahmen.

Am ersten Wettkampftag konnte Lenny seine starke Form der letzten Wochen bestätigen und führte nach drei Wettfahrten mit 6 Punkten Abstand zum Zweiten.

Der nächste Tag brachte dann Wind zwischen 16 und 18kn, in den Spitzen sogar bis zu 26 Knoten. Das wirkliche Problem war jedoch die kabbelige Müritzwelle, die Lenny vor Probleme stellte, so dass er am Ende doch noch seinen großen Vorsprung vom Vortag einbüßte. Punktgleich mit dem Ersten reichte es zum Schluss nur für Platz 2. Livia segelte am 1. Tag zwei gute Läufe, was ihr Lob von Trainer Mike Zok einbrachte. Am Ende wurde es Platz 14. Im starken Feld der 38 Laser Radial reichte es bei Timo leider nur für den 17. Platz. Johannes musste am Samstag schwer erkältet abreisen und landete deswegen nur auf Platz 31.

Goldener und Silberner Opti Kiel Schilksee

Strahlende Gesichter bei den WANNSEEATEN nach zwei sehr herausfordernden Wettfahrttagen Ende Mai 2019 auf der Kieler Förde: Der TSV Schilksee war in der Strander Bucht Gastgeber für die Klassen Opti A und B – bei ziemlich anspruchsvollen Bedingungen.

Aber die wurden toll gemeistert: Bester in der Leistungsklasse A war wieder einmal **Johann Emmer**; er wurde Gesamtvierter.

Noch besser schnitt **Nino von Roëll** ab; er ersiegelte sich nach den 6 Wettfahrten einen tollen 2. Platz.

Aber auch alle anderen WANNSEEATEN konnten mit ihren Ergebnissen sehr zufrieden sein.



Warnemünde Ein gutes Pflaster für VSaW-Teams



WANNSEEATEN

Am langen Wochenende über Himmelfahrt trafen sich in Warnemünde die 50 besten 420er Teams, um die Tickets für die WM, die EM und die ISAF auszusegeln. Vom VSaW hatten sich drei Teams für das Finale qualifiziert. In punkto Wetter war für jeden etwas dabei: Von 25 Knoten Westwind bis Flaute, Regen und schließlich schönsten Sommerwetter.

Nach neun Wettfahrten stand fest: Souveräne Gesamtsieger mit einem Vorsprung von 15 Punkten wurden **Oda Hausmann** vom VSaW und ihre Steuerfrau Sophie Steinlein vom Bayerischen Yacht Club.

Auch auf den Plätzen 2 und 3 folgten zwei Teams aus dem Bayerischen Yacht Club. **Tom Lukas Voigt und Jean Ali Franke** schafften es auf Platz 15 und qualifizierten sich dadurch ebenfalls für die 420er WM. Damit ist der VSaW vom 3.-11. Juli 2019 bei der 420er WM in Vilamoura/Portugal mit zwei Teams vertreten.

Nicht nur am Rande sei erwähnt: Die 470er trugen dort gleichzeitig die Deutsche Juniorenmeisterschaft ihrer Klasse aus, die **Daniel Göttlich und Linus Klase** nach 10 Wettfahrten hoch überlegen gewonnen haben.

Opti-Pfingst-Festival

Jedes Jahr zu Pfingsten treffen die Berliner Opti-Segler auf Wannsee und Unterhavel auf ihre nationale und internationale Konkurrenz beim Opti-Pfingst-Festival, veranstaltet von VSaW und PYC.

Traditionell richtet der PYC die Wettfahrten für die Opti A, der VSaW für die B-Klasse aus.

Und um die abgebildeten Wanderpreise geht es ...

Bei unerwartet windigem Wetter gingen am Samstag in der B-Klasse 2 Rennen über die Bühne mit einem souveränen Sieger beider Wettfahrten.

Am Samstag wurden zwar Startversuche



unternommen, aber der Wind war derart un-stet, dass keine weiteren Rennen mehr in die Wertung kamen. Damit gewann Lino Köbisch vom Berliner Yacht-Club das diesjährige B-Festival vor Elena Scharnbeck vom Potsdamer Yacht Club und **Dion von Roëll**, der als bester VSaWer auch einen Treppchen-Platz erreichte.

Der A-Klasse ging 5

genauso, doch hatte sie am Montag Gelegenheit, die bisherigen 3 Wettfahrten um einige weitere zu ergänzen. Aber auch das gelang nicht. Es schien, als wäre der Wind am Samstag aufgebraucht worden, weil sowohl am Samstag wie auch am Sonntag nur Warten auf dem Wasser angesagt war.

Beste aus dem VSaW wurde **Eva Wiese** als Neunte von 78 Booten, die am Start waren; sie war damit auch bestes Mädchen in der Gesamtwertung. Einige der anderen 11 VSaWer segelten ihre erste A-Regatta; und bei diesem Wind am Samstag erzielten sie recht bemerkenswerte Ergebnisse.



Young Europeans Sailing (YES)

Kieler Förde

Die YES 2019 im Juni 2019 war geprägt von starkem Wind, in Spitzen 35 bis 38 Knoten. Damit konnte am ersten Wettfahrttag nur die erste von geplanten drei Wettfahrten absolviert wer-



den. Tag zwei und drei folgten planmäßig mit drei und zwei Wettfahrten. Mewes Wieduwild konnte sich gut im Laser Radial (m)-Feld durchsetzen und erreichte den zweiten Platz. Die YES war gleichzeitig die Qualifikation für die World Sailing Jugend-WM. Diese hat er leider verpasst. Ansporn genug für weiteres intensives Training, um die Lücke zu schließen.

Auch in den anderen Klassen zeigten unsere VSaWer starke Leistungen. **Julia Büsselberg** wurde im Laser-Radial w sehr gute Sechste; auch in der 420er-Klasse sprang ein 6. Platz für **Oda Hausmann** und ihre Steuerfrau Sophie Steinlein (BYC Starnberg) heraus.

Besten im Laser 4.7 wurde **Lenny Schulze**; er erreichte den 16. Platz.

Störtebeker Cup

Helgoland

Der Störtebeker Opti-Cup, „SOC“ genannt, ist mehr als eine Regatta. Es ist ein familienfreundliches Segelevent auf einer Insel, die man nur mit der Fähre und ohne das eigene Auto erreicht. Mit einer über Jahre ausgefeilten Logistik kommen alle Jollen auf ihren Trailern sowie die vielen Begleitmotorboote auf einem extra gecharterten Frachter auf die Insel, die Segler reisen parallel von Cuxhaven mit der Fähre an.

Während der Regattatage stehen die Boote zur Freude der Helgoländer und vieler Touristen aufgereiht auf der Promenade, vom davorliegenden Strand geht es morgens raus auf die Regattabahn zwischen Insel und vorgelagerter Düne. Tide, Strömung und Welle sind für viele Teilnehmer oft noch ungewohnt, viele Trainer-Begleitboote und zwei Boote von der DLRG signalisieren den Seglern immer „wir lassen dich nicht allein“.



Bei strahlendem Sonnenschein und einer mehr als frischen Brise konnten in an den ersten beiden Regattatagen in Opti A sechs Rennen gesegelt werden, in Opti B immerhin vier Läufe. Am letzten Tag wurden bei über konstant über 20 Knoten Wind, in Böen bis 27 Knoten, alle Rennen abgesagt.

Mit **Valerian Tregel** und **Tjorven Melcher** waren 2 WANNSEATEN auf die Insel gereist und vertraten unsere Farben bei den Opti A. Sie behaupteten sich sehr gut bei diesen Bedingungen; Valerian belegte Rang 14 und Tjorven erreichte Platz 30.

Zur Überraschung der Teilnehmer machte am Montag der **Imoca 60 „Einstein“ vom Offshore Team Germany** auf der Insel Station. Die Crew mit Skipper **Robert Stanjek** und weiteren VSaWern war auf dem Weg von der Kieler Woche nach England und nutzte den kurzen Halt auf der Insel, um Kindern und Eltern Gelegenheit zu geben, das Schiff zu inspizieren und der Crew Fragen zu stellen. Vor allem die Größe der 60 Fuß langen Yacht imponierte den jungen Seglern, die Vorstellung, im Rahmen des „The Ocean

Race 2021“ auf einem solchen Boot mehrere Wochen am Stück nonstop unterwegs zu sein, beeindruckte alle sehr.

(Quelle: Deutscher Segler-Verband)



Minimalinvasive Diagnostik u. Therapie

mit der ► **Virtuellen Darmspiegelung**

- ideal für Patienten mit erhöhtem Risiko, die sonst auf eine sinnvolle Vorsorge verzichten würden

und der ► **HAL (Hämorrhoidal-Arterien-Ligatur)**

- patientenfreundliche, ambulante Behandlung der Hämorrhoiden
- ohne Schmerzen und offene Wunden in wenigen Minuten

Beide Verfahren werden mit großer Erfahrung durchgeführt und zeichnen sich durch ihre sehr gute Sicherheit aus.



Prof. Dr. med. B. Lünstedt
 Chirurgisches Institut / Villa am Roseneck
 Hohenzollerndamm 104
 Info u. Anmeldung 030 / 40 10 86 57
www.chirurgische-beratung.de
 Privatpatienten, Beihilfeberechtigte u. Selbstzahler



Unsere Vorsorge - Ihre Chance

Spandauer Opti Cup



Auf der Großen Breite versammelte der veranstaltende Spandauer Yacht-Club Ende August 2019 die 44 Teilnehmer an dieser Regatta. 4 Wettfahrten bei ordentlichen Verhältnissen wurden gesegelt.

Der VSaW war mit einer großen Flotte dabei; viele aus der Gruppe waren gerade von der B-Gruppe in die A-Gruppe aufgestiegen und sammelten dort ihre ersten Erfahrungen.

Quasi etabliert ist im A-Bereich bereits **Eva Wiese**, die dies mit dem 4. Platz in der Endabrechnung auch deutlich dokumentierte.

Ankauf und Verkauf



Michas Bahnhof

Wir kaufen jede Modellbahn, Modellautos und altes Spielzeug.

Das Winterhobby Modellbahn:

Bei uns bekommen Sie Neuheiten und Raritäten aus den letzten 100 Jahren.

Wir kaufen alle Marken:

Märklin, Wiking, Fleischmann, Trix, Siku, Roco, Gama, Zeuke u.v.m.

Michas Bahnhof

Nürnberger Str. 24a
10789 Berlin

Tel.: 030.218 66 11

Totos Eisenbahnladen

Pestalozzistr. 28
10627 Berlin

Tel.: 030.31 33 268

-10%

Clubrabatt für Mitglieder

www.michas-bahnhof.de

Unverbindliche Beratung und Schätzung. Wir kommen auch gerne zu Ihnen!



WENTZEL-Pokal 2019

Der WENTZEL ist ein Freundschaftsbecher, der von drei Hamburgern namens Wentzel im Jahre 1921 für die WANSEETATEN – so hieß die damalige Jugendabteilung des VSaW schon – gestiftet wurde. Der Preis wurde letztmalig 1930 graviert für das Boot ‚Norge‘ von Per F. Erichsen.

Anlässlich eines Treffens der ehemaligen WANSEETATEN im Jahre 1956 wurde der Preis wieder für den VSaW gestiftet.

Seit 1988 ist der Pokal ein Wanderpreis für den Gesamtsieger der Wettfahrtserie gleichen Namens, die der Verein für seine Jugendlichen in allen Jugendboot-Klassen veranstaltet. Die Wertung erfolgt nach dem Yardstick-System, und die schlechteste Wettfahrt wird gestrichen, wenn alle vier Wettfahrten stattfinden.

Initiiert hat dies der damalige Jugendleiter Prof. Heinrich Schoop.

Zusätzlich wurde 2011 von **Timo Thies** ein Preis für die beste 420er-Mannschaft gestiftet und – ganz besonders wichtig: Der jüngste Teilnehmer bekommt seit 2003 den Leuchtturm-Preis, der in manchen Fällen noch höher als der Gewinner selbst gewesen ist.

In diesem Jahr hat **Eva Wiese** in einem Opti den WENTZEL-Pokal gewonnen; an **Catharina Schaaff und Colin Liebig** ging das Bootsmodell, und **Konstantin Morawski** konnte sich über das neue Einrichtungsteil seines Zimmers freuen.



Wakeboard-Spaß

Weil die WANNSEEATEN bei der Berliner Jüngstenmeisterschaft 2019 der Opti Bs die größte Startergruppe stellten, haben sie als Sonderpreis einen eintägigen Wakeboard-Kurs gewonnen.

In der zweiten September-Woche wurde der Preis eingelöst – im Wasserskipark Zossen.

Das war ein Riesenspaß, an dem sich auch einige Opti-A-Segler beteiligen durften.



Müggelschlößchen-Cup

Die Seglergemeinschaft am Müggelsee e. V. war am Wochenende Gastgeber für die Opti-As, die mit 57 Booten an den Start der 4 Wettfahrten gingen.

Wieder war eine große Abordnung der WANNSEEATEN dabei, deren beste einmal mehr **Eva Wiese** war; sie belegte Rang 4.



Opti-Anfänger-Regatta

Der Potsdamer Yacht-Club widmete sich Mitte September 2019 in der Bucht vor dem VSaW den Jüngsten in der Opti-Szene. Sie haben ihre Regattaaktivitäten erst in diesem Jahr aufgenommen und konnten 3 Wettfahrten in die Wertung bringen.

4 WANNSEETATEN kamen unter die besten Zehn und konnten überzeugend beweisen, wie gut sie sich schon mit der Regattasegelei auskennen.

Laser Heldenspuk Warnemünde

Dieses Jahr fand am letzten Oktober-Wochenende die 14. Ausgabe dieser Laser-Regatta für 4.7 und Radial statt. Spät in der Saison, meist kalt und oft stürmisch, zieht es hier in erster Linie nur die hartgesottensten „Helden“ in die Sportschule Warnemünde.

Auch diesmal war es nicht leicht. Bei den 4.7 starteten von den 19 Gemeldeten am Samstag früh lediglich 14. Bei 6 Bft aus Süd, jedoch erträglicher Welle, gab es allerdings reihenweise Kenterungen und auch einen Mastbruch. Nach 4 anspruchsvollen Wettfahrten standen dann

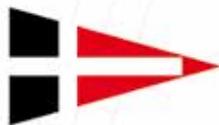
Beste und Gewinner der Regatta war **Niklas Pape**; knapp hinter ihm erreichte **Nikolaus Luckner** den 2. Platz. **Jonah Peter** als Vierter und **Emma Hoff** als Sechste zeigten beide, dass sie die Segelgene ihrer erfolgreichen Mütter in die nächste Generation weitergegeben bekommen haben.

aber auch schon die Sieger fest, da am Sonntag nicht gestartet wurde. Der Wind kam inzwischen mit zwar erneut segelbaren 6 Bft, jetzt aber aus NNW, und so stand eine ordentliche Welle. Das veranlasste die Wettfahrtleitung zu der Entscheidung, es dabei zu belassen.

Am Ende belegten unsere VSaW-Helden **Lenny Schulze** den 3. Platz, **Valerian Tregel** den 11. Platz und **Adrian Schürer** den 13. Platz. Bei den Laser Radial starteten 19 Teilnehmer, allerdings ohne VSaW-Beteiligung.



Verein
Seglerhaus
am
Wannsee
1867



VSaW-Werft

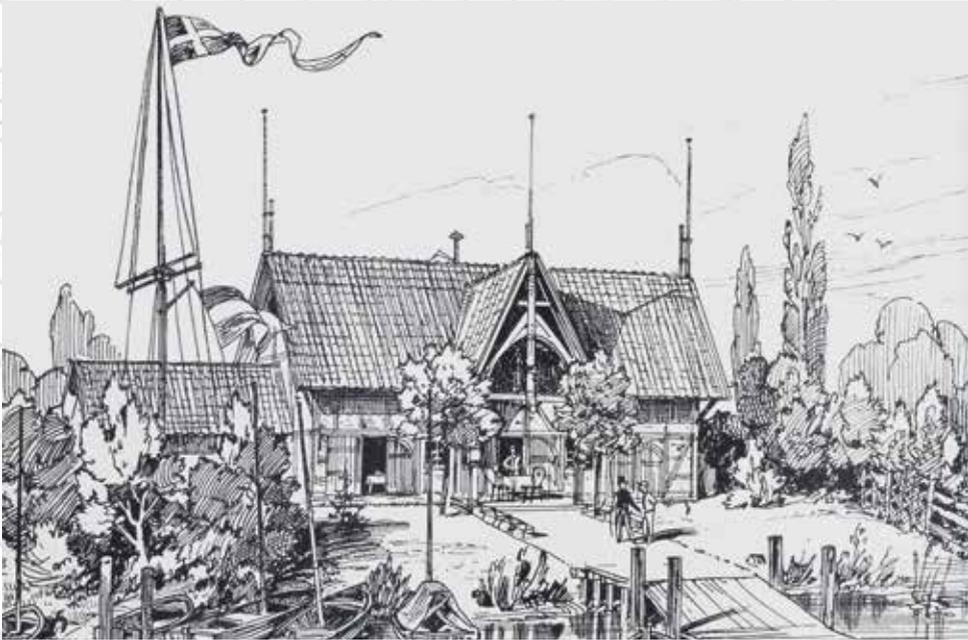
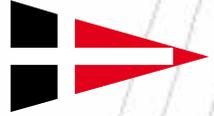


030/805 94 98
werft@vsaw.de

**Reparieren
Überholen
Lackieren
Slippen**
Unser Service
für Ihr Boot

© Seefischer & Partner

Verein
Seglerhaus
am
Wannsee
1867



Clubgeschehen

Berlin Triathlon

(Fast) so schön wie eine Segelregatta

Das Wichtigste zuerst: Beim „Berlin-Triathlon“ am 2. Juni 2019 am Treptower Park hat Laser-Standard-Segler **Deniz Bekis** in der Sprintdistanz den 112. Platz gemacht. Wenn man bedenkt, dass bei dieser Disziplin insgesamt 512 Teilnehmer (Männer und Frauen) angetreten sind, ist das für das erste Mal ein sehr gutes Ergebnis für Deniz. In seiner Altersklasse belegte er gar den fünften Platz.

Seine Mutter *Ute Walter* erkämpfte sich in der Gesamtwertung Platz 339 von 511 Teilnehmern in der Sprintdistanz, allerdings den ersten Platz in ihrer Altersklasse „TW55“. Gratulation beiden Sportlern.

Doch jetzt mal alles der Reihe nach. Die Teilnahme am Berlin-Marathon geht auf eine Wette zwischen Mutter und Sohn vor einem Jahr zurück. Deniz behauptete nämlich damals, dass er besser sei als sie. Deniz kann neben seiner Größe von über 1,80 Meter einen recht durchtrainierten Körper vorweisen, auch der Altersunterschied zu Mutter ist, nun ja, recht groß. Ute dagegen kann mit fleißigem Training und Ehrgeiz aufwarten. So fing das einjährige Training ein Monat für Monat. In den letzten Wochen steigerte vor allem Ute ihr Trainingstempo, in dem sie dreimal die Woche zusätzlich auch morgens zum Training in den Fitnessclub ging.

Beim Triathlon gilt es drei Disziplinen zu absolvieren: Schwimmen, Radfahren und laufen. Beim Berlin-Triathlon gab es zwei Klassen: Die Olympische- und die Sprintdistanz. Bei der Olympischen müssen die Teilnehmer 1500 Meter schwimmen, das bedeutet, zweimal um die Insel der Freundschaft im Treptower Park. Zudem stehen 40 Kilometer Radfahren und zehn Kilometer laufen auf dem Plan. Bei der Sprint-Distanz dagegen 750 Meter schwimmen, einmal um die Insel der Freundschaft, 20

Kilometer Radfahren und fünf Kilometer laufen. Und alles in dieser Reihenfolge.

Männer und Frauen gehen getrennt an den Start. „Die Männer treten mal gerne im Wasser, dabei gehen schon mal Kiefer kaputt und Zähne werden ausgeschlagen“, so Teilnehmerinnen. Wenn man sich die heftigen Starts im Wasser anschaut, dann versteht man was damit gemeint ist. Und bei 250 Teilnehmern pro Start wird es ordentlich eng, weil jeder versucht, sich mit voller Kraft nach vorne zu kämpfen.

Dass dabei Training unerlässlich ist, konnte man daran erkennen, dass manche Frauen einige vor ihnen gestartete Männer nicht nur einholten, sondern gar hinter sich ließen. Nach dem Schwimmen mussten die Teilnehmer die etwa 200 Meter zur Wechselzone joggen. Die heißt so, weil dort in einer besonders bewachten Zone die Fahrräder und die Kleidung abgestellt werden, dort holen sich die Teilnehmer auch ihre mitunter sehr teuren Fahrräder ab und ziehen sich um. Deniz und Ute gelang das Umziehen zwischen den Disziplinen dabei tadellos.

Die Bedingungen für das Radfahren waren zwar gut, aber viele hätten sich etwas weniger Sonne gewünscht. Positiv war jedoch, dass dadurch die Fahrbahn trocken war, so gab es keinerlei Unfälle. Bei der Olympischen Disziplin müssen die Teilnehmer 40 Kilometer Fahrrad fahren, beim Sprint nur die Hälfte. Die fünf Kilometer Laufdistanz für die Sprint-Teilnehmer (die Olympische Distanz das Doppelte) wurde dann auch schnell absolviert.

Kurzum war das ein gelungenes Sport-Wochenende für den Laser-Standard-Segler Deniz und seine Mutter Ute. Übrigens: Deniz musste gegenüber seiner Mutter seine Niederlage eingestehen. Für Ute war das eine Bestätigung ihrer sportlichen Leistung.





Außergewöhnlicher Besuch im Seglerhaus

Im Juni 2019 hatte der VSaW seltenen Besuch einer ganz anderen Art. Besitzer von Porsche-Traktoren aus weiten Teilen der Republik waren mit ihren Fahrzeugen nach Berlin gekommen, um sich einen Wunsch zu erfüllen: Sie wollten eine Stadtrundfahrt ins Regierungsviertel und zum Brandenburger Tor machen.

Maja und Dr. Frank Nietruch hatten für diese Ausfahrt eine schöne Route durch Berlin vorbereitet, und so wurde am Sonntag der ein oder andere zu früher Stunde am beschaulichen Wannsee durch das laute Dröhnen der Motoren geweckt.

Die teilweise sehr wertvollen Traktoren hatten auf dem Vereinsgelände einen sicheren Stellplatz gefunden; Besitzer und Begleiter konnten am Samstag- und Sonntagabend das Ambiente auf der Terrasse genießen und wurden von Lauri und ihren Mitarbeitern aufs Beste verwöhnt.

Die Teilnehmer sagten einen ganz herzlichen Dank an den VSaW für die Gastfreundschaft und die sichere Herberge für zwölf rote Porsche-Traktoren.

Folgerscheinung eines Unwetters



Unser Verein besitzt eine der schönsten Immobilien in der Welt; das kann man sicher ohne Übertreibung feststellen. Über 150 Jahre ist sie ‚gewachsen‘. Aber das bedeutet auch, dass gerade wegen ihres Alters immer wieder Sanierungsnotwendigkeiten bestehen, die manches Mal leider überraschend notwendig werden. So – wie hier sichtbar – hatte eines der Juli-Unwetter zu einem Aufbruch der Spundwand geführt, weil die unterirdisch verlaufenden Regenablaufrohre vom Seglerhaus defekt waren und die Regenmengen nicht mehr abführen konnten; das Gelände unter der Kaimauer wurde unterspült ... mit dem vorliegenden Ergebnis.

Das Alter aller Bereiche unseres Hauses und des Geländes einschließlich der Steganlage wird immer wieder – auch zu größeren – Instandhaltungsmaßnahmen führen.



Gewässerretter im VSaW

Seit Jahren arbeiten die drei Wassersportverbände des Deutschen Olympischen Sportbundes zusammen. Der Deutsche Kanu-Verband (DKV), der Deutsche Segler-Verband (DSV) und der Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) setzen sich gemeinsam für Gewässerschutz und den Erhalt der heimischen Arten und Lebensräume ein.

Im Jahr 2010 entwickelte der NABU mit dem Projekt „Meere ohne Plastik“ den Schwerpunkt seiner heutigen Meeresschutzarbeit. Neben Umweltbildungsarbeit und freiwilligen Reinigungsaktionen stand dabei von Anfang an die Zusammenarbeit mit den Akteuren des Wassersports im Mittelpunkt. So entstanden die Faltblätter „Abtauchen – Sporttaucher für saubere Meere“ mit dem VDST und „Müll voraus – Segel setzen für saubere Meere“ mit dem DSV. Inzwischen gibt es regelmäßig gemeinsame Messeauftritte auf der weltgrößten Wassersportmesse „boot“ in Düsseldorf und Dialogveranstaltungen zum Thema Gewässerschutz und Plastikvermüllung.

Aus „Saubere Meere“ wird „Gewässerretter“ ...

2013 starteten die vier Partnerverbände das erste gemeinsame Onlineportal, Saubere Meere. Die Grundidee war damals wie heute die gleiche: Naturschutz und Wassersport engagieren sich gemeinsam gegen die zunehmende Vermüllung von Meeren, Flüssen und Seen. Mit dem Relaunch der Webseite mit neuem Namen und in neuem Gewand entsteht eine moderne zentrale Plattform für Naturliebhaber und Wassersportler.

Auf www.gewaesserretter.de kann Müll dokumentiert und gemeldet werden, um wichtige Daten zur Müllbelastung heimischer Gewässer zu bekommen. Es können Reinigungsaktionen geplant, beworben und bilanziert werden und es gibt Informationen sowie praktische Tipps rund um das Thema Müll in Gewässern, Müllvermeidung und Ressourcenschonung.

Sommerfest 2019

Besser konnte es gar nicht sein: Hochsommerliches Wetter am 10. August 2019 bot den perfekten Rahmen zu einem äußerst gelungenen Fest, das schon am Nachmittag mit Spiel und Spaß für die ganze Familie begann: Bei der VSaW Teammeisterschaft waren an 4 Wettbewerbe auszuführen, bei denen verschiedene Kriterien für die Wertung mit einflossen. Am spannendsten war sicher das „Vollpacken“ eines Autos mit möglichst viel Gepäck und Leuten. Gewonnen hat die Meisterschaft das Team ‚Caligula‘ und durfte sich über einen von Audi-Berlin gestifteten Preis freuen. Aber auch alle anderen 13 Mannschaften gingen nicht leer aus.

Ab 18:00 Uhr füllte sich das Festgelände mit sommerlich und sportlich gekleideten Mitgliedern und Freunden des Vereins.

Dr. Andreas Pochhammer begrüßte neben ‚seinen‘ Mitgliedern auch verschiedene Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft, zu denen natürlich auch die Sponsoren des VSaW gehörten. Die Band „Hit Mama“ trug mit ihrer Musik zu der ohnehin guten Stimmung bei. Später übernahm dann ein DJ diese Aufgabe mit Musik vom ‚Band‘. Lukullisch wurde viel geboten an den Ständen, die rings um das Festgelände gruppiert waren und für jeden Geschmack etwas auf der Pfanne hatten.

Bis in die frühen Morgenstunden wurde gefeiert.

Vielen Dank allen, die an den Vorbereitungen und der Organisation beteiligt waren.



VSaW Yardstickserie 2019

Mit einem 1. Platz in der letzten, der 15. Wettfahrt unserer diesjährigen Yardstickserie haben **Dietmar Göhlich**, **Fedor Ernst** und Stefan Ernst überzeugend bestätigt, was sich schon die ganze Serie über angedeutet hat: Nach ihrem

letzten Erfolg in 2016 haben sie in diesem Jahr wieder die Schale gewonnen - mit einem großen punktemäßigen Vorsprung vor **Tim Giesecke** mit seinem Team; Dritter wurde **Bernd Schreiber**.



pd

Neuanfertigungen & Umarbeitungen nach eigenen Entwürfen.
 Emaillierungen & Gravierungen.
 Restauration von Gold & Silberwaren.
 Cellini-Preisträger.



HELMUT **drtina**
 Juwelier & Goldschmiedemeister
 10589 Berlin Taurogener Str.11 Telefon 344 29 90



Werkstatt:
 Im Winkel 15
 14195 Berlin (Dahlem)
 Tel. + Fax 831 45 09
 Gemmologe
 & Diamantgutachter
 DGemG
 Eigenes Edelsteinlabor

VSaW Absegeln 2019

Am 26. Oktober 2019 wurde zünftig und fast wie in alten Zeiten das Absegeln von und mit unseren Mitgliedern gefeiert.

Nach den die Saison abschließenden Worten unseres Vorsitzenden **Dr. Andreas Pochhammer** und passender maritim musikalischer Begleitung des Shanty-Chors hieß es „Hol nieder Stander“.

Anschließend liefen die Mitgliederboote unter Führung der ‚Kommodore‘-Jacht in Richtung Pfaueninsel aus, wo die ‚Lieselotte‘ bereits war-

tete. Bei herrlichem Herbstwetter ließ man sich die traditionelle Erbsensuppe, das Freibier und – wer wollte – die nicht-alkoholischen Getränke schmecken.

Am späteren Nachmittag löste sich das Päckchen auf, um rechtzeitig für weitere Aktivitäten wie die Ehrung des Bundesligateams zum Gewinn der Schale und anschließend der Herbstfete zurück im Verein zu sein.



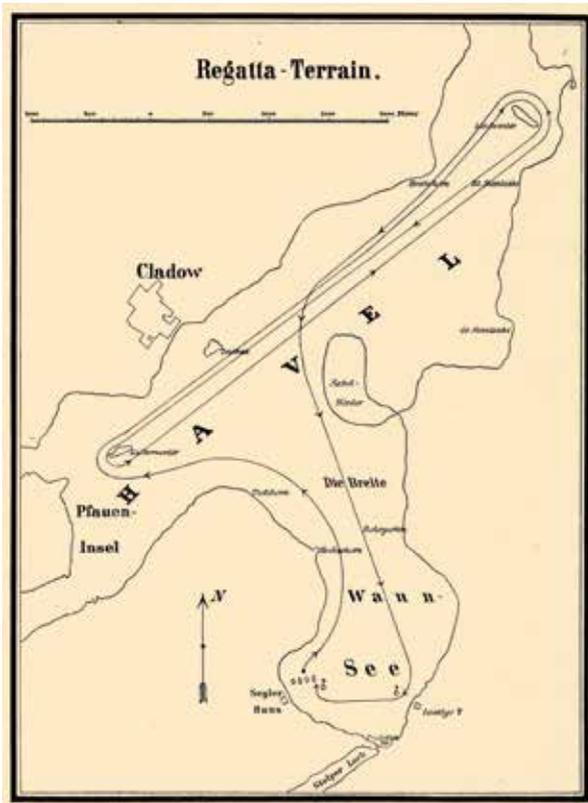
Der „Schwarze Adler“ ‚fliegt‘ wieder



Auf der historischen Rekordstrecke auf dem Wannensee kann wieder um den „Schwarzen Adler“ gesegelt werden. Der „Schwarze Adler“ wurde ursprünglich 1885 von Prinz Friedrich Karl von Preußen ausgelobt und war der wichtigste Pokal unseres Vereins.

Damals gab es noch keine Bootsklassen in heutigem Sinn, sondern einzig die schnellste Zeit zählte für den Erfolg. Diese Tradition ist wieder aufgegriffen und soll zum Schnellsegeln animieren. Insbesondere unsere Clubboote, die J70, sind dafür sehr geeignet. Die Rekordstrecke führt vom Wannensee zweimal rund um Kälberwerder und Lindwerder zurück in den Wannensee. Es kann jederzeit gesegelt werden, die gesegelte Zeit ist lediglich per GPS-tracking nachzuweisen.

Der von **Rolf Bähr** gestiftete Pokal wird jährlich zum Putenessen an die in der vorangegangenen Saison am schnellsten gesegelte Mannschaft eines Einrumpf-Kielbootes aus unserem Verein verliehen.



10. Seglerhaus-Konzert

Verein
Seglerhaus
am
Wannsee
1867



Konzert mit Solisten des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin

Sonntag, 15. März 2020

18:00 Uhr im Großen Saal des Seglerhauses

Die Interpreten

Ulf-Dieter Schaff

Flöte

Florian Grube und Thomas Herzog

Oboe

Peter Pfeifer und Ann-Kathrin Zacharias

Klarinette

Ingo Klinkhammer und Frank Stephan

Horn

Miriam Kofler und Alexander Voigt

Fagott

Clemens Königstedt

Kontrafagott

Moderation: Olaf Wilhelmer,

(Deutschlandfunk Kultur)

Johann Nepomuk Hummel (1778-1837)

**1. Satz (Allegro con spirito) aus der
Partita Es-Dur**

für 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Hörner,
2 Fagotte und Kontrafagott

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

„Die Entführung aus dem Serail“ KV 384

Auszüge aus der Harmoniemusik,
bearbeitet von Johann Nepomuk Wendt
für 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Hörner
und 2 Fagotte

Gaetano Donizetti (1797-1848)

Sinfonia g-Moll

für Flöte, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Hörner
und 2 Fagotte

Charles Gounod (1818-1893)

Petite Symphonie B-Dur

für Flöte, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Hörner
und 2 Fagotte

SINFONIA

für Flöte, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Hörner und 2 Fagotte

Gaetano Donizetti
1797-1848

Eintritt: Vorverkauf: 35,- Euro

Abendkasse: 40,- Euro

Für den Vorverkauf wenden Sie sich bitte an das
Sekretariat des VSaW:

Tel.: 030/805 20 06 Fax: 030/805 11 56

Mail: sekretariat@vsaw.de

Die Bestellung ist verbindlich.

Es wird keine gesonderte Rechnung zugeschickt.

Bankverbindung: Berliner Volksbank

IBAN: DE63 1009 0000 1867 0000 00

BIC: BEVODE33

Mit dem Erlös des Konzerts wird die Jugendabteilung
des VSaW – die WANNSEEATEN – unterstützt.

 **Deutschlandfunk Kultur**

Ein Ensemble der

rsb RUNDUNK-
SINFONIEORCHESTER
BERLIN

ROC Rundfunk
Orchester
Chöre



DBT

DIAGNOSTISCHES
BRUSTZENTRUM
TEMPELHOF



MRCT

ZENTRUM FÜR
COMPUTERTOMOGRAPHIE
UND KERNSPINTOMOGRAPHIE

Digitale MAMMOGRAPHIE
Ultraschall (3D)

Tel. 705 500 90 90

Fax 705 500 90 99

KERNSPINTOMOGRAPHIE
COMPUTERTOMOGRAPHIE

Tel. 705 500 90 0

Fax 705 500 90 11

Ärzte für Diagnostische Radiologie

Dr. med. Jörg Büsselberg · Andreas Gierke
Dipl.-Med. Jacqueline Janke · Elke Magerl · Dr. med. Kathrin Häbler

Früherkennung kann Leben retten !

Mit einer qualitätsgesicherten Vorsorge und Diagnostik leisten wir einen wichtigen Beitrag für Ihre Gesundheit.

- MR-Mammographie
- Digitale Mammographie
- Ultraschall
- Elastographie
- Biopsie
- Galaktographie
- Knochendichte
- Kernspintomographie
- Gelenk-MRT
- Computertomographie

- Neues Ganzkörper-MRT mit erhöhtem Patientenkomfort durch extraweite Tunnelöffnung.
- Spezielles kompaktes Gelenk-MRT in Berlin und Brandenburg. Patienten sitzen im Sessel, während nur die zu untersuchenden Gelenke wie Fuß, Knie, Hand u. Ellenbogen im Scanner positioniert werden.

So finden Sie uns in Tempelhof

Mariendorfer Damm 26
12109 Berlin-Tempelhof



Mo. - Fr. 8.00 - 18.00 Uhr
nach Terminvereinbarung

www.brustzentrum-tempelhof.de
www.diagnostik-berlin.de

